

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Lebensfrage Oesterreichs.

B u d a p e s t, 23 Oktober.

Die gestrige Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses ist bis gegen den Schluß hin ruhig verlaufen: nicht, wie an den vorhergegangenen Tagen, ein Aufeinanderplätzen der wild erregten nationalen Leidenschaften nebst Hagelschauern gegenseitiger Verdächtigungen, sondern die ruhige, nüchterne Darlegung von Gründen und Schlußfolgerungen. Die Debatte drehte sich um die beiden Brennpunkte der Ellipse, in welcher sich seit Herausführung des Konstitutionalismus die Entwicklung Oesterreichs bewegt hat: Herausführung des Föderalismus, wie der von der Majorität eingebrachte Abreißentwurf fordert, oder Erhaltung der Staatseinheit, wie solche in der Verfassung normirt ist und von der Minorität vertheidigt wird. Die letzte Thronrede hat die Verfassungsfrage todtgeschwiegen, obwohl letztere von viel mehr folgenschwerer Tragweite ist, als die nationale, richtiger: die Sprachen- und Aemterfrage, welche den Parteikämpfen Oesterreichs den Charakter aufdrückt. Der Abreißentwurf der Majorität hat das wirkliche Ziel der letzteren nicht scharf ausgedrückt, sondern als „Organische Entwicklung der Autonomie“ umschrieben. Und kein Abgeordneter der Rechten, kein Slave und kein Klerikaler, auch kein Minister hat zur Vertheidigung des Föderalismus das Wort ergriffen. Die Linke hat aus Ritterlichkeit und kluger Taktik dem Grafen Coronini das Wort gelassen, so daß sich nur zwei Mitglieder der Rechten, national und politisch geschlechtslosen Fraktionen zu rückhaltlosen Erklärungen wider den Föderalismus und die, dem letzteren die Pforten öffnende ministerielle Politik erhoben haben. Dann jedoch haben die Majorität und — mit Ausnahme von Baron Conrad — die Minister für den Föderalismus gestimmt.

Der ganze Vorgang ist charakteristisch, denn er beweist die Unaufrichtigkeit der leitenden Elemente des österreichischen Parlamentarismus. Der Grundgedanke der Politik der jetzigen Wiener Regierung war die Gewinnung der Slaven für den Staatsgedanken durch nationale ökonomische Zugeständnisse; die Majorität hat Konzessionen über Konzessionen eingestekt und dem Kabinet immer neue Zugeständ-

nisse abgenötigt, ohne sich dadurch von dem föderalistischen Boden zur Staatseinheit hinüber ziehen zu lassen. Sie rechnet, daß durch die Stärkung des Slaventhums das Schwergewicht der Provinzen derart anwachsen, daß sich die Loslöserung vom Staatsganzen später von selbst vollziehen werde. Die Regierung kann unmöglich verkennen, daß, wie Graf Coronini gestern darlegte, ihre Sendung total gescheitert ist; doch um dem Eingeständniß des Mißerfolges zu entgehen, stellt sie sich, als wisse sie von den wirklichen Tendenzen der Majorität nichts. Sie kann unmöglich die föderalistische Zerstückelung anstreben, doch um eine parlamentarische Niederlage zu vermeiden, stimmt sie für den Föderalismus. Sie muß also dem eigenen Votum und demjenigen der Majorität gar keine tatsächliche Bedeutung beilegen und sich stark genug glauben, in entscheidender Stunde das Auseinanderfallen zu verhüten. Oder sie lebt in den Tag hinein, will, falls ihr die Anarchie über den Kopf zusammen schlägt, in Pension gehen und dem Säbel die Wiederherstellung der Ordnung und Einheit überlassen. Jedenfalls herrscht auf beiden Seiten arge Unwahrhaftigkeit; Ministerium und Majorität wollen einander unter dem Scheine der Freundschaft für ihre Zwecke ausnützen. Wer bei diesen Versuchen der gegenseitigen Täuschung der Ueberlegene ist, das haben die letzten sechs Jahre gezeigt; Schritt um Schritt ist das Kabinet von der Basis seiner Existenz fortgezogen, fester und fester ist es von den Föderalisten umklammert worden. Einer nach dem Anderen haben sich die altösterreichisch gesinnten Beamten, an deren Spitze Graf Taaffe zum zweiten Male die ministerielle Laufbahn betreten, von ihm gewandt. Jetzt sagt sich auch Baron Conrad los, der biegsame und schmiegsame Bureaurat, welcher im Herzen ganz liberal ist, doch sobald es zu einer Entscheidung kommt, an Hoffmann von Fallersleben's Worte denkt: „Allein Familienvater, der Punkt ist delikater — Und noch viel delikater ist der Geheime Rath.“ Freilich, der Unterrichtsminister hätte sich auch durch die Befehlung zum Föderalismus nicht die Gnade der Rechten erkaufen können; die im letzten Winter auf Greuter's Vorwurf betreffs der Anstellung jüdischer Professoren gegebene Antwort: er frage bei den Anstellungen nur nach der wissenschaftlichen Quali-

fikation, nicht nach der Religion — diese Antwort wird ihm niemals verziehen werden. So thut er wohl, sich beizeiten nach einem Statthalter- oder Präsidentenposten umzusehen und sich nicht erst durch ein föderalistisches Votum für eine centralistische Aera unmöglich zu machen.

Weitaus bedeutamer, als seine Absentirung, war die offene Stellungnahme der Mittelpartei und des Coroniniklubs gegen die Forderung der Majorität und gegen die Regierung. Die Mittelpartei war zum Fels bestimmt, auf welchem Graf Taaffe seine Kirche bauen wollte. Aus Großgrundbesitzern gebildet, national neutral, politisch konservativ, unentwegt staatsreu, so sollte sie die starke Säule der Staatseinheit werden und bei allen Abstimmungen den Ausschlag wider freihetlichen Fortschritt und national-föderalistische Anstürme geben. Der Kompromiß im böhmischen Großgrundbesitz und alle ferneren Wahlaktionen des Kabinet's waren der Bildung und Erweiterung der Mittelpartei bestimmt. Der Uebergang des böhmischen Feudaladels ins tschechische Lager hat die Partei zu numerischer Bedeutungslosigkeit herabgedrückt; es gehört ihr nur eine Zahl mährischer Großgrundbesitzer an, darunter Männer stark klerikaler Färbung, einstige Parteigänger Hohenwart's. Daß diese Männer, wie es im Herrenhause Dr. Unger gethan, und daß der gewiß nicht faktiös oppositionelle Graf Coronini und seine Genossen dem Ministerium ein: „Bis hierher und nicht weiter!“ zurufen, das beweist, wie Oesterreich bis dicht an die Schwelle des Föderalismus gerückt ist und die geringste Weiterbewegung nach slavischer Seite hin den Sturz herbeiführen kann.

Graf Better im Namen der Mittelpartei und Graf Coronini haben gestern energische Verwahrung wider jede Erweiterung der Landes-Autonomie eingelegt, welche schon so groß wäre, daß nicht jede Provinz sie ertragen könnte. Oesterreich leidet unter den schmerzlichen Folgen seines ersten konstitutionellen Experiments; in dem Wahne, Ungarn in das österreichische Staatswesen einbeziehen zu können, beließ man den Provinzen eine so weit gezogene Autonomie, daß dem Staate kaum genügend Raum zum Athmen blieb. Man befriedigte Ungarn nicht, schädigte jedoch Oesterreich. Denn selbst nach Einführung der direkten Wahlen zum Reichsrath ist

Szenen aus dem englischen Parlament.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Keine geschickte Versammlung ist im Stande, die Ausbrüche heftiger Leidenschaft in ihrer Mitte ganz hintanzuhalten. Die Geister plagen oft so heftig aneinander, daß die Selbstbeherrschung völlig verloren geht. Diese Auftritte erregen die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung ungemein, man schütelt den Kopf und pflegt zu sagen, eine solche Szene sei des Parlaments nicht würdig. Allein eine Versammlung, in der die mächtigsten Interessen einander gegenüberstehen, ist stets der Gefahr ausgesetzt, daß die in Folge einer weichen Uebereinkunft festgesetzten Formen fallen gelassen werden und der Kampf für einen Augenblick mit unwüthiger Heftigkeit zu toben beginnt. Im Schoße des Parlaments treffen eben die Meinungen in ihrer extremen Mannigfaltigkeit zusammen und schon der mit aller Wucht des rhetorischen Effekts erscheinende Ausdruck der gehaltenen Reden erzeugt eine gewitterschwangere Atmosphäre. Dieser Mangel an Selbstbeherrschung, der sich in gewissen Augenblicken auch bei dem ruhigsten Temperament einstellt, ist wohl zu unterscheiden von der Luft am Skandale, dem einzelne Exzedenten im Berathungsfaale fröhnen. Auch das englische Parlament, dessen Redner schon durch ihre gewundene Form der Schärfe den bittersten Stachel zu nehmen pflegen, hat eine Reihe von Szenen zu verzeichnen, in welchen die Disziplin ganz außer Rand und Band gekommen zu sein schien und eine englische Zeitschrift — The Nineteenth Century — hat vor einiger Zeit anlässlich einer Aeußerung von Gladstone eine lange Reihe solcher stürmischer und historisch denkwürdiger Zwischenfälle aufgezählt. Am 18. März v. J., als der Premier sich erhob, um auf eine Bemerkung Sir Michael Hicks-Beach's zu erwidern, war er Gegenstand eines tief verletzenden Vorgehens seitens der Opposition. Jedes Wort wurde durch Geschrei, durch

ironische Hochrufe, durch Gelächter und Wischen unterbrochen. Nachdem dies eine Weile andauert hatte, rief Gladstone: Es ist schwer möglich, kaltes Blut zu bewahren und noch schwerer ist es, den Faden meiner Rede festzuhalten gegenüber einem so ungewöhnlichen und beispiellosen Benehmen. Hier rief Hicks-Beach „Nein“, worauf Gladstone sich direkt an den Angreifer wendete und mit erhobener Stimme erwiderte: „Zunächst, dieses Benehmen ist beispiellos und ich bedauere sehr, daß das Mitglied für Gloucestershire es ermutigt.“

Der Ausdruck beispiellos, den Gladstone gebraucht hat, will keineswegs im Wortsinne genommen sein. Vielmehr ist die stürmische Szene vom 18. März d. J. nur eine aus der langen Reihe von leidenschaftlichen Zwischenfällen, die das Unterhaus seit seinem Bestehen aufgeregt haben. Was zumal die persönliche Invektive betrifft, so ist gerade Gladstone bereits in früheren Jahren ihr Zielobjekt in einer Weise gewesen, wie vordem selten ein Parteiführer. Die unglücklichste Zeit für den berühmten Führer der Whigs war von 1877—1880. Seine Partei war gegen ihn in Folge seines launenhaften Verschwindens und Wiederauftauchens eingekommen.

Die Konservativen benutzten diesen Zeitpunkt in der unedelsten Weise aus, um auf den verhassten Mann wie eine wilde Meute loszustürzen. Ein Eingreifen Gladstone's in die Debatte war jedesmal das Signal zu einem Sturme, der eine Bierneise in Verruf gebracht haben würde. Das Tory-Mitglied Mr. Smollet schleuderte ihm unter den stürmischen Hochrufen seiner Parteigenossen Worte zu, wie z. B.: „die unwürdige, unziemliche und unkonstitutionelle Art Mr. Gladstone's, die Macht an sich zu reißen“. An einem anderen Abend, da Gladstone zufällig im Vorraume des Parlamentshauses mit einem Trupp von 40—50 Gentlemen der Tories zusammentraf, erhoben sie bei seinem Anblick ein Wischen und Vereat-Kufen, sie tobten und stampften, als wären sie einem wüthenden Hund begegnet.

Disraeli war gewiß nicht das Zuderpüppchen der Liberalen, er war ihnen so verhasst und von ihnen so gefürchtet, wie Gladstone den Tories. Aber es kam niemals während seiner Führerschaft vor, daß er anders, als mit Respekt behandelt worden wäre. Der Anfall, den Major D'Gorman gegen ihn wagte, widerlegt die Behauptung nicht. D'Gorman belustigte das Haus sowohl durch seinen Ernst, wie durch seinen Scherz, und man hat ihn stets als einen Menschen angesehen, mit dessen Thorheiten, Schrullen und dessen kindischem Benehmen man nicht allzu strenge ins Gericht gehen dürfe. Lord Palmerston war als Parteiführer auch auf der anderen Seite des Hauses sehr beliebt, Carl Russell, obzwar persönlich nicht sehr angenehm, hatte sich doch nicht über Unhöflichkeit zu beklagen.

Desto schlimmer erging es im Hause Robert Peel. Die Mitglieder der Partei, deren Führer er war, hatten unter seinen grämlichen und unhöflichen Manieren womöglich noch mehr zu leiden, als die Gegner. Das wurde ihm nun bei vielen Gelegenheiten hart entgolten. Zudem traf ihn das Unglück, sich einen geistreichen, malignen und rücksichtslosen Gegner auf den Hals geladen zu haben, dem nur ein Weg blieb, um Karriere zu machen, nämlich dem abtrünnigen Tory-Führer nicht von den Fesseln zu weichen, sondern ihm wie der Tiger die Antilope die Tagen in's Fleisch zu schlagen, um ihn bis auf's Blut zu quälen.

Bald ernst, bald scherzhaft, bald mit der Wucht des Pathos, oder mit dem Pfeil des Spottes ging Disraeli auf den Mann los, von dem die englische Gentry sich verrathen glaubte, als er aus einem Vertheidiger der Korngesetze ein Reformier wurde, der sie gänzlich abschaffte. Eine bezeichnende Stelle einer Rede Disraeli's, die während der tumultuarischen Session von 1846 gehalten wurde, lautet wie folgt: „Es gibt kein Beispiel in der Geschichte, mit der sich die Politik Sir Robert Peel's vergleichen läßt. Doch, ich bitte um Ver-

Die Berührung zwischen der Staatsgewalt und dem Staatsbürger nicht häufig und innig genug, um den Staatsgedanken lebendig und kräftig zu erhalten. Dazu tritt der Umstand, daß einzelne Provinzen, wie Böhmen und Galizien, unverhältnismäßig groß sind und die Bedeutung der anderen Theile des Staates fast aufwiegen. Wird die Macht solcher Provinzen noch vermehrt auf Kosten der Staatsmacht, dann muß die Einheit gelockert werden. Die gestrige Warnung war darum vollberechtigt und wir zweifeln nicht, daß sie auf Alle wirken wird, denen Oesterreichs Heil am Herzen liegt. Nur ob sie zur rechten Zeit befolgt und nicht, bis es zu spät wird, ziellos fortgetaumelt werde, das ist die Lebensfrage Oesterreichs.

Budapest, 23. Oktober.

* Nach Wiener Mittheilungen werden die Ausschüßberatungen der ungarischen Delegation im Laufe der nächsten Woche beginnen. Der Heeres-Ausschuß soll am Mittwoch, der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten am Freitag zusammentreten. Der letztere Umstand wurde von mancher Seite in dem Sinne gedeutet, daß das auswärtige Amt gegenüber der jetzigen politischen Situation vorläufig noch eine zuwartende Haltung beobachten wolle. Nun wird aber gemeldet, daß dies eine irrige Voraussetzung war. Graf Kálmán wünschte seine Erklärungen über die politische Lage vor dem Ausschuß für Auswärtiges schon am Montag abzugeben, und nur weil Ministerpräsident Tísa verhindert sein wird, sich während der ersten Hälfte der Woche in Wien aufzuhalten, wurde die fragliche Ausschüßsitzung auf Freitag verschoben. — Bei dieser Gelegenheit berichtigten wir einen Irrthum in dem Telegramm über die konstituierende Sitzung der ungarischen Delegation. Zu Schriftführern wurden nämlich bloß Hegedűs, Kásovský und Baron Rudnyánský gewählt; daß als vierter, nicht existirender Schriftführer Jankó genannt wurde, war eben eine irrige Mittheilung.

* Wir haben bereits gestern mitgetheilt, daß der gemeinsame Kriegsmiñister im Voranschlage des stehenden Heeres die Systemisirung eines Subsisienzbeitrages für Offiziere vom Hauptmann zweiter Klasse abwärts, sowie für Auditore, Aerzte und Rechnungsführer, dann eines Pferde-Anschaffungsfonds und Umrüstungsbeitrages für neu beförderte Majore, zusammen mit einem Erforderniß von 1.189,440 fl., endlich als Subsisienzverbesserung für die Kadeten ein Mehrerforderniß von 132,768 fl. präliminirte. Diese Neuerung wird vom Kriegsmiñister folgendermaßen motivirt: Die dermaligen Gagen der Offiziere vom Major abwärts wurden mit 1. Januar 1870 eingeführt. Für den Lieutenant wurde damals die Jahresgage mit 600 fl. bemessen, welcher Betrag zur Befriedigung der unabwiesbaren Bedürfnisse als knapp ausreichend erachtet wurde, somit ein Existenzminimum bildete, unter das nicht herabgegangen werden konnte. Seitdem sind die Preise aller Lebensbedürfnisse bedeutend gestiegen und haben sich gleichzeitig die Anforderungen an die physische Leistungsfähigkeit des Offiziers namhaft gesteigert. Der Lieutenant ist daher thatsächlich nicht mehr in der Lage, mit seiner Gage das Auslangen zu finden. Um es ihm zu ermöglichen, an einem gemeinsamen Offiziers-Mittagstisch theilnehmen und wenigstens die unabwiesbaren Bedürfnisse befriedigen zu können, wird für die Lieutenante die Systemisirung eines Subsisienzbeitrages von 10 fl. monatlich beantragt. Der

gleiche Beitrag wird auch für die im Bezüge einer Jahresgage von 720 fl., beziehungsweise 900 fl. stehenden Oberlieutenante und Hauptleute (Mittmeister) zweiter Klasse in Antrag gebracht, einerseits um den durch die Chargen-Abschlüsse bedingten billigen Unterschied in den Gehältern herzustellen, andererseits weil auch die Gagen dieser Offiziere insbesondere mit Rücksicht auf die langen Jahre, welche sie in den betreffenden Chargen zubringen müssen, sich als unzulänglich erweisen. Die neuernannten Majore sind bemüht, sich des Dienstes wegen eigene Pferde anzuschaffen. Da der Ankauf geeigneter Pferde sehr bedeutende Auslagen verursacht, da die zu Majoren zu befördernden Offiziere bei ihren knappen Bezügen nicht in der Lage sind, Ersparnisse zu machen, da die Differenz zwischen der Gage eines Hauptmanns 1. Klasse und eines Majors nur 480 fl. beträgt, somit neuernannte Majore infolge der Auslagen für Pferde durch längere Zeit finanziell ungünstiger gestellt sind, als vor ihrer Ernennung: wird die Systemisirung eines Pferde-Anschaffungsfonds und Umrüstungsbeitrages von 600 fl. für jene neuernannten Majore beantragt, die bei der Ernennung des Dienstes wegen eigene Pferde anschaffen müssen. Die Kadeten und Kadet-Offiziers-Stellvertreter bilden den größten Theil des Nachwuchses des Offizierskorps. Da dieselben zumeist Söhne unbemittelter Eltern sind, da sie nach den bestehenden Vorschriften sich behufs ihrer weiteren Erziehung und sozialen Ausbildung vorzugsweise in Gesellschaft von Offizieren bewegen sollen: so wird angestrebt, ihnen eine solche Subsisienz-Ausbesserung zu gewähren, daß sie mit Zubehörsnahme des bisher bezogenen Menagegeldes an den Offiziersmengen theilnehmen können. Es wird daher für die Kadet-Offiziers-Stellvertreter eine Erhöhung der Dienstzulage von 8 auf 12 fl. monatlich und für die übrigen Kadeten die Systemisirung einer Dienstzulage von 8 fl. monatlich beantragt.

* Dem kroatisch-slavonischen Landtage soll zu Beginn des nächsten Monats der Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform in Kroaten-Slavonien vorgelegt werden. Ueber die wesentlichsten Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes wird der Essegger „Dra“ aus Agram folgendes mitgetheilt:

Die projektirte Reform beruht auf den zwei Hauptprinzipien: administrative Decentralisation und Heranziehung der Bevölkerung zur Theilnahme an der Verwaltung. Durch die erstere soll die Landesregierung von dem erdrückenden Ballast, den bürokratische Kleintheilnahme-Krämerie auf dieselbe geschauft, befreit werden, indem ein Theil der Agenden den Komitaten übertragen wird, die ihrerseits einen selbstständigen Charakter erlangen; andererseits soll durch Wiederbelebung der Komitats-Verksamlungen der Bevölkerung Gelegenheit geboten werden, selbst in die Verwaltung einzugreifen. Der den Komitats-Kongregationen eingeräumte Wirkungskreis gestattet nicht bloß die Diskussion von sämtlichen Verwaltungs-Agenden, sondern auch aller politischen Fragen überhaupt, wonach das einflussreiche Komitats-Selbstgovernment vollkommen wieder hergestellt scheint, nur mit dem Unterschiede, daß die früheren Komitats-Kongregationen Adelsversammlungen waren, während sie jetzt, nach dem Entwurfe, Volksvertretungen werden, hervorgerufen durch Wahl aus den Gemeinden, Korporationen und aus der Gruppe der Höchstbesteuerten. — Aus den Komitats-Kongregationen wird ein zwölfgliedriger Ausschuß gewählt, der als ständiger Beirath den Komitatsbehörden zur Seite gestellt wird und den umfassendsten Einfluß auf die Verwaltung des Komitats zu üben hat. — Das ganze Land wird in acht Komitate getheilt, und zwar das Agrar-Komitat mit dem Sitze in Agram, das Warasdin-Komitat mit dem Sitze in Warasdin, das Modrus-Siumaner Komitat mit dem Sitze in Ogulin, das Komitat Lita-Krbava mit dem Sitze in Gospić, das Velovarer Komitat mit dem Sitze in Velovar, das Posjevarer Komitat mit dem Sitze in Požega, das Virovitiker Komitat mit dem

Sitze in Esseg, und das Sirmier Komitat mit dem Sitze in Zukovár. Neben den Komitaten fungiren als Verwaltungsbehörden erster Instanz die Bezirksämter, deren Anzahl mit denen der Bezirksgerichte übereinstimmen soll, so daß Verwaltungs- und Justizbehörde erster Instanz an einem Orte vereinigt wären. Das Prinzip der Trennung von Verwaltung und Justiz wird nicht alterirt. — Die Ernennung der Verwaltungsbeamten erfolgt auch fernerhin durch die Regierung, beziehungsweise den Monarchen. — Eine bemerkenswerthe Neuerung des Entwurfes ist es, daß auch die Verwaltung der Städte den Oberhäuptern unterstellt, beziehungsweise für Agram und Esseg je ein Oberbürgermeister (Regierungsbeamte) ernannt wird.

Ausland.

Budapest, 23. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die Einladungen zur Konferenz in Konstantinopel sind übergeben worden, das Zustandekommen ist gesichert. Die diplomatischen Verhandlungen über das Meritum der Entscheidungen, welche die Konferenz zu treffen hat, sind noch im Zuge. Die serbischen und griechischen Fragen sind im Antrage der Pforte nicht erwähnt, als Konsequenzen der ostromelischen Ereignisse werden dieselben jedoch von der Konferenz nicht zu ignoriren sein. Wenn alle Botschafter rechtzeitig ihre Weisungen erhalten, könnte die erste Sitzung übermorgen stattfinden. Es ist fraglich, ob der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte Artin Effendi, oder Server Pascha, oder Marifi Pascha dem Minister des Aeußeren Said Pascha als Vertreter der Türkei bei der Konferenz beigegeben wird. In diplomatischen Kreisen meint man, daß drei oder vier Sitzungen hinreichen werden, um die Frage zu ordnen und daß die Situation der Türkei nach der Konferenz eine bessere sein werde, als sie vor den rumelischen Ereignissen war. — Eine nach der anderen stellen jetzt alle Mächte in Abrede, daß sie jemals an eine Aenderung des Status quo gedacht hätten. Das „Journal de St. Petersburg“ verwahrt die drei Kaiser-mächte gegen die Unterstellung, daß sie Kompensationen für Serbien suchten, und die „Times“ tritt für die Unschuld Italiens, Frankreichs und Englands ein.

Serbien und Bulgarien demobilisiren noch nicht, so andauernd schädlich ihnen die Verschwendung vieler Millionen für die Rüstungen sein wird, und werfen einander vor, daß sie Truppen an der Grenze massiren. Die serbische Regierung hält an der Behauptung fest, daß Fürst Alexander die Absicht hatte, Grefoff mit einer politischen Mission, welche die Erzielung einer Verständigung zwischen den beiden Ländern bezwecken sollte, zu betrauen. Die serbische Regierung schreibt das bulgarische Dementi der inkorrekten Stellung Bulgariens gegenüber dem souveränen Hofe zu, da nach der erfolgten Ablehnung der Mission Grefoffs durch den König Milan von diesem Altk sowohl der hohen Pforte als auch den übrigen Großmächten Mittheilung gemacht wurde. „Aus dem bulgarischen Dementi“, so heißt es in einem Nischer Telegramm, „ist ersichtlich, daß die bulgarische Regierung auf die Discretion spekulirt, welche Serbien in der heutigen ernsten Situation auferlegt ist. Die serbische Regierung ist übrigens an derartige Manieren seitens der bulgarischen Regierung gewöhnt.“

Uebrigens haben beide Staaten Ursache, sich vor der Pforte rein zu waschen, denn während die türkischen Rüstungen gewaltige Dimensionen annehmen und die Konzentration von 120,000 bis 200,000 Mann bald vollzogen sein wird, verlautet über den

gebung, es gibt eines und zwar hat sich der Vorfall, auf den ich anspielen will, im letzten orientalischen Krieg ereignet, und dieser scheint dem ehrenwerthen Lord des Schatzamtes als Musterbild seiner Entschlieung vor Augen geschwebt zu haben. Der Sultan rüstete nämlich eine großartige Flotte aus, die aus den schönsten Schiffen zusammengekehrt war, die je die Dardanellen passirten. Der Großherr selbst war anwesend, als die Flotte die Anker lichtete, alle Mustis beteten für den Erfolg der Expedition, sowie alle unsere Mustis für den Erfolg der letzten Wahlen gebetet haben. Die Flotte lief aus, aber der arme Sultan ward vor Schreck fast versteinert, als er wahrnahm, wie der Großadmiral seinen Weg in den feindlichen Hafen nahm und die weiße Flagge als Zeichen der Uebergabe aufhißte. Nun denken Sie, meine Herren, man hat gewagt, sich über den Großadmiral bei dieser Gelegenheit zu beklagen, ja, er ward sogar von manchen Leuten ein Verräther genannt und er selbst fand das Bedürfniß, sich zu rechtfertigen. „Es ist wahr“, sagte er, „ich wurde an die Spitze der Flotte gestellt, ich wurde vom Großherrn bis an den Hafen begleitet, alle Mustis beteten für mein Wohlergehen, aber der Zweck dieser Rüstungen war denn doch nur, den Frieden herbeizuführen und ich habe den Frieden auf dem möglichst kürzesten Weg zu Stande gebracht, indem ich nämlich meinen Herrn verrathen und die Flotte dem Feinde ausgeliefert habe.“ Unendliches Gelächter, ein schrecklicher Tumult folgte diesen Worten. Der Premier erhob sich leichenblaß vor Aufregung und sprach von „venenous attacks“, „begeisternden Anfallen.“ Lord Weston von der Gegenpartei erklärte, die Grundbesitzer seien von dem Premier betrogen worden, worauf der Herzog von Wellington hochroth vor Zorn rief: „Ich leugne das Faktum so emphatisch und formell, wie der ehrenwerthe Gentleman es behauptet hat. Ich sage, es ist nicht wahr und damit hat die Sache ein Ende.“

Blättern wir in den Parlamentsberichten, so finden wir, daß die Lords Lansdowne und Lyndhurst einst hart aneinander gerietzen. Lansdowne

nannte die Rede Lyndhursts „verrückt“, eine Bezeichnung, die ganz und gar nicht im Einklang mit den gemessenen Formen des Oberhauses steht. Lord Brougham, von dem man sagte, er sei wie eine in der Erde vergrabene Granate, die dann platze, wenn man sich dessen am Wenigsten versehe, mischte sich in den Streit und glaubte ihn zu beschwichtigen, indem er auf die gutgemeinte Bemerkung eines Vorredners, „das ganze Haus sei heute Abends aus der Ordnung“, sagte: „Wir sind schon die ganze Session hindurch aus der Ordnung.“ Auch Injurien, die dem geehrten Hause als Ganzes galten, sind nicht selten in den Annalen des Parlaments. So nannte Mr. Smollet in einer Sitzung aus dem Jahre 1868 das Parlament eine Versammlung von Seifensiedern, ohne errathen zu lassen, worin die Verächtlichkeit einer Versammlung von Seifensiedern eigentlich bestehen soll. Die „Morning Post“ erlaubte sich sogar, das hohe Haus mit einer Weinagerie zu vergleichen und schrieb eines Tages als Einleitung zum Parlamentsbericht wörtlich folgendes: „Hätte man eine blinde Person heute Abends in die Sitzung geführt, sie wäre gewiß der Meinung gewesen, sich in einem zoologischen Garten zu befinden. Ein Wirrwarr der verschiedenartigsten Stimmen und Stimmnachahmungen schaltete dem Besucher in die Ohren. Zu gewissen Intervallen hörte man ein Kreischen, wie von einem kleinen Eierfalten, den ein spazierendes Mitglied zur Feier des Tages ins Haus geschmuggelt haben mochte. Eine vereinzelte Stimme von der Regierungsbank leistete Außerordentliches in der Nachahmung des Hundgebellens. Dazwischen tönte Krähen, Wacker von Ziegen und niemals hätten wir gedacht, daß man gar so eingebildet darauf sein könne, den Schrei eines Esels so getreu nachzuahmen, wie dies den Anstrengungen eines ehrenwerthen Mitgliedes gestern Abends gelungen ist.“ Noch könnten wir diesen tumultuarijchen Szenen die Berichte anschließen, die die Affaire Pimfoll hervorgerufen. Der „Matrosen-Vater“ Pimfoll hatte sich nämlich so weit hinreichend

lassen, von Mitgliedern des Hauses, die Rheberie betrieben und lecke Schiffe, die hoch affekurirt waren, dem sicheren Untergange aussetzen, als von Schurken zu sprechen, die er entlarven wolle. Pimfoll weigerte sich, das Wort „Schurken“ zurückzunehmen, was das ganze Haus in furchtbare Entrüstung versetzte. Mr. Pimfoll wurde von zwei Freunden aus dem Saale hinausgeführt, worauf die aufgeregten und wüthend auf ihn eindringenden Mitglieder endlich beschwichtigt wurden.

Nicht wenig merkwürdig ist die Situation, in der sich das Unterhaus befunden, als es von einem Trupp hochgestellter Damen einer Belagerung ausgesetzt war. Die Lords hatten nämlich 1738 beschlossen, die Galerie nur für die Commons zu reserviren, nachdem das Auditorium sich durch Zwischenrufe oft lästig gemacht hatte. Ein Trupp hochgestellter Damen sammelte sich vor der Pforte des Palastes an, um hineinzugelangen. Sir William Saunderson zeigte ihnen respektvoll an, daß er unendlich bedauere, den edlen Ladies den Eintritt versagen zu müssen. Die Herzogin von Queensberry stellte ihm sein ungalantes Benehmen vor. Sir William blieb jedoch unerschütterlich und ging sogar so weit, alle Thüren schließen zu lassen, wobei er sich auf den ausdrücklichen Befehl des Lordkanzlers berief. Nun war guter Rath theuer, die Damen beschloßen jedoch, auszuhalten. Sie wollten sich durch Bochen und Schreien Einlaß erzwingen; schließlich versetzten sie auf die Kriegslist, sich ruhig zu verhalten, um die Meinung zu erwecken, als ständen sie nicht mehr auf der Lauer. Unterdessen war auch die Stunde herangetreten, in der die Unterhaus-Mitglieder sich einzufinden pflegten. Die Thüre wurde geöffnet und nun stürzten die edeln Ladies hinauf, indem sie die angelangten Commons bei Seite stießen und die Galerie im Sturm eroberten.

So sonderbare Zwischenfälle einerseits, so Ausbrüche heftiger Leidenschaft andererseits sind in den Annalen des englischen Parlaments verzeichnet. Dr. W. Haupt.

Zustand der bulgarischen und serbischen Truppen nicht das Günstigste. Der Umstand, daß die bulgarischen Truppen nun schon seit Wochen vereinigt sind, ohne daß es bisher zum Kampfe gekommen wäre, hat, wie man aus Philippopol vom 16. d. schreibt, der Disziplin derselben großen Schaden bereitet. Aus den Lagern von Hermani und Zamboli laufen Meldungen ein, daß der Enthusiasmus, der Anfangs herrschte, einer tiefgehenden Unzufriedenheit Platz gemacht habe. Die Mannschaften sind überdies nur sehr mangelhaft verpflegt, und an verschiedenen Orten ist es bereits zu Meutereien gekommen. Der Gesamtstand der an der Südgrenze vereinigten bulgarisch-serbischen Streitkräfte wird auf 50,000 Mann mit 34 Geschützen geschätzt. Dieselben stehen unter dem Oberbefehl des k. k. Obersten und vormaligen Majors Nikolajeff, eines Russen. Bei Zamboli selbst stehen 15,000 Mann, und wird hier an der Erbauung von Befestigungen gearbeitet, mit deren Hilfe man aus Zamboli ein zweites Plewna machen will. Die Berichte über den Zustand der serbischen Armee lauten ebenfalls ungünstig. Die bei Niš konzentrierten Truppen, in deren Reihen keine Spur von Begeisterung zu entdecken sei, leiden insbesondere unter den herrschenden Regengüssen und der Kälte, da der serbische Soldat sehr mangelhaft bekleidet ist. Ueberdies soll die serbische Artillerie, sowohl was ihre Ausrüstung, als was ihre Versorgung anbelangt, Alles zu wünschen übrig lassen.

Der französische Botschafter de Courcel konferierte vor Antritt seiner mehmonatlichen Urlaubsreise mit dem deutschen Reichskanzler in Friedrichsruh. Courcel's langweilige Abwesenheit gilt in politischen Kreisen als starkes Symptom der Erhaltung des Friedens im Orient. — Beachtenswert ist, wie sympathisch sich das offiziöse Organ des Reichskanzlers über die französischen Republikaner äußert. Es sagt in einer Besprechung der Stichwahlen: „Die nunmehr endgültig gefallene Entscheidung enthält einen deutlichen Hinweis darauf, wie lebendig der republikanische Staatsgedanke in den Kreisen der französischen Gesellschaft Wurzel gefaßt und wie er der feste Halt ist, der den Bestand der gegenwärtigen Staatsform gewährleistet.“

Lokal-Anzeiger.
Die Virilisten-Kandidaten.

Budapest, 23. Oktober. Wie vorauszusehen war, hat der Fünfundvierziger-Kandidationsausschuß, welcher heute Nachmittag unter Vorsitz Paul Király's in Angelegenheit der Feststellung der Liste der Virilisten-Kandidaten eine längere Sitzung hielt, getreu seinem bisherigen Prinzip, die von den oppositionellen Wählergruppen in Vorschlag gebrachten Virilisten vollkommen ignoriert und die Propositionen jener Fünfer-Bezirksvertreter, welche in seinem Schoße Sitz und Stimme haben, unverändert angenommen. Ganz ohne Debatte ging es nicht ab. Busbach und Dr. Heinrich machten gegen dieses Vorgehen oppositionell klingende Bemerkungen, doch erklärten sie sich von den erklärten „Aufklärungen“ sehr bald befriedigt. Dr. Drágóh bekannte ganz offen und unumwunden Farbe: sit ut est, aut non sit! Entweder der Fünfundvierziger-Ausschuß beharrt dabei, daß für ihn einzig und allein die Information der hier anwesenden Fünfer-Delegierten maßgebend sein, die es mit ihrem Gewissen und ihren Wählern ausmachen mögen, woher sie diese Information geholt haben, oder er löst sich ganz einfach auf. Der Ausschluß acceptierte einstimmig diesen Standpunkt und übergibt dann sofort zur Entgegennahme der einzelnen Referate. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende, Paul Király, eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, da an ihn von drei Seiten — aus dem 4., 6. und 8. Bezirke — Zuschriften gelangt sind, in denen dem Ausschusse, auf Grund der Protokollauszüge von Generalversammlungen der Wähler, separate Kandidatenlisten in Vorschlag gebracht werden, und er frage nun, wie sich der Ausschuß zu denselben verhalten wolle.

Auf Antrag des Dr. Drágóh werden diese Zuschriften verlesen. Dr. Drágóh bemerkt sodann Folgendes: Wir müssen vor Allem der Basis gedenken, auf welcher der Fünfundvierziger-Ausschuß steht; bei der Wahl der einzelnen Fünfer-Gruppen wurde ausschließlich betont, daß derselbe bis nach Schluß der nächsten Wahlen zu fungieren habe. (Beifall.) Wenn wir diesen Ausschuß aufrechterhalten wollen, dürfen wir diese Basis nicht verlassen. (Zustimmung.) Unter stetes Prinzip war, daß diese Fünf die Anmeldung erhalten; wie sie sich ihre Informationen holt, aus welchen Daten sie folgern, daß die von ihnen Vorge schlagenen den Wünschen der Wähler entsprechen, das ist ihre interne Angelegenheit, damit haben wir nichts zu schaffen. (Beifall.) Der Fünfundvierziger-Ausschuß ist nur eine „Registrator-Bebehörde“. Ich bitte, die Zuschriften einfach zur Kenntnis zu nehmen und die von den hier anwesenden Bezirksvertretern in Vorschlag zu bringenden Kandidaten der ganzen Stadt zur Wahl als Virilisten zu propagieren. (Beifall.)

Peter Busbach hat gegen das Prinzip nichts einzuwenden. (Ist jedoch auf den Umstand großes Gewicht, in welcher Weise die Kandidaturen entstanden sind. Schließen wir unsere Augen vor den Thatfachen nicht. Ist die Kandidation in der That aus allgemeinen Wähler-Generalexclamationen erfolgt? Redner wünscht hierüber Aufklärung von den Vertretern des vierten, sechsten und achten Bezirkes. — Ludwig Sármán acceptiert vollkommen die Ausführungen Drágóh's. Mengen wir uns nicht in die internen Angelegenheiten des Fünfer-Komite's. Im Momente, in welchem wir dies thun, er-

klüttern wir die Existenzbasis dieses Ausschusses, was so viel heißt, wie abhigiren. Er bittet, sich in keine Details einzulassen, sondern zur Tagesordnung zu übergehen. Dr. Koloman Heinerich glaubt, man dürfe dies nicht ohne Weiteres thun. Sobald sich in einem Bezirke zwei starke Parteien bilden, müsse man die Liste beider Parteien unterbreiten, über dieselben verhandeln und zu einer Entscheidung kommen.

Paul Király und Dr. Géza Halász erklären im Namen des vierten, Johann Méri im Namen des sechsten und Robert Rémi im Namen des achten Bezirkes, daß die Wähler zu einer Generalversammlung einberufen wurden, zu welcher Jedermann Zutritt hatte, und daß aus derselben Kandidations-Komite's entstand, deren Propagationen nunmehr überbracht werden. Alle Formalitäten wurden gewahrt. Busbach bemerkt hierauf, er sei mit diesen Ausführungen zufrieden und habe keinerlei Skrupel mehr.

Dr. Drágóh meint, was Busbach sagte, habe weder Werth, noch Gewicht. Hier heißt's einfach: liegen oder brechen! Der Auser-Ausschuß könne selbst berechnete Ansprüche nicht berücksichtigen, wenn er seine Basis nicht verrücken lassen will. Entweder wir überlassen die Verantwortung den fünf-fünf Herren, oder wir sprengen den Ausschuß und empfehlen uns ergeben. (Zustimmung.) Welche Generalversammlung die ordentliche, allgemeine, wirkliche war, darum haben wir uns nicht zu kümmern.

Busbach entgegnet, er wolle nicht untersuchen, ob man es nicht mit der Proposition einer Minorität zu thun hat. Der Ausschuß müsse sich jedoch Objektivität wahren, um dessen gewiß zu sein, daß seine Beschlüsse ein Ausfluß des Willens der Majorität sind. Wichtige Dinge dürfe man kein Unrecht thun, und müsse man die Majorität respektieren. (Drágóh: Wo ist die Majorität?)

Johann Bégh stellt sich ebenfalls auf den Standpunkt Drágóh's. Wir sind die Majorität, die wir die Entschiedenheiten der von der Majorität gewählte Repräsentanz sind. Die inneren Angelegenheiten der einzelnen Bezirke haben uns nicht zu kümmern, uns müssen die Propositionen ihrer hier anwesenden Vertreter maßgebend sein. — Paul Király sagt, welches die Majorität sei, könne man vor der Wahl niemals wissen. Im vierten Bezirke haben zwei, formell vollkommen korrekte Wähler-Generalversammlungen stattgefunden. Sein Standpunkt sei ein doppelt schwieriger, da er einer der beiden Parteien angehört und auch einer Neuwahl unterliegt. Er frage daher ganz einfach, ob die Versammlung die verschiedenen Listen verhandeln, oder den bisherigen Modus beibehalten wolle.

Der Ausschuß erklärt sodann auf Antrag Drágóh's, Informationen nur von den Fünfer-Komite's der einzelnen Bezirke entgegenzunehmen und die gegnerischen Listen demnach nicht zu beachten und nicht zu verhandeln.

Hierauf proponieren die Vertreter der einzelnen Bezirke ihre Kandidaten und dieselben werden ohne Bemerkung einstimmig acceptiert. Demnach werden die Wähler der Hauptstadt folgende 100 Virilisten und 42 Virilisten-Ersatzmänner empfohlen:

Erster Bezirk. 6 ordentliche Mitglieder, 4 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Dr. Michael Dstovics, Dr. Theodor Pauer, Dr. Franz Schwarzer, Alexander Stojackovics, Johann Walheim, Johann Bohn. — Ersatzmitglieder: Dr. Johann Vasovics, Alexius Beranet, Franz Feringer, Dr. Alexander Szénássy.

Zweiter Bezirk. 8 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Graf Julius Andráshy, Joseph Bun, Beamter, Stephan Frumm, Apotheker, Baron Béla Kisthany, Anton Mikalovics, Bauinspektor, Anton Prokoff, Gastwirth, Karl Reichl, Obergingenieur, Sigm. Kupp, k. öff. Notar. — Ersatzmitglieder: Johann Pfeifer, Fleischhauer, Karl Telegdy, Spezereivarenhändler, Joseph Steden, Spezereivarenhändler, Ludwig Ott, Kaufmann, Johann Wein, Wasserwerksdirektor, Andreas Biscara, Obergingenieur.

Dritter Bezirk. 5 ordentliche Mitglieder, 2 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Paul Farrer, Joseph Hármannsen, Karl Strohbberger, Michael Stern, Verthold Zboray. — Ersatzmitglieder: Dr. Alexander Ullmann, Dr. Ludwig Ságóh.

Vierter Bezirk. 18 ordentliche Mitglieder, 8 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Béla Bernáth, Koloman Brázay, Ludwig Csávoltsky, Stephan Forgó, Albert Frommer, Joseph Gebhardt, Samuel Ghygy, Dr. Géza Halász, Stephan Kléb, Emerich Morlin, Joseph Nemeshegyi, Anton Nemeth (Abdofat), Karl Paál, Dr. Emerich Pódy, Karl Reichl, Paul Sigray, Stephan Telekfy, Karl Déry. — Ersatzmitglieder: Béla Ambrozovics, Joseph Arkauer, Michael Bátorhy, Stephan Görög, Gustav Lovrich, Alois Mayer junior, Dr. Béla Baradny, Andreas Vaszó.

Fünfter Bezirk. 16 ordentliche Mitglieder, 8 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Adolf Hebl, Dr. Bernhard Friedmann, Bernhard Deutsch de Hatvan, Theodor Hüttl, August Kohner, Leo Lányos, Paul Luczenbacher, Karl Legrády, J. Ignaz Mandl, Alexander Mezei, Armin Neuwelt, Joseph Preiskner, R. L. Posner, Bernhard Rüst, Joseph Sarkány, Dr. Titus Schmidt. — Ersatzmitglieder: Adolf Festl, Wilhelm Müller, Dr. Adolf Szilassy, Max Grünbaum, Dr. Géza Krefz, Ludwig Mezei, Adolf Totis, Eugen Szigmondy.

Sechster Bezirk. 14 ordentliche, 5 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Alexander Arkab, Emerich Baintner, Max Brüll, Franz Dobos, Ignaz Fuchs, Karl Hieronimit, Stephan Kern, Johann Mész, Julius Pártos, Dr. Joseph Reinitz, Alexander Uhl, Ludwig Tolnay, Joseph Trösk, Stephan Verbecher. — Ersatzmitglieder: Moriz Groß, Dr. Ludwig Orley, Johann Furmann, Alois Wuf, Max Weiner.

Siebenter Bezirk. 16 ordentliche Mitglieder, 5 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Dr. Alexander Apaticshy, Dr. Samuel Batizfalvi, Ludwig Beqisich, Titus Degen, Ferdinand Helbauer, Moriz Heidelberg jun., Peter Herzog, Karl Hulicshy, Emanuel Kann, Eduard Krantz, Johann Kullahy, Dr. Alexander Matleovics, Hermann Popper, Joseph Schön, Johann Tarcsay. — Ersatzmitglieder: Mikolaus Dstovics, Johann Daubel, Johann Lafranco, Gabriel Heller, Bernhard Holländer.

Achter Bezirk. 11 ordentliche Mitglieder, 3 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Robert Rémi, Dr. Ludwig Gebhardt, Sam. Ullah, Koloman Gergely, Michael Rada, Alois Michl, Eugen Csáksár, Johann Kauer, Béla

Wobianer, Mathias Hettinger, Eduard Paulai. — Ersatzmitglieder: Dr. Ignaz Gonda, Ludwig Komáromi, Friedrich Stümer

Neunter Bezirk. 6 ordentliche Mitglieder, 3 Ersatzmitglieder. Ordentliche Mitglieder: Dr. Stephan Apáthy, Emerich Pordán, Hermann Nagl, Dr. Moriz Ballagi, Ludwig Horváth, Dr. Hermann Schönberg. — Ersatzmitglieder: Emerich Pefár, Ivan Markovics, Ferdinand Rimmervoll.

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß die Liste in 10,000—12,000 Exemplaren in Druck gelegt wird und die Namen, ohne Rücksicht auf Bezirke, in alphabetischer Reihenfolge geordnet werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

*** Hauptstädtisches Anleihen.** Sämmtliche Magistratssektionen haben ihre Notierungen und Aufklärungen über jene Posten vorgelegt, welche seiner Zeit in das Arbeitsprogramm des aufzunehmenden großen Anlehens gestellt worden sind. Nach diesen Vorlagen wird das Erforderniß für Schulbauten, für Epidemie-Spitäler und Detail-Markthallen erhöht, so daß die ursprünglich festgestellte Anlehenssumme von 17,664,000 fl. sich auf 18,303,000 fl. erhöhte. In dieser Summe sind 282,000 fl. nicht inbegriffen, welche im Anleihenprogramm für die Erweiterung des arbeitsreichen Bades und den Bau des Budaörfers Manthausen aufgenommen waren, da der Magistrat diesen Posten für die erwähnten Bauten in das nächstjährige Budget gestellt hat. Mit diesen 282,000 fl. erscheint die ursprüngliche Anlehenssumme auf 18,585,000 fl. erhöht. Diese Vorlage wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung verhandeln.

*** Die hauptstädtische Baukommission** erledigte heute in schwach besuchter, kurzer Sitzung ohne jede Diskussion folgende Gegenstände:

Auf Antrag des Ingenieuramtes wird von dem, durch Johann Bobula vor drei Jahren beantragten und seither üblichen Vorgange, die Lieferung der Pflastersteine mit der Pflasterungsarbeit zusammen zu vergeben, abgesehen, und wird nunmehr die Steine-Anschaffung gesondert im Offertwege erfolgen. — Der Plan und Kostenvoranschlag für die (mit Cement ausgefüllte) Pflasterung der Wagenstandplätze beim Centralbahnhofe (11,000 fl.) werden angenommen. — Der Plan für eine neue Ausmündung des Altosfner Hauptkanals wird angenommen. Ebenso der Plan für einen neuen Donaupegel (nach dem Muster des auf der Ausstellung funktionierenden), der beim Schourplage (mit 9000 fl. Kosten) zu errichten und mit beiden Stadthäusern in Verbindung stehen soll. — Weiter werden die Vorschläge des Ingenieuramtes wegen Anschaffung von 16 eisernen Kanalschleusen für Altfosien und besserer Einrichtung der dortigen Pumpstationen angenommen. — Der Ankauf des Bloksberg-Hauses der Elisabeth Weißberger (700 fl.) wird empfohlen. — Nach Erledigung kleinerer Parzellierungs-Gesuche schließt die Sitzung.

*** Die Hauptstadt für die vaterländische Kunst.** Die Zahl der Mäcenate unter uns ist nicht allzu groß. In seinem Kämmerlein sieht der Künstler Gestalten seiner Phantasie sich verwirlichen, er findet Verwunderung, Anerkennung, aber er findet keine Käufer. Da tritt dann an Korporationen und Gemeinwesen die Pflicht heran, die vaterländische Kunst durch patriotische Bereitwilligkeit zu unterstützen. Die Hauptstadt, die in dieser Beziehung stets ein glänzendes Beispiel gegeben, hat auch heute über eine Zuschrift des Staatssekretärs Alexander Matkovic's beschloffen, 5000 Gulden dem Ankaufe von Gemälden aus dem Kunstpavillon zu widmen. Diese Summe wurde mit weiteren 3000 Gulden vermehrt, die für Erwerbung von ausgestellten Gegenständen des Kunstgewerbes verwendet werden sollen. Zumal unserem in verheißungsvollen Anfängen befindlichen Kunstgewerbe kommt eine solche Unterstützung sehr zu Statten.

*** Zu den Kommunalwahlen.** Im zweiten Bezirke (Dfen) wurden in gut besuchter Generalversammlung unter dem Voritze Edmund Heinrich's als direkt zu wählende Repräsentanten kandidirt: ordentliche Mitglieder Stephan Freureich, Markus Petits, Dr. Alois Kocsis, Ludwig Kollár, Julius Rozma, Karl Trajtler, Georg Dumá, Alexander Szilághy, Johann Deutsch, Georg Schiller; Ersatzmitglied M. Franz Szabó. — Im sechsten Bezirke (Theresienstadt) wurden aus der Versammlung unter Vorsitz G. Tarnóczys zur direkten Wahl kandidirt: Dr. Johann Kiss, Julius Kállay, Joseph Pucher, Johann Radocsa, Dr. Julius Schwarz, Ladislaus Száky, Gustav Tarnóczy, D. Weiß. — Der siebente Bezirk (Präses Dr. Karl Morzsa) kandidirt zur direkten Wahl: ordentliche Mitglieder: Wilhelm Böbler, Dr. Karl Gressák, Madár Kanovics, Joseph Kirner, Dr. Samuel Kohn, Alexander Lederer, Steph. Mendl, Alois Schneider, Béla Torma, Anton Zichy; Ersatzmitglied: Siegfried Ligeti. — Herr Stephan Görög erucht um die Erklärung, daß seine Kandidatur sowohl von Seite der Vereinigten immerfäster Partei, als der „Reformpartei“ ohne sein Wissen und seine Einwilligung erfolgte und er dieselbe nicht acceptire.

*** Remuneration.** Der Magistrat hat für jene Feuerwehrmänner, welche sich im abgelaufenen Jahre durch besonderen Diensteifer auszeichneten, 1400 fl. angewiesen. Die Remuneration gelangt in Beträgen von 25 bis 50 fl. zur Vertheilung.

*** Bloksberg-Duai.** Um den projektirten Bloksberg-Duai in Verbindung mit einer acht Klaster breiten Fahrstraße und je zwei Klaster breiten Trottoirs auszuführen zu können, müssen sämmtliche Häuser der Strecke zwischen dem Bruck- und Bloksbad, welche ohnehin von den morischen Bloksbergfelsen bedroht sind, expropriert werden. Der Magistrat stellt in dieser Angelegenheit an die k. k. Genie-Direktion die Anfrage, ob gegen die Anlage des Bloksberg-Duais, beziehungsweise

Regulierung dieser Gegend in fortifikatorischer Beziehung kein Hindernis obwaltet, und ob sie geneigt wäre, die Ablösung der morchen Blockbergfelsen auf der erwähnten Strecke übernehmen zu wollen.

* Zur Praxis der Wahlen. Von einem hervorragenden hauptstädtischen Advokaten erhalten wir eine Zuschrift, der wir um so bereitwilliger Raum gönnen, da sie uns den Beweis erbringt, daß auch Andere, wie wir uns im betreffenden Falle ausdrückten, „über den Kasus nachgedacht“ haben. Die Zuschrift lautet:

Geehrter Herr Redakteur!

In der Nummer 285 vom 17. Oktober l. J. Ihres geschätzten Blattes theilten Sie ein Schreiben von einem „Kenner des Gesetzes“ mit, worin derselbe auf Grund des §. 26 des G.-M. 1872:36 den Beweis zu erbringen bestrebt ist, daß im Sinne des citirten Gesetzes die im Repräsentantenkörper verbleibenden hundert Virilisten nicht in die Liste jener 1200 Höchstbesteuerten aufzunehmen wären, aus deren Reihen gelegentlich der Ergänzungswahlen hundert Repräsentanten zu wählen sind, da im entgegengesetzten Falle die Wahl nicht unter zwölfhundert, sondern nur elfhundert Virilisten möglich ist. Seiner Ansicht nach müßten daher zusammen 1300 Virilisten konstituirbar werden, nämlich jene hundert, welche als vor drei Jahren gewählte Repräsentanten derzeit noch nicht der Wiederwahl unterliegen, und jene 1200, aus deren Reihe jetzt hundert Repräsentanten gewählt werden.

Nun, diese Ansicht ist unrichtig! Die Beweisgründe hierfür sind folgende:

1. Ordnet der §. 26 des besprochenen Gesetzes ganz deutlich an, daß in die Liste der Höchstbesteuerten jene zwölfhundert Wähler aufzunehmen sind, welche die meiste direkte Staatssteuer zahlen. Das Gesetz schreibt daher ausdrücklich vor, daß die Virilistenliste nur 1200 Wähler enthalten kann und erwähnt nicht, daß die als Virilisten gewählten Repräsentanten, welche keiner Wiederwahl unterliegen, aus der Liste der Höchstbesteuerten auszulassen wären. Der Vorgang ist daher nur dann gesetzlich, wenn die im Amte verbleibenden hundert Virilisten-Repräsentanten in die Liste der Höchstbesteuerten mitaufgenommen werden.

2. Der geehrte Verfasser der Zuschrift hat zwar Recht, wenn er behauptet, daß bei diesem Vorgange die Wähler nicht aus der Reihe der zwölfhundert, sondern eigentlich nur 1100 Höchstbesteuerten wählen können, nachdem ja das zwölfte Hundert der Höchstbesteuerten die im Amte verbleibenden Virilisten-Repräsentanten bilden. Doch liegt hierin auch keine Gesetzesverletzung, denn der §. 26 schreibt nicht vor, daß gelegentlich der Ergänzungswahlen die zu wählenden hundert Virilisten-Repräsentanten aus der Reihe der 1200 Höchstbesteuerten zu nehmen sind, sondern sagt nur, daß die Hälfte der Repräsentanz, daher 200 Mitglieder, aus der gesammten Wählerzahl, die andere Hälfte, nämlich abermals 200, aber aus der Reihe der Höchstbesteuerten gewählt werden müssen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Mitglieder der Repräsentanz auf sechs Jahre gewählt sind und von drei zu drei Jahren immer nur die Hälfte — je der aus der Mitte der gesammten Wähler als aus den Kreisen der 1200 Höchstbesteuerten gewählt — austritt. Wenn also 200 Mitglieder der Repräsentanz in der Liste der 1200 Höchstbesteuerten enthalten sein müssen, von diesen aber hundert schon vor drei Jahren gewählt wurden und derzeit noch im Amte verbleiben, so ist es natürlich, daß jetzt hundert zu wählen sind, und zwar aus der Mitte jener 1100 Höchstbesteuerten, welche von den 1200 noch übrig blieben. Nach erfolgter Wahl besetzt sodann die Repräsentanz wieder 200 Mitglieder, welche in der Liste der 1200 Höchstbesteuerten vorkommen, wie es das Gesetz verlangt.

3. Das dritte Argument besteht darin, daß, wenn nach der Ansicht des Verfassers der Zuschrift in die Liste der 1200 Höchstbesteuerten die der Wahl nicht unterworfenen Virilisten-Repräsentanten nicht aufgenommen würden in diesem Falle nach erfolgter Wahl die bei der Wahl verwendete Virilistenliste mit den der Wahl nicht unterworfenen Virilisten-Repräsentanten ergänzt werden müßte. Da jedoch 1200 + 100 = 1300 ergibt, das Gesetz aber vorschreibt, daß die Hälfte der Repräsentanz aus der Reihe der 1200 Höchstbesteuerten zu wählen sei, und ein Virilisten-Repräsentant, wenn er keine Virilisten-Eigenschaft verliert, nämlich nicht unter den 1200 Höchstbesteuerten vorkommt, so gleich auch seines Mandates verlustig wird, so müßte all jenen Virilisten-Repräsentanten, welche in der Liste von 1201—1300 rangiren, die Verifikation verweigert und den bereits früher gewählten das Mandat entzogen werden, wodurch sich sehr oft der Fall ereignen könnte, daß der eben erst gewählte Virilisten-Repräsentant gar nicht verifizirt würde und sogleich seinerseits ein Ersatzmitglied einrücken müßte.

Hiermit hoffe ich, den Beweis erbracht zu haben, daß der bisherige Vorgang richtig und dem Gesetze entsprechend ist. Genehmigen Sie, Herr Redakteur, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung, mit welcher ich zeichne als Ihr Budapest, 23. Oktober 1885.

Ergebenster Dr. R. N.

* Für das Grabmal Adolf Hufar's beantragt der Magistrat die Votirung von 500 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Geniell-ton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Aug um Aug“ und des Romans „Der Bankdirektor“), sowie: Gerichtshalle, Der Kapitallist, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags trüb und regnerisch, Nachmittags heiter. Das Thermometer sank Morgens auf 3.5 Grad Reaumur, Nachmittags 10 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen. Die Depression (754—756) ist in Deutschland, der hohe Luftdruck (763) im östlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theil nördlichen mäßigen Winden die Temperatur im Nordwesten, der Luftdruck im Osten gestiegen. Das Wetter ist zum Theil trüb, kühl, stellenweise mit schwachen Regnen. Der

hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweises sonniges Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, hierauf im Nordosten Aufbesserung bei kühlen Nächten zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Neufohl 2, Hermannstadt 2, Orfona 2, Fiume 3 Mm. Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 5.

* Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem Briefträger des Budapester Landes-Irrenhauses, Michael Biró, in Anerkennung seiner vi. jährigen treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Ernennungen. Desider Boda zum Konzipisten bei der hauptstädtischen Polizei; Franz Sigray zum Kanzlisten ebendortselbst; Dr. Jos. Adler zum Konzepts-Adjunkten im Handelsministerium; Georg Czili zum Adjunkten an der Kontumazanstalt in Rothenthurm; Mathilde Gaganez, ordentliche Schullehrerin in Neupest, und Gregor Márton, ordentlicher Lehrer in Dobra, definitiv; Anton Klingner zum Konzepts-Praktikanten bei der k. k. Hofbauverwaltung; — Béla Borbély zum Steueroffizial 5., Julius Altman zum Steuer-Offizial 6., Arpad Péczely und Joh. Paulovits zu Steueroffizialen 6. Kl. im Gebiete der k. k. Hofbauverwaltung; Dr. Edm. Weiß zum unbesoldeten Rechtspraktikanten am Kapodvácker Bezirksgericht; Michael Kubovics zum Amtsdienner bei der Trencsiner Staatsanwaltschaft.

* Zur Reise der Königin. Man meldet aus Smyrna, daß Königin Elisabeth dort vorigen Freitag um 11 Uhr Vormittags mit ihrer Yacht „Miramar“ in strengstem Inognito anlangte. Die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden hatten alle Vorbereitungen getroffen, um der Königin einen glänzenden Empfang zu bereiten. Allein die hohe Reisende stieg nicht auf dem Landungsplatze, wo man sie erwartete, ab, sondern begab sich mit ihren zwei Hofdamen und dem Obersthofmeister Baron Kopecsa in ein gewöhnliches Hafenboot, das durch einen einzigen Matrosen gesteuert wurde, und ließ sich an einem entlegeneren Punkte der Rhede landen. Dort bestieg sie mit ihrer Suite einen einfachen Mietwagen und ließ sich zum Bazar von Smyrna führen, den sie zu Fuß durchschritt, ohne daß Jemand von ihrer Anwesenheit an diesem Punkte der Stadt eine Ahnung gehabt hätte. Nachdem die Königin noch einige andere Spaziergänge in der Stadt gemacht hatte, wobei sie gleichfalls nirgends erkannt wurde, begab sie sich an Bord der „Miramar“ zurück, welche sofort nach Salonichi weiterdampfte. Der Sultan hat bekanntlich Auftrag gegeben, daß die hohe Frau in dieser Hafenstadt mit allen einer Souveränin gebührenden Ehren empfangen werde. — Eine Depesche aus Jerusalem meldet, daß sich die Bevölkerung daselbst in einiger Aufregung befindet, da es dort allgemein heißt, Königin Elisabeth werde sich von Smyrna aus nicht nach Salonichi, sondern nach Jaffa begeben, um von dort nach der heiligen Stadt zu pilgern und das heilige Grab zu besuchen. Und in der That meldet auch eine Depesche aus Smyrna, daß die „Miramar“ von dort nicht nordwärts, sondern in der Richtung nach Rhodus abgegangen sei, auf welcher Insel die hohe Frau die daselbst noch aus der Zeit der Rhodenser Ritter herstammenden Baulichkeiten, besonders aber die sogenannte Rittergasse in der Stadt Rhodus selbst besuchen will. Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, so dürfte die Königin, falls die Witterung eine günstige ist, heute oder morgen in Jaffa eintreffen.

* Franz Viki feierte gestern, am 22. d., seinen 75. Geburtstag, aus welchem Anlasse seine Budapester Verehrer ein Gratulationstelegramm an ihn nach Rom sandten. Der Maestro kommt nach Neujahr nach Budapest und bleibt dann bis Ende März hier.

* Eine vornehme Trauung. Aus Paris wird telegraphirt: Gestern um 1 Uhr Mittags hat im Schlosse Tu die kirchliche Trauung des Prinzen Waldemar von Dänemark mit der Prinzessin Marie von Orléans, der Tochter des Grafen von Paris, stattgefunden.

In der großen Galerie des Schloßes waren die geladenen Gäste versammelt. Die dänischen, russischen und englischen Gäste waren in Gala-Uniformen erschienen. Um halb 2 Uhr setzte sich der Hochzeitszug in Bewegung. Der Herzog von Chartres führte die Braut, die eine weiße Toilette mit dem auf dem Haupte à la Espagnole befestigten Spitzenkleid trug. Es folgten Prinz Waldemar in dänischer Marine-Uniform mit seiner Mutter, der Königin von Dänemark, ferner der dänische Thronfolger mit der Herzogin von Chartres, der Graf von Paris mit der Prinzessin von Wales, der Prinz von Joinville mit der Herzogin von Cumberland, Großfürst Alexi von Rußland mit der Prinzessin Margarethe von Orléans, Prinz Heinrich von Orléans mit der Kronprinzessin von Dänemark, der Herzog von Penthièvre mit der Gräfin von Paris, welche die kleine Prinzessin Louise führte, Prinz Georg von England mit der Herzogin Auguste von Koburg, der Herzog von Nemours mit der Prinzessin Louise von England, der Herzog von Aumale mit der Prinzessin Victoria von England, der Herzog von Montpensier, der Graf von Flandern mit der Prinzessin Philipp von Koburg, Herzog Philipp von Koburg mit der Prinzessin Blanche von Orléans, der Herzog Ferdinand von Koburg mit der Prinzessin Amélie von Orléans, Herzog Anton mit der Prinzessin Helene von Orléans. Da die Brautleute nicht von gleicher Konfession sind, konnte die Ceremonie nicht in der großen katholischen Kirche stattfinden. In der kleinen Schlosskapelle fanden nur die Mitglieder der königlichen Familien Platz. Die Ceremonie wurde von Monseigneur de Huët unter Assistenz des Abbe Beauvois und des Doyen von Tu vollzogen. Monseigneur de Huët hielt eine Ansprache, welche des politischen Inhalts nicht entbehrte.

Zur Braut gewendet, sagte der Geistliche: „Sie werden nicht vergessen, daß Sie, im Eril geboren, in der Kindheit für denjenigen beten gelernt haben, der unter angenehmem Namen das Vaterland verteidigte.“ Sodann ging der Zug in derselben Ordnung in den weißen Saal, wo die Ceremonie nach lutherischem Ritus vorgenommen wurde. Pastor Janssens hielt eine kurze dänische Ansprache, enthielt sich jedoch politischer Anspielungen. Nach der Ceremonie fanden die Beglückwünschungen statt, und die Prinzen konversirten mit den Eingeladenen. Nachher begaben sich die Prinzen zur Tafel. An der Ehrentafel, wo sich die Königin von Dänemark befand, nahmen bloß außer den Prinzen Duc Decazes, Fürst Glücksburg und Graf Wolke Platz. Das Gefolge speiste in Nebenräumen. Der Graf von Paris toastirte auf die fremden Prinzen. Der Prinz von Wales antwortete, jede politische Anspielung vermeidend. Abends begaben sich die Neuvermählten nach Saint-Germain. Die ganze Feierlichkeit war einfach, aber mit außerordentlichem Geschmack und Takt arrangirt. Marquis Beauvois erhielt dafür allgemein Komplimente.

* Francois Coppée, der bekannte französische Dichter und Akademiker, hat in Paris vor einigen Tagen beim Aussteigen aus dem Wagen den Arm gebrochen.

* Minister Trefort hat in der Absicht, die ungarische Maschinen-Industrie zu heben, an den Senat des Polytechnikums einen Erlaß gerichtet, in welchem der Letztere mit Hinweis auf die Nothwendigkeit des Aufschwunges der heimischen Maschinen-Industrie aufgefordert wird, dem Ministerium detaillirte Vorschläge über die Weiterentwicklung der Faktilität für Maschinenwesen zu erstatten. Der Minister motivirt den Erlaß, indem er sich auf die Fortschritte der heimischen Maschinen-Industrie während der letzten zwei Decennien beruft und erklärt, daß diese Industrie, die auf der Landes-Ausstellung ein glänzendes Zeugniß ihrer Entwicklungsfähigkeit gegeben, sich von dem Kapital und den Fachkräften des Auslandes emancipiren müsse, um in dem Wirtschaftsleben der Nation fest Wurzel zu fassen. Der Senat des Polytechnikums nahm den ministeriellen Erlaß unter großer Begeisterung zur Kenntniß und votirte dem Minister den protokollarischen Dank für seine Fürsorge.

* Die Hoffnungen des Großtürken. Der Sultan hat vor einigen Wochen aus Anlaß des türkischen Neujahrsfestes dem Bizkönig von Egypten den Orden des Nischan-Imtiaz in Brillanten, sowie die goldene und silberne Medaille verliehen. Die Konstantinopler Blätter, die uns mit der heutigen Post zugekommen sind, veröffentlichen nun den Wortlaut der Depesche, durch welche der Sultan dem Bizkönig diese Auszeichnung notifizirt hat. Das Telegramm ist von besonderem Interesse, nicht allein, weil es den originellen Kurialstil des Orients wieder spiegelt, sondern auch, weil sich darin eine Andeutung darüber findet, wie der Sultan über die Lage seines Reiches denkt. Sein Wortlaut ist der folgende:

„An Meinen erleuchteten Bezier Tewfik Pascha! Das Begrüßungs-Telegramm, welches Du zum neuen Jahre an Mich gerichtet, ist Uns übergeben worden und Wir haben es mit der lebhaftesten Freude gelesen. Wir verleihen Dir die Dekoration des Nischan-Imtiaz, die höchste Auszeichnung Unserer kaiserlichen Orden. Wir geben Dir auch eine Medaille von Gold und eine von Silber. Wir haben darauf gewartet, daß ein Tag von guter Verheißung komme, Dir diese Zeichen Unserer kaiserlichen Gunst zu verleihen, und wir wählten diesen ersten Tag des neuen Jahres (möge es Glück bringen und Segen!), um Dir durch einen Unserer kaiserlichen Adjutanten die Insignien des Nischan-Imtiaz und die beiden Medaillen dazu zu überreichen.“

St-Numelien, ein Stück aus dem lebendigen Leibe des türkischen Reiches geschritten — Griechenland und Serbien auf dem Sprunge, eine gleiche Amputation daran vorzunehmen — Stück um Stück bröckelt sich ab von dem einst mächtigen Osmanenreiche: so war die Lage der Türkei beschaffen am ersten Tage des Monats Muharrem. Und dieses Neujahrsfest nennt der Sultan „einen Tag von guter Verheißung“.

* Todesfälle. Alexander v. Gömör, der bekannte Monarchist, ist heute in Neufohl plötzlich am Schlagfluß gestorben. Gömör war ehemals Grabendirektor der Salgó-Tarjainer Eisenraffinerie-Gesellschaft, an deren Gründung er theilnahm. Er zog sich später in's Privatleben zurück. — In Török-Kanizsa starb gestern einer der angesehensten dortigen Einwohner, Herr Hermann Büchler, Vater des Herrn Alexander Büchler, Direktors der Steinbrucher Damaszgelei-Gesellschaft und Schwiegervater des Kommerzienrathes Gustav Brill. — In Rekskemet ist vorgestern Herr Stephan Gerlóczy, vor Jahren Beamter der Hauptstadt, ein Oheim des hauptstädtischen Bizebürgermeisters Gerlóczy, gestorben.

* Der Orient Expresszug. Die Pariser Express-Kompagnie erhielt die Ordre, von heute ab keine über Budapest hinausgehenden Billets auszugeben. Nur einmal in der Woche, und zwar Dienstag, werden Billets bis Belgrad ausgegeben.

* Die Szenteser Doppelfeier. In Szentes hat gestern die feierliche Enthüllung der Gedenktafeln des Historikers Michael Horváth und des Dichters Joseph Dóth stattgefunden.

Im Komitatshaus Saale versammelten sich zur Feier außer den Mitgliedern der städtischen Vertretung die Repräsentanten der Akademie, der Kisfaludy- und Pesti-Gesellschaft, des Nationaltheaters, der Städte Szeged, Maros-Várhely, Szarvas, Kun-Ezt. Marton, Mindszent, Szegvár, Nagocs, Derekegyháza, Dorozsma, Agyb, Felsőegyháza und des Eszöggráber Komitats. Nach der Rede des Bürgermeisters Sarkady sang die Szenteser Dalárda den Hymnus, worauf der Waisentubh-Präsident Balogh die Denkrede auf Horváth und Franz Sima jene auf

Lóth hielt. Dann zog die Versammlung vor das Geburts- haus Horváth's, vor welchem ein Gedicht Anton Vá- rad's und vor das Haus Lóth's, wo ein Gedicht Csáktornyai's deklamirt wurde. Den Abschluß der Feier bildete ein Dankfest, in dessen Verlaufe der Ab- geordnete von Szentes, Koloman Tórs, auf das Wohl der anwesenden Verwandten der beiden berühmten Söhne Szentes' trank Abends fand ein Ball statt.

* Liebe und Konfession. Aus Szathmár wird unterm 20. d. gemeldet: Die Tochter des hiesigen reichen Kaufmanns Schönfeld feierte heute ihre Hoch- zeit. Als sich die junge Frau am Abend nach Hause begab, feuerte ein junger Mann, Namens Adalbert Juracsko, einen Schuß auf sie ab und kehrte dann die Waffe gegen sich selbst. Die junge Frau blieb unverletzt, weil die Kugel durch das Nieder aufgehalten wurde; Juracsko jedoch liegt schwer verwundet in hoffnungslosem Zustande danieder. Juracsko, der Sohn eines reichen christ- lichen Kaufmanns, war ehemals ein Verehrer des Fräu- lein Schönfeld, die konfessionelle Verschiedenheit stand jedoch dem Eheband der jungen Leute entgegen. — Aus Wien wird geschrieben: Der Magaziner Gabriel Donath, in der Nágel- und Stiftenfabrik Garnjüngersgasse Nr. 10 be- dienet, hatte vor etwa vier Monaten ein Liebesverhältnis mit Betty, der Tochter des in Währing, Gürtelstraße, wohnhaften Kammerdieners L., begonnen. Die Eltern des Mädchens widerstrebten der Verbindung der jungen Leute aus konfessionellen Gründen; Donath war Jude und Betty Katholik. Es gelang den Eltern endlich, die Tochter von der Aussichtlosigkeit des Verhältnisses zu überzeugen, und das Mädchen versuchte es, den ungestümen und leiden- schaftlichen Liebhaber zu derselben Ansicht zu bekehren. Das ging so weit ein paar Tagen, und wie die Briefe, welche das Mädchen an den jungen Mann schrieb, auf diesen wirkten, das bezeugt ein ergreifender Umstand. Ein Dien- stmädchen, dessen Bett nur durch eine dünne Wand von der Wohnung Donath's, Währing, Wildemanngasse Nr. 4, getrennt ist, hat ihre Dienstgeberin um die Erlaubnis, das Bett fortstellen zu dürfen, weil sie Nächte lang nicht schlafen könne, so herzbrechend meine und klage der junge Mann im anstößenden Gemache. Sonntag ließ Donath die Geliebte rufen, die im Thorweg des Hauses mit ihm zu- sammenkam. Er beschwor Betty, das Verhältniß nicht zu lösen, er müsse sich sonst den Tod geben. Dabei zog er einen Revolver aus der Brusttasche und wies ihr ihn, worauf das Mädchen erschreckt in die Wohnung der Eltern flüchtete. Gestern Morgen erhielt Donath den letzten Brief von seiner Geliebten — sie sandte ihm sein Bild zurück. Kreide- bleich eilte Donath zu L's — Frau L. ließ ihn nicht zur Thüre hinein. Dann ging er nach Hause zurück und erschoss sich. Seine Wittfrau, Frau Rechner, die auf den Schuß herzugeht war, fand ihn todt, den Revolver in der trampfhaft geschlossenen Hand. Ein Brief an Betty L. gab Aufschluß über das Motiv seiner verzweifelten That.

* Jugendliehe Verbrecher. Der Postbeamten- gattin Frau A. Beliczay, wurde Sonntag am Theresienstädter Kirchweihfeste eine Börse mit 65 fl. und einem Maria Theresia-Thaler gezogen. Der mit der Un- tersuchung betraute Polizeibeamte Victor Erdélyi eruierte die Thäter: es waren dies der 13jährige Fibor Bauer und der 14jährige Alexander Lember- ger, wegen Taschendiebstahls wie- derholt abgestraft, Beide Mitglieder einer gefährlichen Gannerverbande. Nach längerem Zeugnen ge- standen die jugendlichen Verbrecher ihre That; sie wur- den dem Strafgerichte übergeben.

* Ein Vitrioldrama im Gerichtsjaale. Aus Paris wird unterm Gestrigen gemeldet: Der Justiz- palast war heute abends der Schauplatz eines Vitriol- Attentates. Eine Frau, Namens Laissier, überprüf- tete nämlich Herrn Galas, einen sogenannten Homme d'affaire (eine Art von Geldgeber), während der Ge- richts-Audienz mit Vitriol, um sich dafür zu rächen, daß Galas ihren Mann im Exekutivwege an den Rand des Abgrundes gebracht. Galas wurde in's „Hotel Dieu“ gebracht, Frau Laissier verhaftet.

* Eine Mystifikation. Wir meldeben gestern auf Grund einer uns zugegangenen, mit „Dskar Schneider, Schullehrer“ unterfertigten Kor- respondenz den Selbstmord des Neupester geachteten Bürgers Franz Bödy. Der genannte Herr erschien heute in unserer Redaktion, das lebende Zeugniß dessen, daß wir das Opfer einer plumpen Mystifikation gewor- den sind. Leider ist eine Redaktion nicht immer in der Lage, unterscheiden zu können, ob die ihr massenhaft zugehenden Briefe anständiger Provenienz sind oder nicht. Wir werden gerne dazu beitragen, daß der Ur- heber dieser unqualifizirbaren Handlung ermittelt und der verdienten Züchtigung theilhaftig werde.

* Verschwinden. Aus Arad meldet man: Die Frau des Mesuranz-Beamten D. erstattete gestern bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihr Mann seit fünf Tagen abgängig ist und daß ihr jeder Anhaltspunkt über den Verbleib desselben fehle. Das räthselhafte Verschwinden des jungen Beamten wird in eingeweihten Kreisen vielfach besprochen. Man will wissen, daß die Ursache desselben in häuslichen Zwistigkeiten — die auf desolater materielle Verhältnisse zurückzuführen wären — zu suchen sei. Nach einer anderen, allerdings etwas gewagten Version, soll das Verschwinden D's mit dem vor einigen Wochen stattgefun- denen Selbstmorde seines jüngeren Bruders in Verbin- dung stehen.

Unserer Provinzialaufgabe liegt ein Preis-Courant des Ersten Grazer Kaffee-Import-Export- Geschäftes des L. Kellner (Graz, Stempfergasse 4) bei, auf welchen wir hiemit ganz besonders aufmerk- sam machen.

Auf das heutige Inserat der Firma Karl Signarovits und Komp. in Podolin machen wir hiemit aufmerksam.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist normalmäßig und befriedigend, der Maklerverkehr und der Geschäftsgang in den meisten Gewerbebranchen sind jedoch abnehmend, da anläß- lich des nahen Bismarckquartals sich Jedermann mehr oder

weniger einzuschränken pflegt. In Damenmodegeschäften wurden Bestellungen gemacht und auch Kleidermacher sind mit Winterartikeln besser in Anspruch genommen; an brauchbaren Schneidergehilfen mangelt es. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte ziemlich befriedigend beschäftigt. Bei Kürschnern ist noch schwache Nachfrage. Eine erfreu- liche Klage über schlechtem Geschäftsgang ist die der Leichenbestattungs-Unternehmungen, welche erfahren, daß in diesem Monat sich zu ihrem Nachtheil eine förmliche Ge- sundheitsepidemie bedeutend fühlbar machte. Hutmacher, Polamentrierer, Buchbinder, Galanteriewaaren- und Werk- zeuggeschäfte, Decken- und Matrazenmacher, Tapezierer, Tischler, Bergolber, Korbflechter, Bürstenbinder und Um- macher haben schwächeren Verkehr. In Lampengeschäften hat die Saison vor einigen Wochen brillant begonnen, aber seit Anfangs dieser Woche hat der Verkehr bedeutend abgenommen. Gold- und Silberarbeiter sind gut beschäftigt, das Verkaufsgeschäft ist jedoch schwach. Ein hiesiger und ein Waizner Wagenfabrikant haben binnen drei Wochen 30 Stück Sanitätswagen nach Serbien zu liefern, sonst ist auch in dieser Branche schwächerer Verkehr. Kiemer sind be- friedigend beschäftigt; ein renommirtes Kiemergeschäft hat eine bedeutende Lieferung von Sattelzeug nach Bulgarien erhalten. Lebzelter hatten anläßlich des Theresienstädter Kirchweihfestes regen Verkehr Aufreißer, Zimmermaler, Spengler und Schlosser haben zumeist schwächeren Ge- schäftsgang. Bei Maurern ist die Thätigkeit abnehmend und wurden bereits Maurergehilfen entlassen. Das Intasso ist nicht befriedigend.

Von der Landesausstellung.

* Der feierliche Schluß der Ausstellung erfolgt, wie nun endgültig festgestellt ist, am 4. November, 11 Uhr Vormittags, durch den Kronprinzen. Der König wird der Feier nicht anwohnen.

* Zurückgewiesene Prämierungen. Das mit dem Arrangement der Pferdeausstellung des Pester Komitates betraute Exekutiv- komité hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher der Präsident Gabriel Beniczky in einer längeren Vorlage die Motive erörterte, warum er die von der Jury zugewiesenen Preise zur- rückgewiesen hat. Aus dem Berichte ist her- vorzuheben, daß von den ausgetheilten 380 Pferden die zwei besten Pferde laut dem Urtheile der Jury dem Pester Komitate angehörten, wonach die Pferde des Pester Komitates insgesammt 4 Goldpreise und 12 Medaillen bekommen hätten. Nachdem man aber die zwei größten Preise nicht einem Komitate zuurtheilen wollte, wurde ein Pferd bei der Prämierung ganz fal- sen gelassen, und da die Jury ferner herausflügelte daß der Züchter des mit dem ersten Preis ausgezeich- neten Pferdes seinen Grundbesitz nicht selbst kultivirt wurde sogar diesem Pferde vorenthalten. Als Beniczky dieses Manöver sah, wies er jeden Preis zurück.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Akademie der Wissenschaften sind für den Zeltzy-Breis (Trauerspiel in Versen) zwölf Preisarbeiten zugekommen. Die Zeltzy-Breisrichter sind die folgenden: Anton Bichy, Boltán Bóthly und Lad Arany von Seite der Akademie, Emerich Szigeti und Béla Mátray von Seite des Nationaltheaters. Die Preisrichter der Karácsony-Konkurrenz (400 Dukaten), an welcher sieben Lustspiele theilnehmen, sind Karl Szász, Karl Badnai, Gustav Heinrich, Joseph Szigeti und Albert Bálfly. Um den Ádász-Breis für poetische Erzählungen bewerben sich 18 Preisarbeiten; zu Preisrichtern wurden Paul Gyulai, Joseph Pévay und Gregor Csiky bestellt.

* Deutsches Theater. Herr Karl Sonntag tritt morgen, Samstag, außer in den zwei einactigen Lust- spielen: „Ein Knopf“ und die „Unglücklichen“ noch in Mo- lière's Lustspiel „Tartuffe oder der Scheinheiligkeit“ auf. — Um die Vorstellung nicht über die Dauer eines Theater- abends zu verlängern, wird „Tartuffe“, wie es im „Theater- rangas“ üblich ist, ohne Zwischenpausen ge- geben werden.

* Einen Reichstags-Almanach, bio- graphische Aufsätze über die Mitglieder beider Häuser des Reichstages enthaltend, gedenkt das „Athenäum“ zu verlegen. Mit der Redaktion des Werkes, dem ein aktuelles, aber auch über den Tag hinausgehendes Interesse innewohnen wird, hat die Verlagsgesellschaft den Schriftsteller Dr. Alexander Halász betraut.

* Unter dem Titel „Almok“ ist von Sigmund Ghomai ein elegant ausgestatteter Band poetischer und novellistischer Arbeiten erschienen. Der Verfasser befindet in diesem Erstlingswerke tüchtige dichterische Begabung; seine prosaischen Skizzen sind mit Verve geschrieben und zeichnen sich besonders durch die sorgfältige Form aus; die Poesien sind in dem modernen Weltklimaxton gehalten und klingen recht melodisch.

* Der große illustrierte Kalender des „Athenäum“ pro 1886 ist eben erschienen, so hübsch ausgestattet und so reichhaltig wie gewöhnlich. Wir haben aus seinem Inhalte die illustrierte Jahreschronik, die belletristischen Beiträge, den Rückblick auf die Landesaus- stellung und speziell den Schematismus hervor, welcher eine Spezialität dieses beliebten Kalenders bildet.

Offener Sprechsaal.*

Ein ungarisches Urtheil. Arvasárallya (Komitat Arva). An Herrn Richard Brandt, Apotheker in Zürich! Als Beamter, bei der angegriffensten sitzenden Lebensweise, von pei- nigenden anhaltenden Hämorrhoidalaffektionen heimgejucht, habe ich nach allerlei angewendeten Heilmitteln die Zuflucht zu den sogenannten Schwerepillen genommen, und kann mich des best wirksamsten Erfolges rühmen, wofür ich hiemit meinen Dank ausspreche. Ergebenst Anton von Schöthy, Apotheker R. Brandt's Schwerepillen sind á Schachtel 70 fr. in den ungarischen Apotheken erhältlich. Da in Ungarn verschiedene Nachahmun- gen von Apotheker R. Brandt's Schwerepillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Germiné Brust, Stan. Max Krzyminski, Arad, Posen, Verlobte. 10826

Fischer Fanni, Gyöngyös, Eisler Zsigmond, Tinnye, Jegyesek. 10865

Stern Fanni, Varanó, Friedmann Simon, Aranybánya, Verlobte. 10851

S Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renom- mirten Fabrikat der Firma Karl Philipp Pollak in Prag Siehe heutiges Inserat.

Für Hausfrauen! Rettungs-Gurten für Fensterputzen im Stod billig zu ha- ben in der Seilerwaaren-Handlung von 10853 Bleier & Weisz, Budapest, Karlsring 1, Echaus der Kerepeserstraße.

Erlaube mir, einem P. T. Publikum die höfliche An- zeige zu machen, daß ich den Tanz-Unterricht bereits wieder begonnen habe. 10855

Ludwig Müller, Tanzlehrer Ihrer k. Hoheit Erzherzogin Marie Valerie, V., Muzemkört 27.

Liebig's Fleisch-Extract Nur echt, wenn jeder Topf den Namenstag in blauer Farbe trägt.

Telegramme. Die bulgarische Krise.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Der „Pol. Kor.“ wird von kom- petenter serbischer Seite verifizert, daß im Widerspruche zu allen entgegengefest lautenden Journalmeldungen die Stimmung im ser- bischen Heere andauernd eine be- geisterte und opferbereite ist. Aller- dings ist bisher nur ein Theil der im Felde stehen- den Truppen mit Winterkleidern versehen, allein alle Anstalten sind getroffen, diesem Mangel raschest abzuheben. Es ist richtig, daß die Artillerie nicht durchgehend aus modernem Material besteht; allein in kompetenten, auch nicht serbischen Kreisen wurde die Leistung derselben im letzten Kriege als durch- aus hervorragend anerkannt.

Rom, 23. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Kor.“ Italien hat kürzlich den Kabineten der Mächte gegenüber seinen Standpunkt in der Orientkrise als den des Strebens nach Erhaltung des Berliner Vertrages und der Fern- haltung blutiger Lösungen charakterisirt und hält denselben natürlich auch heute fest. Da dieser Stand- punkt auch der der Kaiserreiche ist, besteht zwischen den italienischen Anschauungen und denen der Kai- sermächte Uebereinstimmung.

London, 23. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Kor.“ An einer zustimmenden Antwort aller Kabinete auf das Rundschreiben der Pforte, betreffend die Konfe- renz, wird nicht gezweifelt, da die dem offiziellen türkischen Schritte vorangegangene Anregung des russischen Kabinetes von allen Mächten gebilligt wor- den war. Alle Mächte stimmen in dem Wunsche thunlicher Beschleunigung der herbeizuführenden Lö- sung überein.

London, 23. Oktober. Wie hiesige Blätter melden, wollen die Vertreter der drei Kaiser- mächte der Konferenz die Herstel- lung des Status quo nach dem Wortlaute des Berliner Vertrages beantragen. Rußland beantragte die Einsetzung Gavril Pascha's, Eng- land wolle den Fürsten Alexander zum Gouverneur von Ostrumelien be- antworten.

Konstantinopel, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Briefen der „Pol. Kor.“ ist die Pforte entschlossen, nur auf der Grundlage der durch den Berliner Vertrag geschaffenen Solidarität zum Zwecke der Herstellung dieses Vertrages vorzugehen. Dieser Standpunkt könne nicht umhin, auf die bevorstehenden Konferenzberatungen einen großen Einfluss zu üben. Von allen Mächten scheine derzeit Rußland am geneigtesten, das zur conditio sine qua non gemachte Mandat zur Intervention unter gewissen Kantellen zu erteilen. Das öffentliche Bewußtsein in Bulgarien und Ostrumelien zeige tiefe Erschütterung.

Konstantinopel, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ hat die Pforte soeben mit der Ottomanbank ein Voranschlaggeschäft in der Höhe von 750,000 Pfd., welches auf eventuellen Wunsch der Regierung auf 500,000 Pfd. reduziert werden kann, abgeschlossen.

Nis, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldungen aus Sophia in Betreff der Mission Grefkoff's erregen in serbischen Regierungskreisen große Verwunderung, da man Beweise dafür besitzt, daß sie mit den Thatsachen im Widerspruch stehen. Längs der ganzen serbisch-bulgarischen Grenze werden von bulgarischer Seite Truppen vorgeschoben.

Philippopol, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Justizminister Radoslawov nimmt die Liquidation der bestehenden Regierungssektionen vor und organisiert die rumelischen Justizbehörden. Die bulgarischen und rumelischen Mohamedaner gaben die Erklärung ab, im Kriegsfalle mehrere Bataillone auf eigene Kosten auszurüsten, die sich der serbischen Invasion entgegenstellen wollen.

Sophia, 23. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Vertreter der Mächte machten der bulgarischen Regierung keinerlei weitere Mittheilung. Nach den Berichten der Präfekten treffen die Serben an der Grenze noch immer große Vorbereitungen. Zahlreiche reguläre Truppenabtheilungen mit Artillerie passiren Sophia, um in die Vertheidigungslinie einzurücken. Der Fürst inspizierte dieselben und beglückwünschte sie zu ihrer vorzüglichen Haltung nach so harten Strapazen. Die Worte des Fürsten wurden mit frenetischen Hurrahrufen aufgenommen. Desgleichen treffen von allen Seiten in Bataillonen formirte Freiwillige ein, welche seitens der Bevölkerung warm empfangen werden.

Sophia, 23. Oktober. Nach der Meldung des Präfekten Whiddins sind zwei Kompagnien des serbischen Armeekorps gegen den auf dem serbischen Gebiete liegenden Grenzpunkt Berschka-Tschuka aufgebrochen und besetzten dort die umliegenden Hügel. Die Offiziere mit einem Hornisten quartierten sich in den bisher für den Grenzposten dienenden Häuschen ein.

Sophia, 23. Oktober. Der Bruder des Fürsten Alexander, Prinz Franz Joseph, trifft morgen in Philippopol ein.

Athen, 23. Oktober. Die Thronrede, mit welcher die Kammer eröffnet wurde, konstatirt, daß der Berliner Vertrag ein gewisses Gleichgewicht herstellte und bis zu einem gewissen Punkte die hellenischen Interessen garantierte. Griechenland respektirte auch den Vertrag, allein die rumelische Revolution zerstörte den Status quo und gefährdet die Situation Griechenlands, das zur Wahrung der hellenischen Interessen militärische Maßnahmen zu ergreifen gezwungen ist. Unter Hinweis auf den Eifer, mit welchem die Reservisten unter die Fahnen eilen, spricht die Thronrede die Ueberzeugung aus, dieselben werden die Pflicht thun, falls die Umstände es erheischen sollten. Die Thronrede hofft, die Mächte werden in ihrer Friedensliebe eine Ordnung der Dinge feststellen, durch welche der Friede im Orient gesichert wird. Die Thronrede kündigt Kreditvorlagen an und drückt die Ueberzeugung aus, die Kammer werde im Hinblick auf die kritischen Verhältnisse den Hoffnungen der Nation entsprechen und der Regierung die Hilfsquellen bewilligen, um die große und schwierige Aufgabe zu erfüllen. (Frenetischer Beifall.) Eine ungeheure Volksmenge afflammte den König, als er die Kammer verließ.

Athen, 23. Oktober. Gestern Abends übergaben die Vertreter der Mächte der Regierung eine schriftliche identische Mit-

theilung, welche Griechenland auffordert, die Konsequenzen der Schritte, welche die friedliche Aufgabe der Mächte behindern könnten, wohl zu erwägen, und Griechenland für die Provokierung der Friedensstörung verantwortlich macht.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 23. Oktober. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Spezial-Debatte über den Adressentwurf der Majorität wird fortgesetzt.

Abgeordneter Dr. Aufferer bespricht die zur wirtschaftlichen Lage nötigen Maßregeln und die steigenden Kosten für öffentliche Zwecke. Wenn Sie den Bauernstand retten wollen — sagte er — dann müssen Sie seine Lasten bedeutend verringern, dann müssen Sie diejenigen zur Besteuerung heranziehen, welche in leichter Weise ihr Geld erwerben. Man schaffe große Sozial-Reformen, schütze die produktive Arbeit und den Arbeiter, dann wird die Konsumtionsfähigkeit steigen. Bis es nicht soweit kommen wird, daß die durchlauchtigsten Herren, wenn der Arbeiter mit ruhigen und schweißigen Händen im Schurzfell an ihnen vorübergeht, mit der vollen Ueberzeugung denken: dieser Mann ist mir ebenbürtig (Beifall links), ich will nicht mehr sein und haben als er, bis dahin glaube ich nicht, daß es Ihnen Ernst ist in dieser Frage. Karlowen wendet sich gegen die gestrigen Angriffe des Abgeordneten Reichert auf den Grazer Fürstbischof. — Er erklärt Namens seiner Partei, zum wirtschaftlichen Programm der Adresse Stellung zu nehmen. Die Regierung könne ja eine Börsensteuer einführen und die Grundsteuer ermäßigen. Redner spricht sich ferner für Schaffung von bäuerlichen Kredit-Instituten, sowie für die Schaffung eines Heimstättengesetzes und Errichtung von Arbeiterkammern aus. Man müsse die nationalen und politischen Kämpfe bei Seite lassen, um in wirtschaftlicher Beziehung etwas zu erzielen, denn der nationale Kampf werde nicht auf parlamentarischem Boden ausgetragen werden, sondern nach Redners Ueberzeugung mit Blut und Eisen. (Beifall auf der Antisemitenbank.) Er stellt folgenden Zusatzantrag: „Zu diesem Schutze sind umfassende wirtschaftliche Reformen erforderlich und zur Durchführung solcher Reformen ist die Beseitigung des jüdischen Einflusses auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingt notwendig.“ (Beifall auf der Antisemitenbank.) Für diesen Antrag stimmen bloß die vier antisemitischen Abgeordneten. — Berichterstatter Zeitnammer bemerkt in seinem Schlußworte: Der Antrag des Abgeordneten Türl ist seinem Schicksale verfallen und ich kann nur meine volle Befriedigung darüber aussprechen, denn Gott gebe, daß nicht zu den vielen politischen und nationalen Streitigkeiten noch andere Streitigkeiten sich gesellen, nämlich die konfessionellen Streitigkeiten, wenn man dieselben auch dieses Charakters hier entleiden will. — Hierauf wird der Adressentwurf bis Linie 21 angenommen. — Zu den Abschnitten 22 und 23 tritt Dr. Kowalski das Vorgehen der Behörden gegenüber den Arbeiterversammlungen, wonach als gewählter Spezialredner Haase gegen die Antisemiten sein Wort erhebt, deren Programm er als ein unheilvolles bezeichnet. Beide Abschnitte wurden sodann angenommen. Bei Abschnitt 24 befaßt sich Heinrich über die Insulten, die er linkerseits bei den Abstimmungen erleide und sagt, er lasse sich in seiner Ueberzeugung nicht beirren. Die Abschnitte 24 und 27 wurde ohne Debatte angenommen. Bei dem Schlußabschnitt bedauert Fuß, daß die Regierung ihren Standpunkt zu der Adresse, welche einen spezifisch czechischen Charakter trage, nicht kundgegeben habe. Die Adresse enthalte kein Wort über die Lage des deutschen Volkes. Redner beantragt die betreffenden Abschnitte der Minoritätsadresse. Dankiewicz hebt die loyale Gesinnung des Ruthenenvolkes hervor, erörtert die Lage desselben und ist für die Adresse der Majorität. Der gewählte Spezialredner Pirquet (contra) bedauert, daß in der Adressdebatte kein Minister gesprochen habe, worauf der Antrag Fuß abgelehnt und die Schlußabschnitte der Adresse angenommen wurden.

Hierauf kam der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Stempel- und Gebührenfreiheit bei der Arrondierung von Grundstücken zur Verhandlung. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 139 gegen 129 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet Abends statt.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der Abend-sitzung kam es zu einer interessanten Szene. Der Strafrechts-Professor Zuck, ein von einem czechischen Bezirke gewählter Jude, hatte für die Verlängerung des Ausnahmengesetzes für Wien und Umgebung gesprochen, als Schönerer sich erhob und folgende Aeußerung abgab: „Professor Zuck hat mich und meine Gesinnungsgeoffenen zu großem Danke verpflichtet. Ich konstatire, daß hier ein Jude öffentlich in provokirender Weise für das Ausnahmengesetz gesprochen hat. Ich und meine Gesinnungsgeoffenen werden seinerzeit daraus die entsprechenden Konsequenzen ziehen.“ (Schallendes Gelächter.)

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Mit Bezug auf die Mittheilung, daß im österreichischen Parlamente verschärfte Disziplinarmaßnahmen geplant werden, ist noch Folgendes zu melden: Es besteht in leitenden Kreisen der Parlamentsmajorität die Absicht, in dieser Hinsicht ganz das französische Muster nachzuahmen, nämlich die Ausschließung von den Sitzungen für eine bestimmte Zeitdauer und Verlust der Diäten. Es heißt, daß speziell Graf Taaffe sich für das Zustandekommen dieser verschärfsten Hausordnung lebhaft interessire.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der Affaire des Abgeordneten Heinrich haben die Führer der Rechten die Klubmänner der Linken ersucht, die Opposition zur Aenderung des bisherigen Verhaltens gegen diesen Abgeordneten zu veranlassen, jedoch ohne Erfolg.

Agram, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aufsehen erregt hier der Umstand, daß die Nationalpartei bis heute Abends noch keinen Kandidaten für die morgige Wahl im ersten Agramer Bezirke nominirte. Die amtlichen Blätter veröffentlichen ein Communiqué, worin sie an die Ablehnung der Kandidatur Krestics' die Bemerkung knüpfen, diesen Schritt Krestics' erwartet zu haben, da er voraussetzen mußte, daß sich die Nationalpartei unmöglich für seine Wiederwahl verwenden werde, nachdem er sein Mandat kurz vor Beginn wichtiger Verhandlungen im Landtage und vor Zusammentritt der Regimentsdeputationen niedergelegt und sich in Gegensatz zur Nationalpartei gestellt habe.

Wien, 23. Oktober. Die Ausschüsse der ungarischen Delegation beginnen ihre Thätigkeit im Laufe der nächsten Woche.

Zuerst wird der Heeres-Ausschuß am Mittwoch die Berathung des ordentlichen Heeresreformgesetzes beginnen; der Ausschuß für Neufere's wird Freitag seine erste Sitzung halten und vorerst bloß die Berathung des Budgets des Ministeriums des Neufere's beginnen, es herrscht jedoch die Absicht, auch über die politische Lage in einer darauf folgenden Sitzung, vielleicht schon am Samstag, die Diskussion zu eröffnen. Der Marine-Ausschuß wird seine Thätigkeit nicht vor dem 2. November beginnen und gleichzeitig wird auch der Finanzausschuß seine Arbeit beginnen. Der Disputations-Kredit gelangt im vereinigten Vierer-Ausschuße erst nach Erledigung des Heeresbudgets seitens des Heeres-Ausschusses zur Verhandlung. Die 1883er Schlußrechnungen hingegen werden von den einzelnen Fachreferenten bereits jetzt studirt um dem Ausschusse ehestens Bericht erstatten zu können.

Ministerpräsident Tisza begibt sich Sonntag auf kurze Zeit nach Budapest. Minister Bedekowicz trifft morgen, Finanzminister Graf Szapáry Sonntag in Wien ein.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation eröffnet Mittwoch, am 28. d., seine Beratungen. Der auswärtige Ausschuß wird das Budget des Ministeriums des Neufere's Freitag, am 30. und die äußere Politik Samstag, 31. d., in Berathung ziehen. Man hofft, daß die politische Situation sich bis dahin geklärt haben wird.

Paris, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Auffassung, daß das Uebereinkommen zwischen dem Sultan und Sir Drummond-Wolff nur den Charakter eines vorbereitenden Schrittes zur definitiven Lösung der ägyptischen Frage hat. Das Gerücht, Waddington werde seinen Londoner Posten verlassen, ist unbegründet. — Herr v. Cogordan begibt sich nächstens nach Tientsin und Peking.

Rom, 23. Oktober. Die Abendung des Vermittlungsprojektes des Papstes in der Karolinen-Frage nach Berlin und nach Madrid wird als bevorstehend bezeichnet.

Kopenhagen, 23. Oktober. Im Landsting drückte der Präsident Abscheu über das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup aus. Das Haus stimmte einschließlich der Linken zu. Hierauf wurde der offene Brief des Königs verlesen, welcher den Reichstag auf den 18. Dezember vertagt.

Kopenhagen, 23. Oktober. Der Präsident des Folkethings Berg sprach ebenfalls sein tiefes Bedauern und seinen Abscheu über das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup aus; den Worten des Präsidenten stimmte das ganze Haus zu.

Cairo, 23. Oktober. Meldung der „Agence Havas“. Die Nachricht, daß die Pforte einwilligte, daß die ägyptische Armee theilweise von englischen Offizieren befehligt werde, ist unrichtig. Die Pforte behielt sich volle Aktionsfreiheit vor.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) In den leitenden Kreisen der österreichischen Justizverwaltung hat man aus dem kürzlich in Berlin verhandelten Modellprozeße Graef eine merkwürdige Lehre gezogen. Im Justizministerium wurden nämlich die Berichte der Wiener und auch der österreichischen Provinzialblätter über den Modellprozeß anständig gefunden. Mittels Circulars wurden nun sämtliche Staatsanwaltschaften beauftragt, künftighin in ähnlichen Fällen mit Repressivmaßnahmen gegen derartige Berichte vorzugehen und die Konfiskation der betreffenden Journale zu verfügen.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Generalprobe von Johann Strauß' neuer Operette: „Der Zigeunerbaron“, deren erste Aufführung morgen stattfindet, hatte gütigen Erfolg und fand stellenweise rauschenden Beifall. Der Kompositur wurde oft gerufen. Tokai wohnte der Vorstellung mit Frau und Tochter bei.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heute Abends stattgefundenen Versammlung des Vereins „Freiwillig“, wo Gemeinderath Schlichter über die Wahl Pattai's in den Reichsrath sprach, zettelten die erschienenen Antisemiten einen heillosen Skandal an und kam es zu thätlichen Angriffen. Die Polizei schritt ein und trieb die eingedrungenen Antisemiten aus dem Vereinslokale.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Handelsagent Bernhard Freund, aus Waa-

Neustadt (Ungarn), der vor kurzem hier ein Kommissionsgeschäft eröffnete, wurde, nachdem er verschiedenen Firmen Waaren entlockt und dieselben zu Spottpreisen verschleudert, flüchtig. Der bisher konstatairte Schaden beträgt 3000 fl.

Berlin, 23. Oktober. (Schluss.) Papierrente 65.90, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.80, österr. Goldrente 88.60, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 79.50, 5proz. ung. Papierrente —, ung. Ostbahn-Obligations 78.60, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 101.20, Kreditaktien 460. —, österr.-ung. Staatsbahnaktien 450. —, Südbahnaktien 212. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 90.25, Kaiser-Oberberger Bahn 58.80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.80, Wechsel per Wien 162.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.70, Elbthal 225. —, Estompbank —, Länderbank —, Schwäb. Abg. d. W. d. Realisierungen drückten schließlich, Spielpapiere und Banken unverändert. Bahnen ziemlich fest, russische Werthe behauptet, ungarische Renten fest. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 79.40, österr. Kreditaktien 460.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 450, Südbahn-Aktien 212.50, Bahn 90.50. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 23. Oktober. (Schlusskurs.) Vierprozentige Papierrente —, österr. Papierrente —, Silberrente 66.93, 4proz. österr. Goldrente 88.43, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 79.5, 5proz. ungarische Papierrente 78 1/2, österr. Goldrente 88.25, österr. ung. Staatsbahn-Aktien 224.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 179.56, Südbahn-Aktien 105.37, Elisabeth-Westbahn 194.56, ungarisch-galizische Bahn 139.12, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.40, 4 1/2proz. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Estompbank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Fest. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 229.12, österr.-ungarische Staatsbahn 224.75, Südbahnaktien 105.50, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 23. Oktober. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 229.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 224.50, Karl Ludwigbahn 180.25, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 79.56, 5proz. österr. Papierrente —, ung. Kredit —, Fest.

Paris, 23. Oktober. (Schluss.) 5proz. Rente 80.40, 4 1/2proz. Rente 109.60, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 565. —, Südbahnaktien 271. —, französische amortisierbare Rente —, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente 80. —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 504. —, österr. Bodenkredit —, Träge.

London, 23. Oktober. Conso 100.07.

Berlin, 23. Oktober. (Produktmarkt.) (Schluss) Weizen per Oktober-November Nm. 158.50, per April-Mai 1886 Nm. 166. —, Roggen per Oktober-November Nm. 134. —, per April-Mai 1886 Nm. 140.75, Hafer per Oktober-November Nm. 125.75, per April-Mai 1886 Nm. 131. —, Hübsöl per Oktober-November Nm. 44.80, per April-Mai 1886 Nm. 46.40, Spiritus per Oktober Nm. 38.60, per April-Mai 1886 Nm. 40.20. — Weizen, Roggen und Hafer still, Del und Spiritus ruhig.

Stettin, 23. Oktober. (Produktmarkt.) Weizen per Oktober-November Nm. 155. —, per April-Mai 1886 165. —, Roggen per Oktober-November Nm. 131. —, per April-Mai 1886 138. —, Hübsöl per Oktober Nm. 44.50, per November-Dezember Nm. 46.50. — Spiritus loco Nm. 37.60, per Oktober-November Nm. 37.40, per November-Dezember Nm. 37.50, per Frühjahr Nm. 39.40.

Odessa, 23. Oktober. (Produktmarkt.) Weizen per November Nm. 16.70, per März 1886 Nm. 17.30, Roggen per November Nm. 13.80, per März 1886 Nm. 14.20, Hübsöl loco Nm. 24.50, per Oktober Nm. 24.10.

Brestau, 23. Oktober. (Produktmarkt.) Weizen 15.40, Roggen 13.60, Hafer 20.20, Keps —, Del 37.40, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 13.50.

Paris, 23. Oktober. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per November 21.40, per vier Monate vom November 21.80, per vier ersten Monate 22.50. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 47.25, per November 47.60, per vier Monate vom November 48.30, per vier ersten Monate 49.30. — Hübsöl per laufenden Monat 61. —, per November 61.25, per November-Dezember 61.75, per vier ersten Monate 63.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per November 47.50, per November-Dezember 47.25, per vier ersten Monate 49. —, Weizen, Mehl und Del still, Spiritus behauptet.

Hamburg, 22. Oktober. Petroleum, loco Nm. 7.70, per August Nm. 7.70, per September-Dezember Nm. 7.70. — Fest.

Antwerpen, 22. Oktober. Petroleum 19 1/8, Fest. Bremen, 22. Oktober. Petroleum loco 7.65, Besser. Newyork, 22. Oktober. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 1/2, Mehl per loco 3.60, Roher Winterweizen per loco 96. —, per Oktober 95.50, per November 95 1/2, per Dezember 97 1/2, Getreidefracht 3. —, Mais (neuer) per März 51. —.

Wiener Fruchtbörse vom 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Es notierten: Herbstweizen 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 20 fr., Oktober-November-Weizen — fl. — fr. bis — fl. — fr., Frühjahrweizen 8 fl. 53 fr. bis 8 fl. 58 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 70 fr., Herbst-Roggen 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Frühjahr-Roggen 7 fl. 22 fr. bis 7 fl. 27 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wance-Mais per Sept.-Okt. — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., per Juli-August von 6 fl. 12 fr. bis 6 fl. 17 fr., Wance-Hafer per Herbst von 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 7 fr., per Frühjahr 7 fl. 32 fr. bis 7 fl. 37 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr., Rohweizen per Oktober-November von 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 80 fr., per Februar-März von 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 40 fr., pro August-September von 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 70 fr.

Wien, 23. Oktober. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute behauptet. Prompte Fruchtwaare notierte unverändert 26 1/2 fl., pro November-Dezember ist zu 26 fl. 75 fr. erhältlich.

Steinbrunn, 23. Oktober. (Originalbericht der Steinbrüder Vorkenshändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notieren: Ungarische, schwere alte von 42 fr. bis 43 fr., junge, schwere von 44 1/2 bis 45 fr., mittlere von 45 bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 46 bis 47 fr., rumänische, Balouner schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, serbische, schwere 44 bis 45 fr., transito, mittlere 44 bis 45 fr., transito, leichte 44 fr. bis 45 fr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 23. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verhielt sich heute reservirt bei fester Tendenz. Es notierten: Ungarische Kredit 285.25, ungar. Hypothekbank 110.50, Lufpauer 172.50, Alfeld 181.25, Theißbahn 250.25, Graz-Naaber 164.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Österr. Kreditaktien 282.90, Anglo-Austrian 98.50, Südbahnaktien 130.26, österr.-ungar. Staatsbank 277.75, 4proz. Goldrente 108.80, 20 Francsstücke 9.95, Lombard Wechselkurs 125.10, 4proz. Papierrente 81.95, Karl Ludwigbahn 222.25, österr. Kreditlose 175.75, 1864er Lose 169.25, österr.-ungar. P. 866, 4proz. Silberrente 82.40, Wünn-Dufaten 5.93, 1866er Lose 139.50, deutsche Bankwechsel 61.50, Türkenlose 18. —, Elbthalbahn 144.75, D.-S.-G. 447. —, Bankverein 101.75.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 102.75, Eisenbahnanleihen 147.75, Siebenb. Grundentlastungs-Obligations 101.50, ungar. Kreditbank 285.25, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alfeldbahn 181.25, Siebenbürg. 180.25, ungar. Nordostbahn 172.75, Ostbahn-Prioritäten 108.50, ung. Ostbahn-Obligations 97. —, ung. Prämienlose 117.60, Theißbahn 250.50, Weinrenten-Obligat. 98. —, ungar. Estompbank 80.50, 5proz. Goldrente —, Kaiser-Oberberger 146.75, Theißthal-Lose 121.25, 5proz. ungar. Papierrente 90.52, 4proz. ung. Goldrente 98.02, Budapest-Fünfstücker Prioritäten —.

Die Abendbörse war in Folge schwächerer auswärtiger Notierungen etwas matter. Es blieben: Österr. Kreditaktien 283, Länderbank 101.30, Staatsbahn 277.75, Galizier 222, Lombarden 130.25, Wairente 82.05, ungarische Goldrente 98.10, Napoleons 9.96, deutsche Reichsmark 61.55.

Um 5 Uhr blieben: Österr. Kreditaktien 282.90, 20 Francsstücke 9.95 1/2, österr. Staatsbahnaktien 277.80, Südbahn 130. —, ung. Kreditbank 285.50, Anglo-Austrianbank 98.25, 4proz. ungar. Goldrente 98.10.

Nach Schluss der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 282.90, ung. Goldrente 98.10. Im Abend-Privatverkehr schlossen österreichische Kreditaktien 282.95, ungarische Goldrente 98.17.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 23. Oktober. Da die vorliegenden politischen Nachrichten der Erhaltung des Friedens günstig lauteten, so blieb die Stimmung der Börse heute fest, die Kurse der Renten stellten sich noch etwas höher, Spekulationspapiere waren wenig verändert.

Die Vorkbörse verlief animirt, österr. Kreditaktien variierten zwischen 283.50, 283.80 und 283.40, ungarische Kreditaktien zu 286, vierprozentige Goldrente zu 98.20 bis 98.05, auf Lieferung zu 97.97 1/2 bis 97.90, fünfprozentige Papierrente zu 90.65 bis 90.55 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.80 und 283.30, ungarische Kreditaktien zu 286 gemacht, erstere blieben 282.30 G., letztere 285.25 Geld, ungarische Hypothekbank zu 111.75, Estompbank zu 81 bis 81 1/2 geschlossen. 4proz. ungar. Goldrente zu 97.17 1/2 bis 98.07 1/2, 5proz. ungar. Papierrente zu 90.62 1/2 und 90.55 gemacht, erstere blieben 98.19 Geld, letztere 90.55 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Draidsche Ziegelei zu 230, Landes-Central-Sparkasse zu 439 Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Francs Stücke 9.94 bis 9.97, Reichsmark 61.50 bis 61.65, London 125.10 bis 125.50.

Die Prämienliste blieben fast unverändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 25 fr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., per einen Monat 12 bis 13 fl.

Die Nachbörse war matter auf flaueres Berlin, österreichische Kreditaktien drückten sich von 283.40 bis 282.70, ungarische Kreditaktien von 285.75 bis 285.50, vierprozentige ungarische Goldrente von 98.07 1/2 bis 97.97 1/2.

Die Abendbörse war geschäftlos, österreichische Kreditaktien zu 283 bis 282.90, vierprozentige ungarische Goldrente zu 98.02 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz blieb matt, es wurden circa 15,000 Metzentner umgelegt, welche 5 kr. billiger erlassen wurden. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 20 fr., 1950 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 15 fr., 300 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 10 fr., 400 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1900 Mtr. 79 R. zu

7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. — Szanader: 3200 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., per drei Monate. — Pester Referat: 2000 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate. — Donau: 800 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 65 fr., per drei Monate. — Banater: 300 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mtr. 79.4 R. zu 7 fl. 75 fr., 200 Mtr. 78.4 R. zu 7 fl. 75 fr., Beides per drei Monate. — Nordungarischer: 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 75 fr., 200 Mtr. 78.4 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 70 fr., 300 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 75.5 zu 7 fl., Alles per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. 10 fr., 100 Mtr. zu 6 fl., 100 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., Alles per Kasse.

Termine wurden ziemlich verkehrt, die Kurse gingen zurück. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 19 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 56 fr., Herbsthafer zu 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 58 fr. Nachmittags war der Verkehr still, Frühjahrweizen wurde mit 8 fl. 19 fr., 8 fl. 18 fr., 8 fl. 19 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 55 fr. geschlossen.

In Produkten etwas regerer Verkehr. Fettwaare unverändert, Schweinefett, Stadtwaare sammt Gebinde zu 49 fl., ohne Gebinde per November zu 47 fl. 50 fr. geschlossen, Pfälzener behauptet, serbische Stadtwaare, Wance-Dualität zu 12 fl. 6 fr., bosnische effektive 100 Stück per halbes Kilogramm zu 14 fl. 72 fr., per Oktober 100 Stück per halbes Kilogramm zu 12 fl. 50 fr. bis 14 fl. 72 fr., serbische per November 90 Stück per halbes Kilogramm zu 16 fl. 96 fr. geschlossen, Ledwar fester, slawonischer Prima zu 14 fl. 50 fr. gemacht, per Oktober zu 14 1/2 fl. bis 15 1/2 fl.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Pester Boden, etc. and values ranging from 76 R. fl. 7.60 to 81 R. fl. 7.75.

Table with columns: Roggen, Gerste, Hafer, etc. and values ranging from 70-72 R. fl. 6.40 to 81 R. fl. 7.75.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, etc. and values ranging from 8.18 to 8.20.

Budapest, 23. Oktober. (Wochen-Schlussmarkt vom 22. Oktober.) Der Auftrieb belief sich auf 3838 Stück Groß- und Kleinvieh; hiesig wurden verkauft: 24 Stück Stiere, per Paar von 90 bis 210 fl., 1965 Stück Ochsen, per Paar von 150 bis 280 fl., 1000 Stück Schlachtkühe, per Stück von 120 bis 180 fl., 204 St. Melkkühe, per Stück von 75 fl. bis 165 fl., 270 Stück Büffel, per Paar von 120 bis 215 fl., 356 Stück Kälber, per St. von 22 fl. — fr bis 33 fl. — fr., — St. Lämmer von — fl. — fr. bis — fl. — fr. per Paar, — Stück Schafe, von — fl. bis — fl. per Paar. Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 54 fl. — fr bis 55 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 44 fl. — fr. bis 47 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 60 fl. — fr. bis 67 fl. — fr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 42 fl. — fr. bis 44 fl. — fr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann David Benedek in Ungvár; St. Gn. Nikolaus Vackay, Wd. Jozeph Mikhalowics. N. T. 16. November. L. B. 14. Dezember. (Berechtigter Gerichtshof.)

Konturserhebung. Des Simon Lamberger in Devecser.

Wasserstand vom 23. Oktober.

Table with columns: Donau, Breßburg, Komorn, etc. and values ranging from 1.89 abg. 0.03 to 0.31 abg. 0.07.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Gekleidet: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

LOSE der **Budapester Ausstellung**

1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl.

Ziehung 31 Oktober!

Haupttreffer baar **fl. 100.000**

Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth

4000 Treffer

Zu haben im **Wechselhause H. Fuchs,**
Budapest, Dorotheagasse 9.

Ziehung nächste Woche.

BUDAPESTER Ausstellungs-LOSE à 1 fl. 11 LOSE 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde **100.000 fl.**

4000 Treffer.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
Budapest, Andrassy-ut 43.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten



Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle **Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln à 8 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialität aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- u. Mückenpulver - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. à B. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Mückenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. à B. - Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Flaschen mit Bintel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen Vertilgungspulver, für Mauerwerk in die Mauerlöcher und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)



Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik Gemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock.
Zentral-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
Dreitronengasse Nr. 12.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kaufe 10780

GUT

(auch Holz etc.), gebe in Zahlung Haus in Wien. Offerte unter Chiffre „N. 895“ an Rudolf Wosse in Wien.

Geheime Krankheiten.

sowie Gicht, Rheumatismen u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Finer bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung

Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 71. Stock,
Eingang an der Seite, nächst der Radfahrerstraße.


Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medikamente besorgt.

Freundliches Publikum!

Hiermit ich vermeldo Ihnen,
Dzsenti-Naptár ist erschienen.

Wozu Inhalt länger schildern?
Ist voll Wiß und Spaß und Wüßern.
Wenn in dieser trüben Zeit
Etwas spricht von Lustigkeit,
Soll man froh sein und gleich laufen
In Buchladen es zu kaufen.
Kannst haben selbst große Schulden
Das macht niß -
Kostet nur 1 kleine Gulden
Zu prüffik.

Mokány Berczi,
ungarischer Erdbesitzer und absolvirter Feldherr.



Ungarisch-Französische Versicherungs - Aktien - Gesellschaft,
BUDAPEST,
Eingezahltes Aktien-Kapital fl. 4.000,000
Reserven fl. 3.647,440.57

Bureau der Direktion:
V. Bezirk, Badgasse Nr. 6.

Nr. 6834.
1885.

AVISO.

Wegen Sicherstellung der Lieferung von 11,000 Winterdecken, 16,500 Sommerdecken und 6100 weißen Pferdebedecken für den Heeresbedarf pro 1886 findet beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium am 30. November 1885 eine Offert-Verhandlung statt.

Auszüge aus der betreffenden Kundmachung werden unter Einem Loko Budapest und Fünfkirchen affichirt und im Budapesti-Közlöny verlautbart.

Vollinhaltliche Kundmachungen erliegen bei der k. k. Intendantz des 4. Korps in Budapest, beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest und beim k. k. Verpflegs-Magazin in Fünfkirchen ur Einsicht. Die Badien sind bei der k. k. Militär-Kasse in Budapest zu erlegen.

Budapest, am 16. Oktober 1885.
Von der k. k. Intendantz des 4. Korps.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Rierzehnter Jahrgang. Nr. 292

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 24. Oktober 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlét 19. szám.
Julius Cäsar.
Esmorujáték 5 felv. Irta Shakespeare.

Julius Cäsar	Egressy
Octavius Cäsar	Horváth
Marcus Antonius	Nagy I.
Publius Lena	Gabányi
Publius, senator	Balassa
Marcus Brutus	Szacsavay
Cajus Cassius	Gyenes
Casca	Beresényi
Trebonius	Körösmezői
Decius Brutus	Komáromi
Titinius Brutus	Abonyi
Pindarus	Mihályfi
Clodius	Ujházi
Lucius	Alszegei I.
Octavius szolgálja	Benedek
1-60	Vizvári
2-ik	római
3-ik	polgár
4-ik	Hotenyi
	Latabár
	Szilágyi I.
	Calpurnia
	Felekini
	Portia, Brutus neje
	Jászai M.

Kézde 7 órákor.

Népszínház.

A koldusdiák.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Millöcker Károly.

Novalka grófné	Aranyossiné
Laura	Hegy A.
Broniszlava	Margó O.
Jan Janiczki	Kiss
Simon Rimanoszky	Blaháné
Ollendorf	Solymosi
Wangenheim	Szabó
Henriczi	Nárcisz
Malachowszky	Szilágyi
Éra, a felesége	Vidorné
A polgármester	Tóth
Enterich	Ujvári
Onuphris	Kovács

Kézde 7 órákor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Karl Sontag.
Sartuffe.

oder: Der Scheinheilige.
Eufspiel in 5 Akten von Molière
Madame Bernelle Fr. Korbach
Ergon, ihr Sohn Fr. Sontag
Gimire, f. zweite Frau Fr. Kronau
Gleau Fr. Berber
Balere Fr. Wang
Sartuffe Fr. Wittmaner
Dorine Fr. Dienstil
Cepal Fr. Kühle

Ein Ruoff.

Schwanz in 1 Akt von F. Rosen.
Dr. Rudolf Bingen Fr. Sontag
Gabriele, f. Frau Fr. Förster
Dr. Karl Blatt Fr. Bauer
Bertha Walker Fr. Dienstil

Die Unglücklichen.

Stoffe in 1 Akt nach Kogebue von L. Sánchez.
Rater Paik Fr. Kühle
Frau Freude Fr. Korbach
Soppolit Paik Fr. Sontag
Hieronimus Gabscht Fr. Sontag
Charles Faucon Fr. Sontag

Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 14. szám.
Turulla E. k. a. és Perotti Gy. ur vendégjátékául:

Az álarozos bál.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szerzette Verdi.
Richard gróf Perotti
René, titoknok Odry
Amália, René neje Turulla E.
Ulrika, jósnő Bartolucci
Oscar Komáromi M.
Samuel Tallian
Tom, ó-szeesküd Kőszeghy
Sylvano, meströz Szekeres
Föbírő Dalnoki
Szolga Takacs

Kézde 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (17. Abonnement suspendu). „A fekete gyémantok.“
Repertoire des künigligen Opernhäuses. Sonntag (29. Abonnement suspendu). „Hunyadi László.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feidgasse Nr. 17.
Auftreten aller engagierten Mitglieder.
VORANZEIGE!

Ich beehre mich, dem P. t. Publikum die Anzeige zu machen, welche neue Kunstkräfte in dem nächstfolgenden Programm auftreten werden. Am 25. Oktober: Auftreten der **Sonjon-Truppe** (6 Personen), neue Produktion auf dem rollenden Globus und des Herrn **Boher**, sächsischer Komiker. Am 1. November: Auftreten des **Signor Martini**, Zambekünstler und Schatten-Spieler (hier noch nie gesehen), der Grottest-Pantomimiker **The Marvellous Clives**, mit dem wunderbar dressirten Zwergpudel, der musikalischen Clowns **Brothers Varno** und der ung. Liebesjägerin **Fr. Margit**.

Ferner beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß die Lokalitäten (sowohl Bühne als Zuschauerraum) gänzlich neu und aufs Elegante renovirt und als Winter-Lokal am 28. d. M. eröffnet werden. Trotz der Renovirungen finden täglich Vorstellungen statt.
Hochachtungsvoll **Karl Somogyi**, Direktor.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutca 27, nächst der künigl. Oper.
Auftreten der **Miß**

Mnemosina,
Gedankenleserin à la
Cumberland,
nebst allen engagierten Mitgliedern.
ELDORADO,

Wagner - Boulevard Nr. 15 (Café Färber).
Täglich Vorstellung.

Auftreten des Gesangs- und Tanz-Quartetts **Herman**, 2 Herren, 2 Damen. Auftreten der Damen: **Frigi Blum**, **Nagy Mariska**, **Karoline Mughauer**, **Rosa Lieberz** und **Mathilde Vogl**, sowie der Herren: **Karl Fürst** und **Siegfried Strauß**, nebst allen engagierten Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.
Für gute Küche, exquisiten Buffet und echte Getränke sorgt bestens **Färber, Cafétier.**

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses
Militär - Konzert
durch die k. t. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,
Kapellmeisters Flossmann.
Anfang 7 Uhr.
Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag
Militär-Konzert. 1048

TONHALLE. Etablissement UNION,

Heute:
KONZERT.
M. Weber's

Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Samstag, den 24. Oktober 1885:

Grosses
Militär - Konzert
der Musikkapelle des k. t. Just.-Reg. Nr. 23 Freiherr v. Döbner, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Sandl**.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.
Morgen, Sonntag: **Großes Konzert.**

Kaffeehaus-Eröffnungs-Anzeige.

Ich bringe meinen geehrten Freunden, Bekannten und dem p. t. Publikum zur gest. Kenntniz, daß ich das

„Café National“,
Ecke der Andrássystraße und großen Geldgasse, neu renovirt und auf das Elegante hergerichtet, **Samstag, den 24. Oktober l. J., 12 Uhr Mittags**, eröffne und hieran die ergebenste Bitte knüpfe, mich mit Ihrem werthen Besuche erfreuen zu wollen. — Jeden Abend großes Konzert der beliebten National-Kapelle **Dudás Pali**. Hochachtungsvoll
Carl Salzer,
Buchdruckerbesitzer u. Papierhändler.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich das

„Café Herrein“,
VII., Zalatgasse Nr. 40 (Ecke Sommergasse) übernommen habe und selbes auf das eleganteste renoviren ließ. Es wird mein Hauptbestreben sein, durch vorzügliche Getränke, eine große Auswahl von Zeitungen, neue Billards und prompte Bedienung mir die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erwerben.
Um einen recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll **H. Mayrhofer K.**
Das Kaffeehaus bleibt bis 1 Uhr Nachts geöffnet. — Auch bekommt man kalte Speisen und Flaschenbier.

Im „Hotel Erzherzog Stephan“
(Budapest, Obere Donauzeile) 10854
sind ebenerdige große
Gassen-Lokalitäten
vom 1. November ab zu vermieten. Dasselbst sind auch billige Monatszimmer für Familien und einzelne Herren von fl. 15 aufwärts zu vergeben.
Hochachtungsvoll
A. J. Störi.

Ich lade
höflichst zur Besichtigung des von mir erfundenen
Divan - Bettes
ein. Dasselbe kann bei Tag als vollkommener Divan und bei Nacht als großes Bett für 2 Personen benützt werden, und nimmt nur 1 Meter Raum in der Länge ein. Patent für Oesterreich-Ungarn und Deutschland angemeldet. Preis fl. 30, kleinere fl. 26.
Karl Schöberl, Stuhlfabrikant,
Budapest, Serbengasse 13. 10852

Mache das geehrte Damenpublikum höflich aufmerksam daß in meinem bestrenomirten Atelier stets das Neueste und Elegante in
Bromenade-, Braut- u. Morgen-Toiletten
angefertigt wird. — Gleichzeitig diene den geschätzten Kunden zur gest. Nachricht, daß ich meine mehrjährige Verbindung als Werkstätte-Inhaberin bei der früheren Firma **Sidenstätt** Nachfolger gelöst habe und fernernhin unter Mitwirkung des Zeichners Herrn **Leopold Klein** auf eigene Rechnung die Bestellungen auf Toiletten und Confectionen entgegennehme. Hochachtungsvoll
Madame Ludwig Berger,
Gatbanergasse, Franziskaner-Bazar, Thoreingang links, im ehem. Klößchen photogr. Atelier
Stoffe werden zum Anfertigen angenommen.

V., Waitnerboulevard 16.
Sonntag, den 25. Oktober 1885:
Erstes grosses
Nachmittags - Konzert.
10843
Anfang 4 Uhr.
Achtend Ign. Kohn.

Perl-Colliers,
Rüschen und Halsstreifen,
sowohl praktische Sachen, als auch zu den elegantesten Toiletten. **Perl- und Lederartikel, Holzperlen** sind hiebei wieder in neuen Mustern und Farben eingetroffen, zu billigen, aber festen Preisen.
GUTTMANN ZSIGMOND
zur

„Spitzenkönigin“
Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- u. Modewaarenhandlung,
Budapest, IV., Waitnergasse 25.
Fortwährender Eingang von Neuheiten für die Herbst- und Winterzeit. 10840

Armin Csáky in Budapest,
Etablissement zum „rothen = Kreuz“,
VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.
Prämiirt bei der Budapester Landes-Ausstellung mit der großen
Ausstellungs-Medaille
für 1071

alle Sorten **Leibwäsche**
Spezialitäten in Herren-Hemden.
Süsührliche Preiscurante auf Verlangen gratis und franco

Per 1. November.
Für Grabkränze
Schleifenbänder,
weiß und schwarz, auch ganz breite, ungemein billig.
MORHERZ,
Seidenwaaren- und Sammt-Geschäft,
Deatgasse Nr. 9. 10773

WER LOSE,
Aktien, Renten, Pfandbriefe etc. gegen Barzahlung am billigsten kaufen und am theuersten verkaufen will, lasse seine Aufträge an der Börse besorgen, denn die Börse ist bekanntlich die erste und beste Quelle für den Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere. — Wir übernehmen Aufträge gegen nur 10 Kr. per Stück Provision. — Ferner effektuiren wir den
Umtausch (Konvertirung) von wenig verzinslichen Papieren auf mit größter Sicherheit ausgestattete hochverzinsliche und ertheilen diesbezüglich gewissenhafte und sachgemäße Rathschläge.
Spekulations - Aufträge
(Zeitgeschäfte, Prämien etc.) werden coulantest ausgeführt und verwenden unser Informations-Buch „Kapitalanlage und Spekulation an der Börse“ gratis.
Billigste Prolongation aller Zeitgeschäfte, oder wählige Depot-Zinsen.
Aufträge effektuiren wir direkt, ohne Vermittlung, daher wir nur einfache Provision berechnen.
Bank- und Wechselhaus
Anton Koritz & Co.,
Budapest, Dreißigigasse Nr. 2.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Budapester große Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **100,000 Losen 50,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500,000**, speziell aber

1 Gewinn & M. 500,000	26 Gewinne & M. 10,000
1 Gewinn " " 200,000	56 Gewinne " " 5000
2 Gewinne " " 100,000	106 Gewinne " " 3000
1 Gewinn " " 90,000	253 Gewinne " " 2000
1 Gewinn " " 80,000	512 Gewinne " " 1000
2 Gewinne " " 70,000	818 Gewinne " " 500
1 Gewinn " " 60,000	31,720 Gewinne " " 145
2 Gewinne " " 50,000	
1 Gewinn " " 30,000	16,990 Gewinne & M. 300.
5 Gewinne " " 20,000	200, 150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne " " 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von **M. 117,000** zur Verlosung.

Der Haupttreffer ihrer Klasse beträgt **M. 500,000** und steigt sich in vier auf **M. 60,000**, vier **M. 70,000**, vier **M. 80,000**, vier **M. 90,000**, vier **M. 100,000**, in vier aber auf eventuell **M. 500,000**, vier **M. 300,000**, **200,000** etc.

Die Gewinnziehung sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet:

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 ö. W.

1 halbes " " " 1.75 " "

1 Viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einserndung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder Mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und werden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne senden.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Konvenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. A. solche von **Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Oktober d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten, durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. D. O.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsplatz (Királytér) Nr. 14, neben der Türckischen Apotheke, 2. St. Eingang an der Siege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang.

Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Livres rares et curieux.

Envoi du catalogue sur toute dema de affranchie contenant 50 centimes en timbre poste.

Ecrire à Mr. **Hurt**, 30 rue gretry, Bruxelles. m.

Anatherin-Zahn- u. Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**,
k. k. Hof-Zahnarzt,
WIEN, I., Bognergasse Nr. 2.

Euer Wohlgeboren!

Da Sie in einer, von der „Neuen Freien Presse“ vor einigen Tagen gebrachten Ankündigung Ihrer Zahnmittel mittheilen, daß dieselben vielfach gefälscht werden, so erlaube ich mir, mich persönlich an Sie zu wenden, um dieselben echt zu bekommen.

Ich habe sie schon oft meinen Patienten ordinirt, jetzt bedarf ich ihrer leider selbst und bitte daher, mir gefälligst mit umgehender Post umstehende Artikel zu senden zu wollen: 2 Flaschen **Anatherin-Mundwasser** à fl. 1.40, 2 Glasboxen **Anatherin-Zahn-pasta** à fl. 1.22, 3 Stück **aromat. Zahn-pasta** à 35 kr., 1 **Etui Zahnplombe** zu fl. 2.10.

In der Hoffnung einer baldigen Erfüllung meiner Bitte, zeichne ich in Hochachtung

Geheimrath **Dr. Freiß.**

Carlsbad, den 20. November 1884.

Zu haben in sämtl. Apotheken, Droguen- und Parfümerie-Handlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

Ziehung 31. Oktober!

BUDAPESTER LOSE à 1 fl. **11 Lose 10 fl.**

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Zu haben im Wechselhause

J. LÖRY, BUDAPEST,
Hatvanergasse 17.

Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe.

Nur fl. 1.90

neuerfundene, beste, dichtgewebte, warme, leidhame „**Bürger**“-Jacke.

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemereres als diese neu erfundenen praktischen „Bürger“-Jacken für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorrätzig sind und von Autoritäten rühmendst anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“.
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“.
3. „Ersparung anderer, theurerer Oberkleider“.
4. „Billig, dauerhaft, schöne, moderne Fagon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiß Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig.

Eine Jacke oder Hose kostet nur fl. 1.90 bei Bestellung gemäß als Maß die Angabe, ob die Person groß, mittel oder klein ist.

Allein einzige Verkaufs- u. Versendungs-Stelle gegen Postnachnahme nur bei

RABINOWICZ,

Wien, 3. Bezirk, Hintere Zollamtstraße Nr. 9.

Ziehung nächste Woche!

BUDAPESTER LOSE à 1 fl. **11 Lose 10 fl.**

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 n | 10.000 n | 5000 n. Werth etc.

4000 TREFFER.

Armin Kővári,
Bank- und Wechselgeschäft,
BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 5.
(Nationalcasino-Gebäude).

Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere bekannten **10843**

Prima preussischen Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

in pflombirten Säcken à 80 kr. } pr. Netto 50 Kilogramm
in ganzen Fuhrten . à 75 kr. } = 1 Zoll-Zentner.

Franko bis in den Keller gestellt.

Verschleiss-Agentie der **Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,**

V. Bezirk, Waaggasse 3.

Vertreter: **LUDWIG ZWEIG.**

Bester Börse		Wiener Börse		Pfundbriefe		Wechsel-Kurse	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
100	100	100	100	100	100	100	100
...

The Gresham

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: Filiale für Ungarn:

WIEN, Giselstrasse 1, Budapest, Fr. Josefsplatz 5 u. 6

im Hause der Gesellschaft. im Hause der Gesellschaft.

Offina der Gesellschaft. Frsch. 87.284.420.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1884 .. 17.134.226,05

Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als .. 149.800.000.—

In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftperiode wurden bei der Gesellschaft für .. 63.992.275.— neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf .. 1.324.770.129,5 stellt. Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werde ertheilt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn

Die seit 87 Jahren bestehende

Landespriv.

Decken- und Kotzenfabrik

von

vom. LICHTENAUER's Ww. & Söhne

verfabt durch ihre Wiener Niederlage

Pferde-Decken,

190 Ctmr. lang, 130 Ctmr. breit, in unverwundlicher Qualität, dunklen Grund, lebhaften Bordüren, per Stück **fl. 1.65,** inklusive Verpackung, daher speisenfrei. Nur durch die Massenfabrikation und riesigen Absatz sind wir in der Lage, diese Pferde-Decken in so ausgezeichnete Qualität zu so ungewöhnlich billigen Preise abzugeben. Versandt gegen Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

Adresse genau zu beachten:

Haupt-Niederlage. 10617

ILBERSTERN, Wien, 1. Bez., Rothehumstrasse Nr. 14.

Von der Damen-Zeitung

DER BAZAR

31. Jahrgang

wird die erste Oktober-Nummer in glänzender Ausstattung (4 Bogen mit kolorirtem Modenbild, zahlreicher Schnittmuster und Illustrationen) auf Wunsch zur Ansicht franko versendet.

In der Unterhaltungsbeilage beginnt eine Erzählung von

Otto Noquette.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. (in Oesterreich nach Kurs).

Administration des "Bazar", Berlin, W., Wilhelmstrasse 46/47. 10830

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten "Natron-Lithion-Skuerling". Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reibebum u. Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specieum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Niederlage: Edeßuthy, Mattoni & Wille in Budapest.

Gummi u. Fischblasen

echt Pariser, in garantirt 60 fr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Dvd. Damen-Spezialitäten, Safety Sponges Dvd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ungar Rothe Kreuz-Lose, fl. 25.000, fl. 15.000, fl. 10.000 Haupttr.

Nächste Ziehung 1. November. Die Lose sind bei uns per Kasse oder in Monats-Raten zu haben u. spielt man am 1. November mit 1 Los in 7 Raten à fl. 150. 4 Lose in 14 Raten à fl. 3.— 10 Lose in 22 Raten zu fl. 5.— (Nuch in die Provinz)

2 österr. u. 2 ungar. Kreuz-Lose in 18 Raten à fl. 3.— 1 österr., 1 ungar. Kreuz-Los und 1 Laibacher Los, alle drei zusammen in 21 Monats-Raten zu fl. 250.

Während dieser Zeit spielt man in 15 Ziehungen mit u. zwar sind 2 Haupttreffer à fl. 50.000 6 Haupttreffer à fl. 25.000 5 à fl. 15.000 2

LIGNET & Comp., Wechselstube, Wien, I., Kärntnerstrasse 43.

Gegen Halsleiden

jeder Art, Angina, Diphtheritis, acute und chronische Radon-Katarhe, sowie bei üblem Geruch aus dem Munde, ist

Bittner's Coniferen-Sprit,

als Mundwasser gebraucht, ein erprobtes, sicheres Präservativ und ist schulbesuchenden Kindern als Schutzmittel ganz unentbehrlich.

Preis per Flasche 80 fr., 6 Flaschen 4 fl.

Bittner's Coniferen-Seife

ist eine vorzügliche neutrale Toilette-Seife, um eine zarte, linde Haut zu erhalten und zu bewahren, wegen ihrer desinifizirenden Eigenschaft als Kinderseife besonders anzupfehlen.

Preis per Stück 35 fr., 3 Stück 1 fl.

Haupt-Depot bei 10814

Julius Bittner, Apotheker in Reichenau, N.-O., und in Budapest bei **Josef von Lörd, Apotheker; Thalhammer & Co; und Friedr. Kochmeister's Nachfolger; Rajchan; C. Wandrajch, Apoth.; Raab; Carl Stierling, Apotheker; Szegedin; Carl Barcsay, Apoth.; Eperies; Julius Krivob; Alcsuth; Friedr. Göllner, Apotheker.**

Jedes Stück trägt Bittner's Schutzmarke.

Grab-Kränze

aus künstlich getrockneten Naturlilien in größter Auswahl u. feinsten Ausführung billigst bei

Ludw. Földessy, Samenhandlung, Budapest, Marie Valeriegasse 7.

Auswärtige Aufträge werden sofort expedirt. Preisvorraute gratis und franko.

Große silberne Medaille bei der Weltausstellung in Antwerpen 1885.

Das erste k. k. patentirte unexplodirbare

Patent - Schutz - Petroleum

ist allein feuerficher und gefahrlos, hat große Leuchtkraft, 30% Brennersparung und ist ganz geruchlos. — Verkauf en gros und en détail.

Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV. Bezirk, Alte Postgasse Nr. 10

Flesch, Voelker & Comp.

Bestellungen für Budapest franko ins Haus. — Für Provinz gegen Nachnahme. 10846

Große silb. Staatsmedaille bei der Landesausstellung in Linz 1885.

Tuch-Reste

Brücker echter Stoffe von fl. 1 20 pr. Mr. aufwärts. Muster zur Ansicht werden franko geschickt. Die Herren Schneidermeister, welche reicherhaltene Musterbücher wünschen erhalten selbe unfrankirt.

Tuchfabrikniederlage "Zum weißen Lamm" in Brünn. 9766

Allerlei.

(Transatlantische Telephonie.) Das Problem einer transatlantischen Telephonie vermittelt eines der durch den Ocean gelegten Kabels ist nach den Mittheilungen eines englischen Fachblattes, praktisch gelöst. Der Erfinder wurde von dem Gedanken geleitet, daß, wenn Batterien und Instrumente von gegebener Stärke den Schall der Stimme bis auf eine gewisse Distanz hin fortzuführen können, ein stärkerer Apparat denselben noch weiter führen könne. Diese Theorie wurde durch Experimente, welche der Erfinder anstellte, wirklich bestätigt. Der Schall der Stimme wurde mit vergrößertem Apparate mehrere Meilen weit mit absoluter Genauigkeit fortgepflanzt. Nachdem seine Mittel erschöpft waren, trug der Erfinder das Unternehmen einer großen Kabelgesellschaft vor. Diese prüfte die gewonnenen Resultate und setzte sich mit dem Erfinder wegen Ankaufs des alleinigen Rechtes zur Benützung der betreffenden Instrumente in Verbindung und gab ihm zugleich carte blanche, seine Versuche über Telephonie fortzusetzen. Die hervorragendsten Elektriker diesseits und jenseits des Ozeans wurden aufgefordert, den Versuchen beizumohnen, welche schon seit Monaten im Gange, doch sehr geheim gehalten wurden. Die Kosten der Vorarbeiten betragen 500,000 Pfund Sterling (?) für Apparate und Experimente. Die Schlüsse, die man bis jetzt ziehen konnte, haben die Sachleute überzeugt, daß nach Fertigstellung der erforderlichen Apparate eine mündliche Unterhaltung zwischen beiden Hemisphären sicher ist. (?) Es ist bereits ein Apparat konstruirt worden, durch welchen eine Unterhaltung auf 2200 Meilen Entfernung vermittelt eines in den Golf von Mexiko verlegten Kabels geführt wurde. Der endgiltige Apparat wird die doppelte Stärke besitzen. Das Geld für die Ausführung soll ein weltberühmter Millionär hergeben, welcher von der Ausführbarkeit des Unternehmens vollständig überzeugt ist. — So berichten amerikanische Blätter.

(Spanische Schatzgräber.) Vor einigen Tagen wurde ein Gutbesitzer in der spanischen Provinz Catalonien durch ein Schreiben überrascht, in welchem ihm mitgeteilt

wurde, daß auf seinem Grunde und Boden eine bedeutende Summe Geldes vergraben sei. Der Schreiber des Briefes gab sich als Oberster des weiland carlistischen Heeres aus. Selbstverständlich forderte der Pseudo-Oberst eine nicht unbedeutende Summe, nach deren Empfang er durch genaue Pläne und Zeichnungen den Ort, wo der Schatz seiner Hebung warten sollte, anzugeben versprach. Der Gutbesitzer, welcher keinen Augenblick zweifelte, daß es sich um ein Gaunerstückchen handelte, entschloß sich, die geforderte Summe an dem vereinbarten Orte zu deponiren, bestellte aber gleichzeitig zwei Wächter der öffentlichen Sicherheit, die den Gauner in dem Augenblicke, als er sich seiner Beute bemächtigen würde, in Gewahrjam nehmen sollten. Der arglose Hidalgo ahnte nicht, daß er damit den Hof zum Gärtner machte! Den geheimnißvollen Briefschreiber und den versprochenen Schatz bekam er niemals zu Gesicht; ebensowenig sah er — die beiden Polizeisoldaten und die von ihnen behütete Geldsumme wieder; der blinckende Mammon hatte sie verblendet und sie hatten damit das Weite gesucht.

(Ein resoluter Richter.) In Santa Cruz, Colorado, ereignete es sich vor Kurzem, daß ein in der ganzen Gegend bekannter und gesüchteter Raubbold, Namens John Kennedy, sich wegen einer von ihnen begangenen Gewaltthat gerichtlich zu verantworten hatte. Gerade nachdem der Richter den Fall resumirt hatte und eben im Begriffe war, den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängniß zu verurtheilen, fing dieser an, um sich zu schlagen und Alles, was ihm nahe kam, niederzuwerfen. Schon hatte es den Anschein, als würde er bald mit der ganz n in Gerichts-saale anwesenden Versammlung aufgeräumt haben, als der Richter seinen Rock abwarf, von seinem Sitze herniederstieg und, da er zu den stärksten Männern der ganzen Umgegend gehört, den ungeheuerlichen Kenneby, nach einem heftigen Faustkampfe überwältigend, den sich jetzt wieder heran-nahenden Konstablern übergab. Dem Besieger der Richter aufs Neue seinen Sitz, zog seinen Rock wieder an und vollendete, ohne eine Miene zu verziehen, die bereits vorhin begonnene Sentenz, nur mit dem Unterschied, daß er den braven John Kennedy statt zu zwei Monaten jetzt zu deren

vier verurtheilte, wogegen derselbe, da ihm seitens des Gerichtshofes so treffliche Belehrung zu Theil geworden war, nicht das Geringste einzumenden hatte.

(Ein Jagdunfall des Königs Humbert.) König Humbert ist letzten Montag, während er in der Umgegend von Monza jagte, fast durch ein Wunder einem schweren Unfall entgangen. Er wollte nämlich einen Schuß abgeben, der indeß theilweise verfehlte. Der König entfernte nun die falsche Kapsel aus dem Laufe, ließ aber aus Versehen die Kugel in demselben zurück. Die Kugel war jedoch von der Gewalt des entzündeten Pulvers in dem Laufe so hinaufgetrieben worden, daß der König, selbst als er zum zweiten Male lud, nichts von ihrer Anwesenheit verspürte. Als er dann abermals losdrückte, da wurde ihm das Gewehr wie durch einen Stoß aus der Hand geschlagen und weit weggeschleudert. Es zeigte sich nun, daß die zweite Kugel durch das ihr in den Weg gelegte Hinderniß nicht loszugehen vermocht hatte, wodurch der Lauf des Gewehres in seinem Innern stark beschädigt wurde. Es hatte daher nur wenig gefehlt und das Gewehr wäre in der Hand des Königs gesprungen und hätte denselben wer weiß wie arg beschädigt.

(Krieg bis über das Grab.) Aus Brighton schreibt man: „Der Kaufmann Henry Thomas lebte mit seiner zweiten Frau in der glücklichsten und zufriedensten Ehe. Am 17. d. starb der Mann nach kurzer Krankheit und die Witwe empfand so tiefen Schmerz, daß sie zwei Stunden später gleichfalls plötzlich starb. Am 19. d. sollte das gemeinsame Begräbniß des Ehepaares stattfinden, eine Stunde vorher stürmten die erwachsenen Kinder Thomas' aus erster Ehe in das Sterbehause, rissen die Leiche des Vaters aus dem Sarge, der neben jenem der Stiefmutter stand, und rannten mit dem Todten aus dem Hause, ehe man sie daran hindern konnte. In größter Eile fuhr sie, den todtten Vater in offener Kutsche mit sich führend, nach dem Kirchhofe von Hove und ließen ihn dort an der Seite seiner ersten Frau beisetzen. In Brighton, wo selbst jetzt, im Herbst, noch eine große Anzahl Kurgäste weilen, machte der schauerliche Zug ein solches Aufsehen, daß viele Frauen auf der Straße in Ohnmacht fielen.“

Nr. 22.

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

8.

Frau von Riviere schrieb die unwillige Miene ihres Gatten der unhöflichen Antwort des jungen Mannes und dem Bedauern zu, ein Wort ausgesprochen zu haben, welches den Kummer des untröstlichen Sohnes erweckt hatte. Sie glaubte auch, daß Georg seine Eifersucht nur darum erwähnt habe, um ihr gegenüber eine boshafte Bemerkung, eine Stichelei anzubringen, und doch hatte Herr Riviere deren Spitze gegen René gerichtet; er war ganz natürlich weit entfernt davon, zu errathen, welche übertriebene Deutung der Andere den zufällig ausgesprochenen Worten verleihen werde. Der junge Räder hingegen sah hierin eine Art von Verachtung, wie eine unverschämte Herausforderung des Verräthers, der seinen unbeschränkten Treubruch und seine triumphirende Sicherheit bestätigte.

Er beschloß daher, den Handschuh allsofort aufzunehmen.

— Sie sind auf Ihren Gatten eifersüchtig? fragte er, als er mit der Gattin seines gehassten Feindes allein war.

— Eifersüchtig auf die Vergangenheit, sagte sie unüberlegt.

— Die Gegenwart ist also sicher?

— Die Gegenwart bin ich.

— Und Ihre Ambition ist dadurch zufriedengestellt, daß Sie wissen, daß Sie allein seine ganze Gegenwart sind?

— Sie muß es sein.

— Ja, was die Rechte desselben betrifft.

— Auch betreffs der Ausübung meiner Pflichten.

— Als wenn das Herz Pflichten hätte!

— Jedenfalls. Sie zweifeln daran?

— Ich glaube, das Herz ist so, wie die modernen Völker: es hat nur Rechte, aber keine Pflichten.

— Großer Gott! Ein Legitimist führt solche Reden! Welche Freimüthigkeit! Georg würde sagen: dies sind die Früchte der liberalen Union!

— Bestehen Sie indeß, daß die Liebe eine Vorzugung ist.

— Die man seinem Gatten gewährt.

— Nein; die man dem Würdigsten, das heißt dem Liebevollsten und Leidenschaftlichsten gewährt.

— Aber, mein lieber Freund, woher haben Sie diese schönen Theorien genommen? Ich denke, nicht in Venezuela. Haben Sie seit den wenigen Monaten, daß Sie hier sind, vielleicht ernste Studien gemacht oder soll man annehmen, daß Sie dort unten einige Lektionen von einem gelehrten und erfahrenen Professor im Unterrocke genommen haben? Denn was Sie mir da erzählen, zeigt einen unerhörten Grad raffinirtester europäischer Zivilisation. Das ist ja die Quintessenz der Sophistik.

— Die Liebe ist auch thätiglich nie logisch. Sie werden mir daher verzeihen, wenn ich falsch denke.

Frau von Riviere blieb verduzt. Sie fragte sich, ob sie wohl richtig gehört und die in der letzten Antwort René's enthaltene Absicht verstanden habe. Sie streckte ungestüm ihre Hand nach ihrem Arbeitskorb aus und machte, um einen Vorwand zu finden, ihre Augen niederzuschlagen, einige Stiche.

Frau von Riviere wahr sehr ecariffen. Es war

nicht zum ersten Male, daß man ihr eine Erklärung machte, und als Weltbame, welche die Kunst verstand, zu entfernen ohne zurückzustoßen, wußte sie jene zurückzuhalten, welche in sie eindringen. Konnte sie aber erwarten, von diesem jungen Mann angegriffen zu werden, den ihr Gatte fast wie einen Sohn liebte? Für dieses in die Heimath zurückgekehrte Kind war es eine Warmherzigkeit, ihm die Thüren eines freundschaftlichen Hauses zu öffnen, ihm zu helfen, damit er vergesse, daß er keine Familie habe, ihm seine Rückkehr ins Vaterlande zu versüßen, indem man ihm das Recht gab, sich an einen gastfreundlichen Herd zu setzen.

René versuchte, sie ihren Pflichten abweisend zu machen! Ah, jetzt konnte sie sich die Antipathie erklären, welche er gegen Georg fühlte, eine Antipathie, welche er sichtlich unterdrückte, die jedoch oft in herber und unerwarteter Weise zum Ausbruche gelangte. Was sollte sie thun, was sagen, um das drohende Unglück zu beschwören?

Alle diese Ermüthungen beschäftigten ihren Geist bis zu dem Augenblicke, da ihr Angreifer, nachdem er sie eine Minute lang stillschweigend betrachtet hatte, fort fuhr:

— Ich bedaure jene, welche leben, ohne geliebt zu haben.

— Aber noch einmal, sagte sie lebhaft, gibt es keine andere Liebe, als die ungesegnete?

— Es gibt keine andere Liebe, als die glühende Liebe, ohne Schranken und Maß, die Liebe, welche Wunder vollbringen und Verbrechen begehen macht. Die mittelmäßige Liebe, die begrenzte, die eheliche Liebe ist keine Liebe. Zwischen ihr und der einzigen, wahren Liebe besteht jene Kluft, welche die kleinen Götter vom wirklichen Gott trennen.

Frau von Riviere beschloß, scherzhaft zu antworten, damit dieses Zwiesgespräch keine Wichtigkeit habe, welche ihre Stellung René gegenüber unmöglich gemacht hätte.

— Welch eine Bereitsamkeit! sagte sie. Sie wären, mein theurer Herr, ein ausgezeichnete Prediger geworden. Nur daß Sie nicht ganz so predigen, wie man in der Notre-dame-Kirche predigt, da Ihre Eloquenz vom Fleische inspirirt ist.

— Vom Herzen, wollen Sie sagen.

— O, nein. Ich nehme Ihre Korrektur nicht an. Das Herz hat dabei nichts zu thun.

— Gnädige Frau, was ich Ihnen gesagt habe, ist weder eine Spielerei, noch eine Unbesonnenheit. Wahrlich, ich eröffnete Ihnen meine Seele. Ich bitte Sie um Verzeihung. Indessen thun Sie mit mir, was Ihnen gefällt. Wenn Sie wollen, werden Sie die Herrscherin aller meiner Handlungen, aller meiner Gefühle sein. Wenn Sie mich zurückstoßen, verdammen Sie mich zur Verzweiflung. O, mit welcher Kraft hätte ich jene Frau lieben können, die meine Verehrung angenommen hätte!

— Sie lieben ja auch Ihren König, das ist eine erlaubte Verehrung. Sie wölten sicherlich sagen: „Meine Dame und meinen König,“ um traditionell zu bleiben. „Mein König“ ganz kurz zu sagen, ist ein wenig trocken. Aber sehen Sie, Sie könnten mich nicht mit dem Grafen von Chambord allüren. Ich bin für den Kaiser; mein Gatte ist Kammerherr.

René beschloß, ihr auf alle Gebiete, auch auf das der Spöttelei zu folgen.

— Im Nothfalle, sagte er, würde ich auch den Kaiser annehmen, um Ihnen damit ein Vergnügen zu bereiten.

— Ich bin keine Prophetenmacherin.

— Sie verurtheilen mich also, Legitimist zu bleiben?

— Ich lasse Sie in der Opposition, in der unfruchtbaren Opposition.

— Gestatten Sie mir wenigstens, daß ich meine Hoffnungen wahre?

— Vorausgesetzt, daß Sie geduldig, sehr geduldig sind und bereit sind sich zu trösten, wenn das Kaiserreich, nach allen Anzeichen zu schließen, den Angriffen des Feindes endgiltig Stand halten wird.

— Endgiltig?

— Endgiltig. Uebrigens bin ich ja schon eine alte Frau, denn meine Tochter kommt von Cannes nachhause und tritt dieses Jahr in die Gesellschaft ein. Ich muß mich ja vorbereiten, um mehr Gardedame zu werden. Dann ist ja mein Gatte herzensgut und verdient meine Dankbarkeit. Wissen Sie nicht, daß ich älter bin, als Sie? Sie sind erst fünfundsiebenzig Jahre alt, dies macht zwischen uns den riesigen Unterschied von zehn ganzen Jahren. Glauben Sie mir, mein theurer René, trachten Sie nicht, mir eine lächerliche Rolle anzuhängen und seien Sie der Freund des Herrn von Riviere, wie er der Ihrige ist. Wenn Sie mir erlauben, ganz offen zu sprechen, so werde ich Ihnen sagen, daß ich befürchte, Paris werde Ihre gute Natur verderben und die Befriedigung Ihrer Launen über die Freuden des Familienlebens und die Annehmlichkeit der Freundschaft stellen. Ich weiß es wohl, daß alle die Leute, mit denen Sie im Klub zusammentreffen, alle die Sportsmen, Dandies, das Leben leichtblütig nehmen. Aber Sie sind mehr werth als jene. Ihre Anhänglichkeit an das Andenken Ihrer Mutter beweist mir dies. Es wundert mich, daß Sie sich in weniger als einem Jahre die Pariser Gewohnheiten, Gedanken, Sprache so sehr angeeignet haben. Ich bemerke, daß der scharfe Geist der Frau von Lerac in Ihnen wieder auflebt und daß Ihre Erziehung den feinfühligsten Einfluß ihrer Mutter wiederstrahlt; Sie machen jedoch von den Ihnen eingepflanzten Gefühle einen Gebrauch, den sie sicherlich nicht vorausgesehen hatte. Sie scheinen einen besonderen Hang zum Verführen zu haben.

— Sagen Sie lieber, meine Gnädige, daß ich prädestinirt war, Sie zu lieben.

— Ah! gehen Sie! ich hege im Gegentheil den Verdacht, daß Sie in Venezuela Ihre Zeit nicht bloß mit der Jagd auf Tiger und wilde Büffel vertrieben haben. Ich täusche mich sehr oder aber dort unten hat eine zu civilisirte Frau, ich weiß nicht wie, Ihren Horizont gestreift. Als glänzender, aber trügerischer Stern hat sie eine blendende Spur zurückgelassen, welche Sie hindert, den rechten Weg zu gewahren. Ich will Ihnen wohl und es wird mich freuer, einem so gestrichen Mann, wie dem Baron von Lera, auf dem Gebiete einer angenehmen Unterhaltung zu begegnen. Ihr heftiger Angriff jedoch Lunrühigt mich. Lassen wir es dabei bewenden und seien wir einfach gute Kameraden.

— Sie bieten mir Syrup anstatt Champagner.

— Der Champagner schäumt und verflüchtigt sich, während der Syrup sich länger hält.

— Er wird sauer.

— Pfui! Das ist ja zwischen uns unmöglich; wir werden trachten, ihm seine volle Süße zu bewahren.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Oktober. (Die Justizpflege in der Provinz) Folgender Fall bot dem obersten Gerichtshofe Veranlassung, beim Justizminister über die Zustände unserer Gerechtigkeitspflege in der Provinz Klage zu führen: Gregor Szabó und dessen Gattin überreichten am 14. April 1877 die auf schwere körperliche Verletzung lautende Klage beim Munkácsker Bezirksgerichte gegen Ivan und Georg Pereška. Die Angelegenheit wurde behufs Untersuchung dem Beregszeller Bezirksgerichte zugewiesen und dieses vernahm am 21. August 1878 — also ein Jahr und 5 Monate nach Ueberreichung der Klage — die Privatbeschädigten und verhörte die Zeugen am 21. Februar und am 17. September 1880 — also nach mehr als 3 Jahren. Am 3. Februar 1883 wurde die Untersuchung abgeschlossen und am 21. November 1884 fand die Schlussverhandlung statt. Somit brauchte diese überaus einfache Strafsache eines Zeitraumes von sieben Jahren und zwei Monaten, bis sie zur Verhandlung bei der ersten Instanz gelangen konnte.

(Ein zweifelhafter Rechtsfall.) Die Leser erinnern sich noch des im vorigen Jahre durchgeführten novifirten Prozesses gegen Emil Paz in Marmaros-Sziget, der der Ermordung des Vorkaer Gemeinderichters Johann Szabó beschuldigt war. Szabó wurde am 23. Oktober 1881 auf der Landstraße erschlagen aufgefunden. Die Untersuchung ergab Verdachtsgründe gegen Szabó, Nastael Mendelovics und Emil Paz. Die Untersuchung konnte keine unmittelbaren Beweise für die Schuld der Angeklagten zu Tage fördern und wurden dieselben vom königlichen Gerichtshofe in Marmaros Sziget freigesprochen. Die königliche Tafel bestätigte dieses freisprechende Urtheil, die kön. Kurie jedoch änderte das Urtheil der unteren Instanzen ab und verurtheilte Nastael Mendelovics und Emil Paz wegen vorsätzlicher Tödtung zu je zwölf Jahren Zuchthaus. Emil Paz trat seine Strafe an, lachte jedoch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens an; Nastael Mendelovics hingegen ward flüchtig. Im Laufe des Novifirungs-Verfahrens fand am 23. Januar 1884 zur Abendzeit die Lokal-Augenscheinnahme statt, welche ein negatives Resultat ergab. Trotzdem fand sich weder der Gerichtshof, noch die königliche Tafel veranlaßt, das im Fundamentaltprozesse gefällte Urtheil der königl. Kurie außer Kraft zu setzen. In Folge Appellation des Verteidigers des Emil Paz, des Budapesters Advokaten Dr. Bernh. Friebmann gelangte diese Affaire zur königlichen Kurie, deren 3. Strafsenat (Vorsitzender Theophil Fabinyi, Referent August Tuttscher) sich gestern und heute damit befaßte. Heute Mittags wurde das Urtheil verkündet, demgemäß das im Fundamentaltprozesse gefällte Urtheil (12 Jahre Zuchthaus) abermals bestätigt wird.

(Ein kleinerer Postdefraudant.) Die königl. Kurie verhandelte heute die Strafsache des Postdefraudanten Emerich Szabó, den das Budapest'sche Strafgericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte. Die kön. Kurie bestätigte dieses Urtheil.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Oktober.

(Budapest'sche Börsewoche.) Die Börse hat im Laufe dieser Woche eine entschieden festere Haltung gewonnen. Je mehr die Ausichten auf Erhaltung des Friedens an Wahrscheinlichkeit gewannen, um so größer ward die Zuversicht, mit welcher sich die Spekulation am Geschäft betheiligte. Die Annahme des Konferenzvorschlages der Türkei seitens sämmtlicher Großmächte, die Nachgiebigkeit Bulgariens und das Rückern Serbiens,

mit seiner militärischen Aktion zu beginnen, wurden von den europäischen Börsen als Symptome des Friedens gedeutet. Die Kurse begannen sich in den ersten Tagen der Berichtswache langsam, in den letzten Tagen rascher zu heben, und weisen heute, obwohl Rückschläge nicht selten waren, doch verhältnißmäßig bedeutende Avancen gegen die Vorwoche auf. Allgemein wird heute die Frage aufgeworfen, ob die eingetretene Besserung die Bedingungen längerer Dauer in sich trage. Die Beantwortung dieser Frage hängt zunächst davon ab, ob der Friede erhalten bleibt und ob auf der Balkanhalbinsel solche Zustände geschaffen werden, welche eine Störung des Friedens für längere Zeit ausschließen. Geht diese Bedingung in Erfüllung, so ist bei dem überall herrschenden Geldüberfluß und bei dem geringen Kapitalbedarf des Handels und der Industrie ein weiteres Steigen der Kurse immerhin wahrscheinlich, obgleich den Emissionenbanken auf große Geschäfte sich vorläufig nur geringe Ausichten eröffnen und obgleich die Budgets der beiden Staaten der Monarchie einer Kursbesserung der Renten gerade nicht förderlich sind. Die Kursbewegung war in der abgelaufenen Woche, trotz mehrfacher Schwankungen, eine ausgesprochen steigende. Oesterreichische Kreditaktien hoben sich von 276.90 auf 283.10, blieben heute Mittags 283.30, ungarische Kredit stiegen von 279 auf 286, schlossen 285.25, Oest. Bankaktien wurden von 79.75 bis 81.75, Hypothekenbankaktien von 109 bis 111.75 gekauft. Von Renten stieg vierprozentige Goldrente von 95.95 bis 98.20, fünfprozentige Papierrente von 88.90 auf 90.65, heute Mittags blieb erstere 98.10, letztere 90.55. In Lokalspapieren blieb der Verkehr noch immer ruhig, es kamen darin nur vereinzelte Abflüsse vor.

(Temes-Bega-Regulierungs-Anleihe.) Wie wir vernehmen, ist der Vertrag zwischen dem Finanzminister und der Unionbank wegen Beschaffung der Temes-Bega-Regulierungs-Anleihe im Betrage von 12 Millionen Gulden vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages perfekt geworden; Namens der Unionbank hat Direktor Winkus den Vertrag heute unterzeichnet. Der Finanzminister hat sich verpflichtet, den betreffenden Gesetzentwurf unmittelbar nach Schluß der Delegations-Sitzungen dem Reichstage vorzulegen und denselben bis 24. Dezember d. J. alle Stadien der gesetzgebenden Faktoren passieren zu lassen. Die Emission der auf Grund dieser Anleihe auszugebenden Obligationen soll Anfangs des nächsten Jahres erfolgen.

(Falliment in Brünn.) Das Brünnener Landesgericht hat über den dortigen Tuchhändler Karl Franz den Konkurs verhängt. Die Passiven betragen bei 1 0,000 fl.

Fremdenliste.

Vom 23. Oktober.

Grand Hotel Hungaria. Graf und Gräfin Hunyady sammt Dienerschaft, Wien. — Comte und Comtesse des Isnaros, Rentier, Paris. — J. Ritter v. Urbarsky, Gutsh., Galizien. — E. Giovanni Carditi, Rent., Italien. — Cesare Corinaldi, Rentier, Italien. — A. V. Piononichy, Abgeordneter, Großwardein. — F. Jüllö, Rentier, Herulesbad. — B. Jámory, Gutsh., Komorn. — W. Kers, Rentier, Wien. — Frau R. Krauß, Rentiere, Wülfstirchen. — A. Vares, Gutsh., Szernowitz. — J. Wüffel, Rentier, Wien. — A. Balan, Baumeister, Szegedin. — H. Zugmayer, Fabrikant, Wien. — J. Haböck,

Fabrikant, Passau. — E. de Lorenzi, Ingenieur, Venedig. — E. Buzzatti, Ingenieur, Venedig. — J. Traubel, Direktor, Wien. — A. Halub, Baumeister, Arab. — W. G. Richmond, Rentiere, Amerika. — W. G. Bowen, Rentiere, Amerika. — S. Wajslmowicz, Lehrer, Gr. Sikinda. — Dr. E. Linke, Adv., Simmering. — A. Epple, Kaufm., München. — A. Heller, Kaufm., Prag. — W. Tauber, Kaufm., Prag. — J. Ketzlar, Kaufm., Wien. — A. Schucksoni, Kaufm., Pottau. — M. Schmeiderberg, Kaufm., Wien. — J. C. Szentovics, Kaufm., Wien. — A. Deutsch, Kaufm., Temesvár. — M. Tiek, Kaufm., Winterthur. — G. Tropomowicz, Kaufm., Breslau. — C. Seltsten, Kaufm., Breslau.

Hotel zur Stadt London. Baron L. la Torre sammt Familie, Florenz. — Baron D. v. Stelzhammer sammt Gemahlin, Flandern. — Baron D. v. Hellendorf, k. sächsischer Gesandter, Wien. — J. Miler, Ingenieur, München. — G. Grüner, Ingenieur, Wien. — A. Hablicsek, Ingenieur, Wien. — A. Szimroß, k. u. Richter, Zenta. — F. Stein, Pfarrer, Monostor. — G. Folia sammt Gemahlin, Temesvár. — Frau R. Rudity, Priv., Temesvár. — E. Hanke, Student, Wien. — A. Erdély, Kapellmeister, Szegedin. — A. Troweßer, Mechaniker, Warschau. — J. Stern, Kaufm., Preßburg. — L. Auerbach, Kaufm., Fürstli. — M. Feony, Kaufm., Wien. — G. Schröder, Kaufm., Wiga.

Hotel zum Erzherzog Stephan. B. Lamm, Gutsh., F. W. v. Derffy, Kapitän, Szegvár. — Frau R. Hof, Priv., Wien. — J. Krug, Defonom, Szegvár. — D. Parfuß, Defonom, Szegvár. — J. Harth, Kaufm., Wien. — J. Auber, Kaufm., Wien. — G. Sutter, Fabrikant, Prag. — P. Madelovics, Kaufm., Belgrad. — E. Witz, Kaufm., Wien. — M. Adler, Kaufm., Raab.

Hotel de l'Europe. E. Landgraf Fürstenberg, Schönau. — Graf V. Deloff, Mostau. — Mr. E. Pejschloff, Krajova. — Mr. J. A. Pessialoff, Rumänien. — Mr. P. Sanhane, Paris. — Mr. E. A. Geng, Paris. — Karl Scherer, München. — M. Wassermann, München. — Mr. und Md. Biano, Rentier, Bukarest. — W. Gutmann-Gelse, königl. Rath, Groß-Raniza. — G. D. Tozzo, Kaufm., Genua. — A. Schlesinger, Direktor, Wien. — Mr. E. Le Bourneur, Lyon. — Mr. B. Moreanu, Bukarest. — K. Porociano, Krajova. — H. Klinger sammt Gemahlin, Fabrikant, Wien. — G. Ettenberger sammt Gemahlin, Bregenz. — M. Mirvovich sammt Gemahlin, Bukarest. — A. Entremont, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. J. Popovich, Gerichts-Präsident, Szolnok. — L. Weintan, Priv., Graz. — H. Csucs, Direktor, Wien. — L. Szilágyi sammt Familie, Erlau. — J. Totár, Beamter, Temesvár. — J. Köblös, Geisrl., Neteg. — F. Wawit, Fabrikant, Wien. — J. Hugar, Defonom, Somogy. — N. Grünwald, Priv., Pápa. — S. Horváth, Defonom, Eöörväs. — F. Burgetti, Notár, Badfert. — F. Klau, Defonom, Badfert. — H. Kramer, Kaufm., Wien. — K. Drexler, Defonom, Tahr. — A. Cséh, Defonom, Gölle. — A. Jzanic, Defonom, Gölle. — K. Reiner, Tischler, Szegedin. — H. Pollak, Kaufm., Palánta. — M. Damazian, Kaufm., Slajowác. — P. Elefanti, Kaufm., Szarvas. — J. Sammer, Kaufm., Raab.

Holzwarth's Hotel Frohner. E. Eder v. Lindheim, Rentier, Wien. — A. Schwieger, Ober-Ingenieur, Wien. — K. Schobach, Priv., Wien. — J. Schwab, Priv., Wien. — J. Neith, Ingenieur, Wien. — A. Kleiweiß, Kaufm., Wien. — D. Steinhardt, Kaufm., Wien. — E. Laufig, Kaufm., Wien. — K. Weisl, Kaufm., Wien. — A. Müller, Kaufm., Wien. — A. Budapits, Kaufm., Wien. — M. Horn, Dampfmaschinenbesitzer, Gran. — H. Urtlaub, Kaufm., Bremen. — H. Bähr, Priv., Dresden. — A. Weinberger, Defonom, Fegvernek. — A. Székula, Inspektor, Klausenburg. — A. Bék, Kaufm., Nürnberg. — J. Schopflocher, Kaufm., Fürth. — A. Buch, Kaufm., Preshow. — A. Stolschek, Kaufm., Krafau.

Nr. 77.]

Der Baudirektor.

Von A. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Viertes Buch. Von A. bis B.

Der Oheim ließ die Hand sinken, mit der er sein Antlitz beschattet hatte, und wandte dieses rasch dem Neffen zu.

— Du wirst von der anderen Angelegenheit zu vollständig in Anspruch genommen sein, um ebenfalls dieser noch Zeit und Aufmerksamkeit widmen zu können. Vor Allem ist es unerlässlich, den Dieb ausfindig zu machen, der Herrn Stuyvesant's Blechkästchen plünderte, und diese Beforgung lege ich in Deine Hände. Spare weder Geld noch Mühe. Ich baue darauf, daß es Dir gelingen wird, ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Willst Du diese Aufgabe übernehmen?

— Dies bedarf wohl keiner Frage, murmelte der junge Mann, betroffen über des Oheims erregtes Aussehen.

— Das Uebrige wollen wir für heute Nacht ruhen lassen. Es mag sein, daß der morgige Tag uns günstigere Nachrichten bringt, als wir erwarten. Und nun gehe heim, mein Junge; wir müssen versuchen, uns zu sammeln und einige Stunden zu schlafen.

Bertram erhob sich.

— Versüße über mich, sagte er, indem er sich nach der Thür wandte. Mit plötzlichem Entschlusse kehrte er zurück und beide Männer standen Auge in Auge. Ich wünsche nicht, begann Bertram von Neuem, mich auf Kosten eines Anderen von meiner Bürde zu befreien. Muß diese von Jemand getragen werden, soll es von Demjenigen sein, der jung und kräftig genug ist, um unter ihr nicht zu erliegen.

Er streckte dem Oheim die Hand entgegen.

Herr Sylvester ergriff dieselbe und blickte lang und ernst in des Neffen Antlitz. Bertram dachte, der Oheim würde sprechen und waffnete sich mit Muth. Als in Herrn Sylvester's schon halb geöffnete Lippen schlossen sich wieder; er drückte dem jungen Manne

besig die Hand und winkte ihm, zu gehen. Das Papierblättchen blieb uneröffnet auf dem Tische.

Spät in dieser Nacht, während Paula in ruhigem Schlaf lag, zog ein schriller Laut durch das Haus. Es war der ununterdrückbare Ausschrei eines Verzweifelnden. Paula hörte denselben und fuhr empor, denn es dünkte ihr, es habe Jemand ihren Namen gerufen. Sie laufte, und den Namen flüsternd, der ihr auf Erden der liebste war, sank sie wieder in tiefen Schlummer.

Er aber, der in den verödeten Prachtgemächern des Hauses umherirrend, den Schrei ausgestoßen hatte, fand die ersehnte Ruhe nicht.

36.

Am Morgen.

Zu einer frühen Stunde des auf den ereignisreichen Abend folgenden Tages stand Cicely Stuyvesant in der Halle ihres Heimes am Fuße der Treppe und erwartete sehnüchtig das Erscheinen ihres Vaters. Ihr Aussehen zeigte, daß in der vergangenen Nacht innere Unruhe sie wach gehalten hatte, und auch jetzt verräth sich solche in ihrem lieblichen Antlitz. Der Morgen war schön, doch sie bemerkte es nicht; ihre ganze Aufmerksamkeit war auf einen Brief gerichtet, den sie in ihren bebenden Händen hin und her endete.

— Weshalb kommt er noch immer nicht? flüsterte sie, neuerdings die Adresse des Briefes betrachtend.

Dieselbe war in Herrn Sylvester's Handschrift und wäre zu anderer Zeit kein Gegenstand der Beunruhigung für sie gewesen, allein am Abend vorher hatte ihr Vater den Wunsch ausgesprochen, sie möge während Bertram's Anwesenheit dem Empfangszimmer fernbleiben, und — darüber hinaus wollte sie nicht denken; sie grübelte nur über den Inhalt des Briefes und sehnte sich darnach, den Vater die Treppe herabkommen zu sehen.

Am vorgehenden Tage war sie so glücklich gewesen, hatte sie so vertrauens in die Zukunft geblüht. In ihres Vaters Auge hatte Befriedigung geseuchtet und in dem des Geliebten.

Heute ist ihr Ausblick in die Zukunft durch eine Wolke getrübt und ihre Miene ist eine tief traurige; jetzt, da sie die Wange an das Treppengeländer lehnt

und ihre Gedanken drei Jahre zurück zu dem Abend wandern, an welchem sie von dieser selben Stelle aus dem von ihr gehenden jungen Künstler nachblickte. Damals hatte sie gemeint, daß sie ihn niemals wiedersehen würde, aber nach langem Harren war allmählig die Freude eingezogen in ihr Herz. Sie durfte hoffen und bald lag erreichbar das glückverheißende Ziel vor ihr. Sie schauerte bei der Erinnerung daran, wie wenig Zeit verfloßen war, seit sie, an Bertram's Arm hinwandelnd, vor seinem Blicke die Lider gesenkt hatte.

Herr Stuyvesant trat auf die Treppe heraus und dies weckte Cicely aus ihren Träumen. Erröthend hielt sie ihm das Schreiben entgegen.

— Ein Brief für Dich, Papa. Ich dachte, es würde Dir lieb sein, ihn zu erhalten, bevor Du gehst.

Der bekümmerte Ton, in welchem Cicely sprach, machte Herrn Stuyvesant stutzen. Er war die letzte Stunde hindurch in die Morgenzeitung vertieft gewesen mit einer finsternen Beharrlichkeit, die auf seiner Stirne tiefe Furchen zurückgelassen hatte. Er nahm den Brief aus der Tochter Hand und ging nach dem Wohnzimmer, um denselben zu lesen.

Er war folgenden Inhalts:

„Geehrter Freund!

Durch meinen Neffen erhielt ich Kenntniß von Ihrem Verluste, der mich auf das unangenehmste berührt. Obgleich unserer Dank nicht die Verpflichtung obliegt, für die Depositengelder zu haften, sind doch Bertram und ich entschlossen, Alles anzubieten, um Denjenigen zu entdecken und zur Strafe zu ziehen, der, sei es durch unsere Nachlässigkeit oder in Folge mangelhafter Einrichtungen, Gelegenheit fand, den Diebstahl zu begehen. Wir ersuchen Sie daher, mit uns heute Vormittags zu möglichst früher Stunde in der Bank zusammenzutreffen, um uns bei der Einleitung einer genaueren Untersuchung und der zu rascher Erreichung unseres Zweckes geeigneten Maßregeln mit Ihrem gütigen Rath zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Eduard Sylvester.

(Fortsetzung folgt.)



Prämiiert mit gold. u. silb. Medaillen u. Ehrendiplom.

Spezialität Carlsbader Becher'scher Englischbitter,

ein vortreffliches, die Verdauung beförderndes Getränk, einen höchst angenehmen bitteren Geschmack, empfiehlt die

Liqueur-Fabrik

von

Johann Becher,

CARLSBAD.

Gegründet im Jahre 1807.

Depots in allen besseren Kolonial- und Delikatessen-Geschäften.

Man achte genau auf die Firma.

Budapest.

D. PERL,
Kohlen - Engros - Geschäft,
Komptoir: Josephsplatz 11,
Depot: Oesterr.-ungar. Staatsbahnhof.
Großes Lager von echt Preussischer Salontohle in Stücken, Würfel und Nußgröße.
En gros et en detail.
Preis pr. 100 Kgr. zugestellt und eingeräumt . . . fl. 1.50
In plombirten Säcken zugestellt und eingeräumt . . . fl. 1.60
Für Industrielle halte ein großes Lager von Kleinkohlen, Coaks aus den Budapester Gaswerken zu Original-Preisen.
Waggonladungen mässiger Preise.

Brünn. **Prag.** **Wien.**

*Für Liqueur-Erzeuger
Hotels, Kaufleute etc.*

Behufs Erzeugung
sämmtlicher Liqueure
von ausser-
ordentlicher Feinheit
empfehle ich diese neue
praktische Methode.
Prospecte u. Preislisten
gratis und franco.
Carl Philipp Pollak,
Essenzfabrik,
PRAG, II., Klemensgasse 3.

Die echte
Professor Med. Dr. G. Jaeger
ungefärbte Normal-Leib-
wäsche aus reiner Schaf-
wolle, jedes Stück mit der
Unterschrift des Prof. Jaeger
versehen, zu vorgeschriebenen
billigsten Original-Fab-
rikpreisen, direkteste Ver-
zugsquelle bei
Várady Béla,
Budapest,
Kleine Brückgasse Nr. 9,
neben dem
Hotel „zum Jägerhorn.“
Gleichzeitig erlaube mir, den
hohen Herrschaften und P. T.
Publikum die höflich. Mittheilung
zu machen, daß ich alle Sorten
Herren-Wäsche in aner-
kannter bester Gattung nach
Maß anfertige; ferner, daß
ich stets das Neueste in feins-
ten franz. u. engl. Her-
ren-Mode-Artikeln reich-
assortirt am Lager halte, um
deren gest. Beschäftigung ich hier-
mit höflich. eruche. Der sehr ge-
ehrten Damenwelt erlaube mir meine ganz neuen Sor-
ten Visites-, Theater- und
Soirée-Handschuhe besonders
zu empfehlen.
10624

G

nimmt oder Stichblafen, nur
feinste Original-Pariser Wa-
ren, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4,
5 u. fl. 6; Subventionen 80 fr.
bis fl. 3.50; Schwämme, Ca-
pottes anglais. Damen-Pré-
servatifs, Damenbuisen, Cul de
Paris aus Stausfont mit Auf-
füllung 2c. 2c. Die feinste
Verwendung prompt per Nach-
nahme. 10231
J. REIF, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstraße 7.

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für
**Geheime
Brankheiten**
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Fluor),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, heizell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seif-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Ad-
nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
gang im Glasgang rechts.
Thür 46. 6863
Sonstige möglich, auch
brieflich.

Affaire Karreker.

In der Mai-Nummer dieses Jahres haben wir unseren verehrten Lesern Nach-
richt gegeben, daß wir wegen der die „Oesterreichisch-Ungarische Uhrmacher-Zeitung“,
beziehungsweise den Herausgeber und Redakteur derselben, betreffenden beleidigenden
Auslassungen in einem von Herrn Jos. Karreker versendeten Circular, von welchem ein
Theil der Auflage durch die k. k. Staatsanwaltschaft konfisziert wurde, die Ehrenbelei-
digungsklage gegen den genannten Herrn anhängig machten. Nach Abschluß der Vor-
untersuchung gegen Herrn Karreker waren wir genöthigt, auch gegen den uns gänzlich
unbekannten Buchdrucker Herrn Wilhelm Schloßberg mit der Ehrenbeleidigungsklage
vorzugehen, weil derselbe von Herrn Joseph Karreker in der Voruntersuchung als der
Verfasser des infrimierten Circulars bezeichnet wurde. Noch während der Vorunter-
suchung wurden bei unserem Vertreter, Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Karl
Fuchs, Vermittlungsversuche von gegnerischer Seite angestrengt, denen wir uns geneigt
zeigten, nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß die von uns verfolgte
That in der Ueberzeugung begangen wurde, ohne daß die Urheber sich die Tragweite
derselben vergegenwärtigten. Herr Joseph Karreker und Herr Wilhelm Schloßberg haben
Herrn Dr. Fuchs schriftliche Erklärungen zur Veröffentlichung eingehändigt, welche der
von uns aus dem gerichtlichen Verfahren erhofften Satisfaction gleichkommen und Herr
Karreker hat überdies die gesamten Kosten unserer Klageführung auf sich genommen.
Wir verweisen nunmehr statt jeder Widerlegung der uns betreffenden Stellen des oben-
erwähnten Circulars auf die freiwillig abgegebenen Erklärungen der Herren Jos. Karreker
und Wilm. Schloßberg, welche an diese Zeilen anschließen, und erklären, daß wir unsere
Ehrenbeleidigungsklagen aus dem angeführten Grunde zurückgezogen haben.

Joseph Stamm. **Franz Feldwein.**

Die Erklärung des Herrn Joseph Karreker lautet:
„In den ersten Tagen des Monats Mai l. J. habe ich ein Circular versendet, dessen In-
halt sich zum Theil gegen die Redakteure der „Oesterreichisch-Ungarischen Uhrmacher-Zeitung“ richtet.
Zu meinem Bedauern habe ich in diesem Circular unbegründete Beschuldigungen gegen die be-
zeichneten Herren ausgesprochen und beleidigende Aeußerungen über dieselben gebraucht, welche ge-
eignet sind, sowohl die „Oesterreichisch-Ungarische Uhrmacher-Zeitung“ als auch deren Unternehm-
er und Redakteure herabzusetzen.“

Nach reiflicher Ueberlegung fühle ich mich verpflichtet, den gegen die „Oesterreichisch-Ungarische
Uhrmacher-Zeitung“ und deren Redakteure gerichteten Theil meines Circulars zu widerrufen und
insbesondere noch folgende Erklärungen abzugeben:
1. Es ist vollkommen unwahr, daß die „Oesterreichisch-Ungarische Uhrmacher-Zeitung“ von
seinem Fachmanne, sondern von einem Kaufmanne mit unlauterer Vergangenheit redigirt werde, da
die beiden Redakteure dieses Blattes allgemein geachtete Uhrmacher sind.
2. Es ist unwahr, daß die „Oesterreichisch-Ungarische Uhrmacher-Zeitung“ mir nur aus dem
Grunde nicht gewogen ist, weil ich in diesem Blatte nicht inquirire, denn ich habe wiederholt den
Unternehmern größere Inseraten-Aufträge angeboten, welche stets in höflicher Form abgelehnt wurden.
3. Ich bin nicht in der Lage, Thatsachen anzuführen, welche mich zu den von mir gebrauchten
beleidigenden Aeußerungen, wie „Revolver“, „Revolver-Journalist“ u. s. w. gegenüber der
„Oesterreichisch-Ungarischen Uhrmacher-Zeitung“ und deren Redakteure auch nur im Entferntesten
berechtigen.“

Ich bitte demnach die Herren Herausgeber und Redakteure der „Oesterreichisch-Ungarischen
Uhrmacher-Zeitung“, diese Erklärung als Satisfaction für die ihnen durch mich unbegründeterweise
angelegten Beleidigungen, zu denen ich mich nur hinreihen ließ, weil ich in den mich betreffenden
Stellen des dritten Artikels der diesjährigen Februar-Nummer der „Oesterreichisch-Ungarischen
Uhrmacher-Zeitung“ eine ungerechtfertigte Kritik meiner Geschäftsführung erblickte, hinzunehmen
und erjuche Sie, von den weiteren gerichtlichen Schritten gegen mich abzusehen.“
Wien, am 14. August 1885. **Jos. Karreker m. p.**

Die Erklärung des Herrn Wilm. Schloßberg lautet:
„Ueber Wunsch und nach den Informationen des Herrn Jos. Karreker, welcher seit längerer
Zeit ein Kunde unserer Druckerei ist, habe ich das Circular beselben, ddo. Wien, 1. Mai 1885,
verfaßt, in welchem beleidigende Aeußerungen und Beschuldigungen gegen die „Oesterreichisch-
Ungarische Uhrmacher-Zeitung“, sowie gegen den Herausgeber u. den Redakteur derselben enthalten sind.
Ich kenne nun weder den Herausgeber, noch den Redakteur der „Oesterreichisch-Ungarischen
Uhrmacher-Zeitung“, habe auch früher niemals ihre Namen gehört und habe ich durch die sit-
terrechte Abfassung des infrimierten Circulars lediglich Herrn Karreker als unsern Kunde eine
Gefälligkeit erweisen wollen, ohne dabei im mindesten zu beabsichtigen, die mir ganz fremden Herren
Franz Feldwein und Joseph Stamm an ihrer Ehre zu verletzen.“

Ich bedauere lebhaft, wenn ich hierbei unbewussterweise gefehlt habe, und bitte die Herren
Franz Feldwein und Joseph Stamm diesbezüglich aufrichtig um Verzeihung.
Ich ermächtige auch die beiden obgenannten Herren, von dieser meiner freiwillig gegebenen
Erklärung jedweden ihnen geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen.
Wien, am 13. August 1885. **Wilhelm Schloßberg m. p.**

**Eine leistungsfähige
Strickgarnfabrik**
sucht für Budapest, resp.
für ganz Ungarn eine so-
lide Firma, welche sich mit
dem
**Kommissionäreisen
Verkaufe**
der Strickgarne befassen
würde und sich diesen Arti-
kel angelegen sein läßt. Offerte
unter „S. B. 5934“ an die
Annoncen-Expedition von
Otto Maas, Wien,
1. Bez., Wallfisch-
gasse 10. 10858

Avis.

Die Firma
Karl Signarovits u. Comp.
in Podolin hat die Hauptniederlage von ihren echten Zipier
Leinen-Erzeugnissen
in Budapest aufgelassen und bittet ein geehrtes Publikum,
sich direkt an die Firma nach Podolin zu wenden, welche ihre
Erzeugnisse wegen überhäuftem Lager und Lokal-Veränderung
zu äußerst billigen Preisen bestens empfiehlt.
Preisblätter franko und gratis.
Hochachtungsvoll
Karl Signarovits u. Comp.,
Podolin, Zips.

Wenig Vorrath!
Ziehung 31. Oktober! 11 LOSE
Budapester **LOSE á 11. 10 fl.**
Ausstellungs **LOSE á 11. 10 fl.**
Haupttreffer in baarem Gelde
100.000
Gulden.
GRATIS: Auf 4 St Ausstellungs-LOSE
2 Stück Wohlthätigkeits-Lose.

Bank- und Wechselgeschäft Budapesti LLOYD,
Budapest, Dorottya-utca 5.
Ohne Angabe wird nichts effektuirt.
Für rekommandirte Zusendung der Lose und für Ziehungliste sind 15 kr. einzusenden.

Geld-

Vorschüsse
auf alle Gattun-
gen
Werthpapiere
in jeder Höhe zu
den
billigsten Zinsen.
—
Verpfändete Ef-
fekten werden
kostenfrei aus-
gelöst und von
uns
coulantest
weiter im De-
pot behalten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Weibliche Agenten.

Für ein neues journalistisches Unternehmen (Wochenschrift) werden mehrere Damen, die sich hierfür qualifizieren, gegen fix und Provision aufgenommen. Sozialkenntnis und angenehmes Exterieur erwünscht. Offerte unter „Agentin“ Hauptpost restante Budapest. 673

Eine Singer-Nähmaschine.

Eine im besten Betriebe befindliche, schön eingerichtete Greislerei auf belebtem, gangbaren Posten, ist sammt Bier- und Brantweinhandel sofort zu übergeben. Tägliches Einkommen 35-40 fl. Jahreszins sammt Wohnung 280 fl. Näh. in der Exp. 680

Billigt zu verkaufen.

ein Strohhaus, auf dem lebhaftesten Plage in Budapest gelegenes Haus, 7% Reinertrag, ferner ein ca. 600 Joch großes Gut in herrlichster Gegend Oberungarns (ca. 400 Joch Prima-Ackerboden, vollständig inbestirt eingerichtete Brennerei). Vermittler ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 674

Zu Budapest größter Häuser empfiehlt sich als

Sausinspektor ein intelligenter Mann, welcher eventuell 20,000 fl. Kaution leistet. Näh. die Exp. 493

Eine Wohnung

bestehend aus 3 schönen Gassenzimmern, Alkov, Vorhaus, Küche und Speis, ist per 1. November zu beziehen. Näh. Königsgasse Nr. 21. 670

Möbel-Lager.

Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karlsplatz Gewölbe 23

Tischlerlehrlingen

werden aufgenommen. 8. Bez., Karpensteingasse 8. 612

Zwei Pferde,

4-jährig Stuten, geeignet für eine Equipage, sind sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 623

Eine List-Schülerin

übernimmt die Ausbildung von Anfang bis zur höchsten Stufe im Klavierspiel. Näh. in der Exp. 626

Ein Kassier

oder Kassierin mit Kaution und ein Geschäftsführer (vom Spezialefache werden bevorzugt) werden in einem großen Detailgeschäft aufgenommen. Näh. bei Braun Lemm & Co., Annoncen-Expedition, Kronprinzgasse 16. 620

Damen

finden diskreten Rath und Hilfe, sowie jede Bequemlichkeit bei Hausverbindungen bei **Madame Julie Tischler, Aradergasse 37,** Ecke der Rosengasse, Eingang auch bei der Radialstraße. 1817

Zur Beachtung für Zudeckbäder u. Lebzelter.

Laut Erlass des k. u. g. Ministeriums, Z. 47955, wurden die diesem Erlass beigefügten, von **Beypremi Samu,** Chemikalien-Fabrikant, Budapest, Karlsplatz Nr. 1 herrührenden, so auch die von selber Firma separat eingeschafften Zudeckbäderfarben untersucht, und als vollkommen giftfrei befunden. S. u. chem. Staats-Analyse-Institut, Budapest, Z. 298 884 Preislisten u. Muster auf Verlangen gratis und franco. 277

Neue Tischler-Möbeln.

elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen bei **H. Joseph Reib,** Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Paristengebäude. 25333

Eine Singer-Nähmaschine.

ganz neu, ist plögl. Abreise halber für die Hälfte des Preises zu verkaufen. Adr. in der Exp. 576

Möbel.

Wegen Ueberfluthung werden von der Partei gebrauchte, gut erhaltene acht Zimmer Möbeleinrichtung billig verkauft. Unterhändler u. Agenten nicht ausgeschlossen. Zu besichtigen nur von 11 bis 3 Uhr Nadoruteza 13, 2. Stod Thür 13. 651

Trockene geräumige Keller

in Ofen, Christinenstadt bevorzugt, werden aufzunehmen gesucht. Offerte unter „Keller“, D. 72 an die Exp. 677

Bon Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stet in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparaturen. **Buz- und Kleiderreparatur, Platz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1.** 21391

Szerényi köpenzeseknek!

Kerestetik 6-8 ezer forint kölcsön többs-örös értékel bízostiva, legfeljebb 80%-ra. Közvétitök 1% díj kapnak. Komoly ajánlatokat továbbítás végett el fogad a kiadóhivatal. „Sz. B. M.“ ezim alatt. 679

Geschäfts-Fokal.

Mademiegasse 7 ist ein sehr geräumiges, lichtes Hofmagazin (auch als Werkstatt) nebst Komptoir mit großem Hofraum sofort zu verlassen. 683

Tischler Werkführer,

vorzüglicher Fachmann, wird für unsere Tischlerwaaren-Fabrik gegen guten Gehalt aufgenommen. **Friedmann Miksa,** és Tarsa, Badgasse 10. 661

Ein Lokal,

lebhafter Posten, sammt eleganter Einrichtung, ist sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 666

Kränze liefert von 2 Gulden angefangen die Blumenhalle Budapest, Schlangengasse.

539

Tüchtige Steinmetze

werden aufgenommen bei der Schiffsbauunternehmung in Borghány bei Segedín. Arbeitslohn 2 fl. 50, bei Akkorde-Verträgen mehr. 668

Stellagen und Gewölbeneinrichtung

der Paul L. Tischlerischen Konturmasse sind um den vierten Theil der gerichtlichen Schätzung sofort zu verkaufen. Näh. bei **Brüder Kaufmann,** Lederhandlung, Waaggasse 9. 708

Ein junger Mann, tüchtiger Buchhalter,

ung. deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, solcher vom Holz- oder Maschinenfache bevorzugt, wird per 1. November oder sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Holzmann“ an die Exp. 708

Leder-Imitation

liefert für 16 fl. 50 Kr. 100 Kilo beste Qualität, was bis heute erzeugt wird. **Schwarz,** Budapest, Spöttler. 707

Englische Korrespondenz

beordert während der Abendstunden ein Kaufmann, welcher 5 Jahre in England gewesen. Antr. unter „S. R.“ an die Exp. 700

Fein möblirtes Zimmer, Parterre oder im 1. Stod, wird gesucht. Offerte unter „M. S. 43“ an die Expedition. 719

Eine lichte Kellerlokalität

in der Königsgasse, aus drei Räumen bestehend, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. 722

In einem Pfandleihgeschäft

ist ein Posten zu besetzen. Bewerber müssen in allen Zweigen des Geschäftes versiert sein, genügende Kaution leisten können und Referenzen beibringen im Stande sein. Offerte in die Exp. unter „Hoffmann“, N. 3. 15“. 714

Die Unternehmung der billigen Ausstellungs-Wohnungen verkauft:

1 Eisenbett, 1 Strohhof, 1 Strohpolster, 1 Seegraspolster, 1 Leintuch, eine Kofe zusammen für 6 fl. 50 Kr. bei **Drozza und Komp.,** Budapest, Josephsplatz Nr. 14. 111

Bon Herrschaften

abgelegte elegante Leberzieher, Wintermäntel, Herbstanzüge, so auch Reisebekleidung in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. S. Schwarz,** Budapest, Waigauerboullevard 8. Dasselbst sind auch **Salonanzüge** in neuester Fagon lehrweise zu haben. 678

Borovicska

aus reiner, gesunder Wachholderbeere, ist jedem Cognac vorzuziehen. Da echter Borovicska magenstärkend und wohlschmeckend ist, hat er in den besten Kreisen Eingang gefunden und wird von Herrschaften und Sportsmen in die Jagdsache gefüllt und gerne konsumirt. Erwieien ist, daß echter Borovicska bei Fieber, Anfällen, Cholera und selbst bei eingetretener Cholera heilbringend wirkt; daher sollte aber nur echter Borovicska (schon als Präparationsmittel in keiner Hausapotheke fehlen. Einzige gewisshaft echte verjende ich in „Karpathen-Borovicska“ in Bouteillen à 1/2 Liter à 60 Kr., in Bouteillen à 0.7 Liter à 80 Kr., in Bouteillen à 1.1 Liter à 1 fl. Gut verpackte Einballage billigst berechnet. Briefliche Aufträge werden prompt gegen Nachnahme expedirt von **J. S. Costa,** Reihof. 750

Wegen Ueberfluthung

sind einfache, aber in gutem Zustande erhaltene **Schlaf- und Speisezimmer-Möbeln** auch einzeln zu verkaufen. **Bálvány-utca 26,** hochzeit 23. Dasselbst findet ein intell. junger Mann mit hübscher, geläufiger und korrekter Handschrift als **Schreiber** Aufnahme. 760

100-200 fl.

bezahlt baar dem, der mir einen Posten als Komptoirist, Buchhalter in einer Versicherungsanstalt oder Banthaus verschafft. Antr. unter „E. 1864“ poste restante Budapest. 734

120 Liter Milch

sind täglich aus einer Meierei in Budapest billigst abzugeben. Nur ernste und kautionsfähige Reflektanten werden bevorzugt. Offerte unter „E. R.“ an die Exp. 780

Für 1. November

zu vermieten eine schöne große **Wohnung,** Eszchenyi-Promenade-Göttergasse **im 3. Stod mit 5 Gassenzimmern, Alkov, Hof- und 2 Vorzimmer, 2 separate Eingänge, Küche, Speis, Keller, Boden zc. zc. 5. Bez., Bálvány-utca 26.** 729

Komptoirist

mit schöner Handschrift und guten Referenzen sucht eine Provinzstelle mit beschr. Ansprüchen. Gest. Antr. unter „Provins“ an die Exp. 726

Zimmer-Telegraphen-Einrichtungen,

komplet, von 6 fl. aufwärts für Hotels, Privathäuser, Antr. zc. zc. nach Uebereinkommen billigst. Kostenvoranschläge und Anleitung zur Selbstmontirung gratis und franko. **Emil Müllner,** Mechaniker und Uhrmacher, Sohofäergasse 3. 731

Ein Kellerbursche,

welcher bereits in einem Flaschenweingeschäft längere Zeit gedient hat und alle Arbeiten gründlich versteht, findet per 1. November Aufnahme. Offerte unter „Kellerbursch“ an die Exp. 737

Gebrauchte Möbel,

gut erhaltene Sitzgarnituren, werden gekauft. 8. Bezirk, Frühlingsfeldgasse 2, Thür 10. 736

Ein junger Mann

mit 1000 fl. Kaution sucht einen Posten als Komptoirist, Kassier oder Buchhalter. Antr. unter „E. 1864“ poste restante Budapest. 735

Junger Mann,

der einfachen und doppelten Buchführung, der ung. und deutschen Korrespondenz mächtig, im äußeren Geschäft versiert, gegenwärtig in einem Getreidegeschäft der Provinz in Stellung, wünscht in Budapest oder Provinz seinen Posten zu verändern. Gest. Antr. unter „Ehrenhaft“ an die Exp. 747

Eine einfache französ. Bonne

findet sofort Aufnahme. Näh. in der Exp. 745

Pianino Takt.,

Perlmuttertisch, Behänge zc. zu verkaufen. **Papnövelde-ut-za 10,** vis-à-vis der Universitätskirchen. 582

Wohnungs-Tausch.

Wohnung im 6. Bez., bestehend aus 2 Gassenzimmern, Kabinen, Vorzimmer, Küche, Speis ist sofort zu vergeben, dagegen wird eine kleinere Wohnung im 5. oder 6. Bez. aufgenommen. Näh. die Exp. 744

Bersende

stets ab meiner Käseerei sehr guten und abgelagerten Käse, 1/2 fett à 40, 1/4 fett à 60, hochfett à 70 Kr. pr. Kgr. in □ Form und in Laichen von 2 bis 5 Kgr. Versandt pr. Nachnahme. **Emil Müller** in Bohor, Post Dpocno in Böhmen. 751

Prima-Schinken

von Jungschweinen, Kaiserfleisch ger., Debrecziner Würste; sowie alle Gattungen Rothwürste, geräucherter Speck verendet in Postfakti, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen **Karl Jiala,** Fleischhelfer Ungvár. 512

Schöne Gassenwohnung,

Ansicht auf die Donau, mit 5 Gassenzimmern, Balkon zc. ist sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. 749

Zu verkaufen

400 Stück Transportfässer, vorzügl. gut gearbeitet. 4 Bez., kis hid-utca 2. 724

Ein solides Mädchen

sucht in einer anständigen Familie gegen zu vereinbarenden Bezahlung Pension, d. h. Wohnung und Verpflegung. Gest. Antr. unter „Suzanne Chalet“ Hauptpost restante. 752

Ein Lehrling

zur Modewaaren-Branche wird acceptirt. Zu dieser Branche Bewanderte erhalten den Vorzug. Näh. in der Exp. 759

Gewölbe,

Zimmer, Küche, Boden und Keller sofort oder am 1. November zu beziehen. **Waigauerstraße 33.** 755

Kompagnon gesucht.

Ein ordentlicher Mann zu einer kleinen Unternehmung, wozu nur noch 1000 fl. erforderlich, welche vom 1. November bis letzten Dezember abgewickelt wird. Einige hundert Gulden Nutzen. Antr. unter „N. 1000“ an die Exp. 757

Wirthschafts-Geschäft,

alter, sehr guter lebhafter Exploitant, billiger Zins, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei **Braun,** Trommelgasse 27, 1. Stod 22. 756

Zu Hotel Budapest sind Monatszimmer zu vermieten.

740

Ein Regarnitur

ist billig zu verkaufen. **Mademiegasse 7, 1. Stod 11.** 760

Für englischen Unterricht

wird ein junger Lehrer unter billiger Bedingung für wöchentlich 4 Stunden gesucht. Näh. in der Exp. 739

Vorzügl. Violin-Unterricht

ertheilt ein erfahrener junger Mann mit bestem Erfolg. Gest. Anträge unter „Kitinó eredmény“ an die Exp. 741

Ein dipl. Professor

sucht Engagement als Erzieher oder Korrektor. Vorzügliche Referenzen von den vornehmsten Häusern. Näh. in der Exp. 738

Stenographie-,

Sprachen- und sonstiger Unterricht wird auch gegen Mittagskost und Quartier ertheilt. Antr. unter „S. R.“ an die Exp. 743

Für Allerheiligen

farbige Beleuchtungs-Gläser, gefüllt, zur Gräber-Beleuchtung liefert **per Stück 8 Kr.**

das Seifen- und Seilerwaaren-Geschäft des Tyroler B. Bettöf-Platz, vis-à-vis dem Bettöf-Monument. 675

Mehrere Kassen,

große und kleine, auch zweithürige, sind am Ausstellungsplatz um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 725

Zwei hübsche Hofzimmer

mit separatem Eingange sind vom 1. November an möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Selbe eignen sich auch passend für Komptoirzwecke. **Tabatgasse 6, 2. St. Nr. 32.** 733

Eine Greislerei

oder Mehlgeläch oder dergleichen Geschäft mit oder ohne Wohnung zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 610

„Eduard.“

So weit solche Art müßten gehen, um endlich Ihr Ziel zu erreichen. Gibts Vergeltung, so möge Ihnen diese, wie verdient, in den fröhlichsten Stunden in Erreichung des Geschaffenen werden. 732

Wir empfehlen zum Antauf die Romane Gustav Klingers,

und zwar: Die neuen Geheimnisse des Hochspitals' drei Bände stark, 50 Kr., mit Postverendung 55 Kr.

Der Todengräber aus der Franzstadt,

drei Bände stark, 50 Kr., mit Postverendung 55 Kr.

Der Monte-Christo von Pest,

drei Bände stark 50 Kr., mit Postverendung 55 Kr.

Ein Vergessener im Armenhause,

drei Bände stark, 50 Kr., mit Postverendung 55 Kr.

Der Satan aus dem Neugebäude,

zwei Bände stark, 45 Kr., mit Postverendung 50 Kr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke

Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 30 Kr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 Kr.

Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“

Kerepeserstraße 12

sind aus dem 1. Verjahante angeführten Gold, Silber, Juwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Cylind.-Uhr à 8, 9, 10 fl. Silb.-Ant., Krystallgl. à fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelm. à fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Mem., Doppelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Mem., Krystallgl. à fl. 14 bis 16 fl. 14kr. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw 14kr. Goldbiamantring von fl. 8.50 aufw. 14kr. Gold-Chering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kr. Gold-Chering, hochf. von 3-4 fl. 14kr. Goldbiamantringe hänge fl. 15. 6 Paar 13thige Silber-Desfert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13thige, große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Gllinger Albert,

Probirungsträge prompt.

Ein Haus

im 3. Bezirk, auf dem schönsten Plage, geeignet zu einem Geschäftshaus und auch zu einem Kaffeehaus, nächst der Haltestation der Pferdebahn und Dampfstraße, trägt gegenwärtig 6%, kann auch auf 8% erhöht werden, liegt ganz nahe einer Fabrik, wo 3000 bis 400 Arbeiter beschäftigt sind, ist zu verkaufen. Die Hälfte des Hauses ist neu gebaut und noch 7 Jahre neuere. Näh. die Exp. 545

Junge Witwe,

23 Jahre alt, intelligent, sehr solid, dieselbe ist aus der Provinz, hat nie gedient, sucht trotzdem keine Arbeit, bittet um eine Stelle in einem Geschäft oder zu Kindern, oder sonst eine Arbeit; auch ginze dieselbe auf's Land, vorläufig geringer Lohn. Antr. unter „J. W. 23“ an die Exp. 643

Junges Mädchen

aus anständigem Hause, das in der einfachen und doppelten Buchhaltung versiert und der deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten. Gest. Antr. unter „S. R.“ an die Exp. 713